Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Inneres – Arbeitsgruppe Scientology

Okkultismus und Satanismus

Ingolf Christiansen · Hartmut Zinser

Okkultismus und Satanismus

Herausgeber:

Behörde für Inneres – Arbeitsgruppe Scientology

Eiffestraße 664, 20537 Hamburg
Telefon: 0 40 / 4 28 86 64 44
Telefax: 0 40 / 4 28 86 64 45

Auflage: 4000
Dezember 2001
Druck: Heinz G. Tobias
www.tobias.de

Vorwort

Es vergeht in der heutigen Zeit kaum eine Woche, in der nicht in den Medien über okkulte Praktiken oder Phänomene berichtet wird. Medienwirksam aufbereitet erreichen okkulte „Botschaften“ viele Menschen. Auf diese Weise dürften den kommerziellen Heilbringern auf diesem Felde manche neue Kunden zugeführt werden. Denn die Fragen: „Was sind okkulte Praktiken oder was ist eigentlich Okkultismus?“ finden selten eine klare Antwort unter befragten Bürgerinnen und Bürgern.

Gleiches gilt für den Begriff Satanismus. Auch hier finden sich – häufig sensationsbetonte – Medienberichte über sog. schwarze Messen und Ähnliches. Was aber versteht man unter Satanismus? Wo sind die Abgrenzungen zum Okkultismus? Gibt es diese Abgrenzung überhaupt? Und für Okkultes und Satanistisches gleichermaßen gilt: Wann werden Ideologie und Praxis gefährlich für unsere Gesellschaft? Wie können sich Einzelpersonen schützen? Wann ist der Staat gefordert?

Eine wesentliche Aufgabe des Staates ist, sachliche Aufklärung zu leisten. Damit werden Menschen in die Lage versetzt, mit auftretenden Phänomen, die diesen Bereichen zuzuordnen sind, im Alltag besser umzugehen. Die vorliegende Broschüre soll daher einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Damit nimmt die Behörde für Inneres die Aufgabe der Aufklärung auf einem Gebiet wahr, für das die in der Behörde für Inneres eingerichtete Arbeitsgruppe Scientology im Frühjahr 2001 endgültig die ministerielle Zuständigkeit übernommen hat, nämlich auf dem Gebiet des erzieherischen Jugendschutzes hinsichtlich der von sog. neuen religiösen und ideologischen Gemeinschaften und Psychogruppen ausgehenden Gefahren.

Auch bei Jugendlichen wird ein kontinuierlich ansteigendes Interesse an okkulten und satanistischen Praktiken angenommen. Allerdings muss Aufklärung darüber auch bei Eltern, Lehrern und allen anderen Erwachsenen beginnen. Die Behörde für Inneres möchte mit dieser Veröffentlichung die Kenntnis über das Thema Okkultismus vertiefen und zur Diskussion darüber anregen sowie darüber aufklären, was sich hinter dem Begriff Satanismus verbergen kann, welche Gruppierungen dazuzurechnen sind und welche Symbole eindeutig auf satanistische Zusammenhänge hinweisen.

Der Broschüre wünsche ich viele interessierte Leserinnen und Leser.

Ursula Caberta
Leiterin der Arbeitsgruppe Scientology
bei der Behörde für Inneres in Hamburg

INHALTSVERZEICHNIS

Hartmut Zinser

Ingolf Christiansen

I. Okkultismus

1. Einführung in das Thema

Etwa seit der Französischen Revolution von 1789 haben sich in Europa und Amerika Vorstellungen und damit verbundene Praktiken ausgebreitet, die von ihren Anhängern und Kritikern unter dem Namen Okkultismus und Esoterik zusammengefaßt werden. Beide Begriffe wurden bereits im 19. Jh. auch als Eigenbezeichnung verwendet. Welche Vorstellungen und Praktiken zum Okkultismus gezählt werden, ist dabei im einzelnen bei seinen Anhängern umstritten wie ebenso der Name Okkultismus und Esoterik. Den einen dünkt Esoterik vornehmer und die anderen meinen, unter dem Namen Esoterik alle jene nach ihrer Meinung unausgewiesenen Behauptungen des Okkultismus zusammenfassen zu können.

Allgemeine Grundsätze, was alles zum Okkultismus, zu seinen Lehren und Praktiken zu zählen ist, lassen sich nur schwer angeben; auch wechselt die Beliebtheit der Praktiken und Vorstellungen etwas mit der Mode. Doch wird eine Verbundenheit von allem mit allem angenommen: alles stehe irgendwie miteinander in Verbindung, freilich ohne daß dieses „irgendwie" der Verbundenheit präzise oder überhaupt bestimmt werden könnte; und es wird in analogen Beziehungen gedacht: „wie oben, so unten" oder „wie im Mikrokosmos, so im Makrokosmos". Vor allem wird dabei die Möglichkeit einer direkten Einflußnahme psychischer Kräfte auf mechanische Vorgänge ohne und z.T. im Gegensatz zu den aus dem Alltag und den Wissenschaften bekannten Mitteln und Wegen unterstellt. Die Forscher dieser psychischen Kräfte nennen sich bisweilen nach einer Bezeichnung des Psychologen und Theosophen Max Dessoir (1867–1947) auch Parapsychologen.

Der Ausdruck okkult kommt aus dem Lateinischen und bedeutet verborgen, Esoterik ist abgeleitet von griechisch esoteros, das ebenfalls das Verborgene und Innere bedeutet. In Okkultismus und Esoterik freilich findet sich eine Bedeutungsverschiebung im Ausdruck Okkultismus. Niemand wird bestreiten, daß es vieles gibt, das verborgen ist, in der Vergangenheit, in der Gesellschaft, ja sogar in der eigenen Seele, vor allem auch die Zukunft. Über ein Verborgenes können eigentlich keine Aussagen gemacht werden, dann wäre es kein Verborgenes mehr. Anhänger des Okkultismus und der Esoterik aber machen genau dies. Sie schreiben dem Unbekannten und Verborgenen bestimmte Eigenschaften zu, z.B. die Wirkung von Geistern, Toten, anderen Lebenden oder eines Weltbewußtseins usw. zu sein; sie behaupten, durch außergewöhnliche Mittel Zugang zu diesem Verborgenem zu haben, und schreiben besonders Qualifizierten (Medien, Sensitiven etc.) sogar die Fähigkeit zu, dieses Verborgene manipulieren oder gar beherrschen zu können. *Okkultismus ist deshalb regelmäßig mit Macht, genauer Machtphantasien verbunden. Für jede Darstellung und Erörterung des Okkultismus und der Esoterik ist es wichtig, sich deutlich klar zu machen, daß nicht die Vorgänge und Praktiken für sich okkult sind, sondern durch die mit diesen verbundenen Vorstellungen okkult werden.*

Es handelt sich mithin jedesmal um die Deutungen, die einem Vorgang, einer Handlung oder einer Vorstellung beigelegt werden, die diese okkult machen. Okkultismus und Esoterik geben ihre Lehren, da sie von der Wissenschaft nicht anerkannt sind, als „höheres Wissen“, bisweilen als ein der ganzen „archaischen Menschheit“ bekanntes und im wissenschaftlichen Zeitalter verlorenes Wissen aus.

Andere betrachten Okkultismus als Glaubensgebilde. Mit ihm sei es möglich, Glauben und Wissen, die (nicht nur) in der europäischen Religion und Wissenschaft unterschieden werden, ganzheitlich zusammenzuführen. Es wird hier deshalb zunächst das Verhältnis von Okkultismus, Wissenschaft und Religion (Kapitel 2) erörtert. Danach werden die verbreitetsten okkulten Praktiken und Vorstellungen (Kapitel 3) sowie die okkulten Theorien und Lehren (Kapitel 4) dargestellt. (Für einen Leser, der noch gar nichts von diesen gehört hat, mag es sich empfehlen, diese beiden Kapitel zuerst zu lesen.) Angeschlossen ist das Kapitel 5 zur Verbreitung des modernen Okkultismus und zum Schluß des ersten Teiles einige Thesen zur Frage „Warum Okkultismus?“

2. Okkultismus – Wissenschaft – Religion

Der moderne Okkultismus ist ein schwankendes Gebilde, einerseits behauptet er, Wissenschaft zu sein, andererseits stellt es sich als Glaubenssystem, das an die Religionen anschließt, dar, und bisweilen wird er als Synthese von Wissen und Glauben, Wissenschaft und Religion ausgegeben. Mit dieser Synthese sei es möglich, die spätestens seit Beginn der Neuzeit eingetretene Trennung von Glauben und Wissen zu überwinden.

2.1 Okkultismus und Wissenschaft

Der Anspruch des modernen Okkultismus, Wissenschaft zu sein, wenn auch noch nicht allgemein als anerkannte, läßt sich leicht widerlegen. Wenn Okkultismus-Anhänger behaupten, daß die Ausschläge des Pendels von Geistern, Toten, Extraterrestrischen usw. gesteuert seien, so kann experimentell gezeigt werden, daß diese Aussage zur Erklärung der Pendelausschläge überflüssig ist und eine entsprechende Deutung falsch. Ein Pendel, das an einem Stativ aufgehängt ist, bewegt sich nach einem Anfangsstoß nach den von der Physik herausgefundenen Regeln und kommt nach Abgleichung der Anfangsenergie zur Ruhe.[1] Ein über die Finger oder die Hand gehaltenes Pendel erhält ständig von der Hand neue Energie zugeführt, da es nicht möglich ist, die Hand wirklich ruhig zu halten. Die Hand bewegt sich ständig aufgrund des automatischen Muskeltonus, der Blutzirkulation, der Körperbewegung und anderen körpereigenen Vorgängen. Dies erklärt zunächst, warum ein über die Hand gelegtes Pendel häufig nicht zur Ruhe kommt. Die Bewegungen des Pendels kommen aber nicht nur nicht zur Ruhe, sondern erscheinen gesteuert. Diese Steuerung ist Resultat des ideomotorischen Gesetzes (Carpenter Effekt). Dieses Gesetz besagt, daß viele Worte (sog. Signalworte) mit kleinen oder größeren Körperbewegungen verbunden sind. Z.B. ist bei den meisten Menschen (deutscher Muttersprache) ein unmerklicher Augenaufschlag nach oben beim Hören oder Sprechen des Wortes Turm nachzuweisen.

Man kann diese Wirkung der Ideomotorik auch bei Spielern am Flipper oder Kicker beobachten, die während des Spieles – häufig ohne daß sie dies selbst wahrnehmen - Körperbewegungen machen, die entweder der laufenden Kugel nachgeahmt sind oder dem Wunsch, wohin der Spieler die Kugel dirigieren will, entspricht. Viele Menschen verraten durch ihre Gesichtsbewegungen ihre Gedanken und Gefühle, die sich unmerklich körperlich ausdrücken und von anderen Menschen gelesen werden können (non-verbale Kommunikation). Besonders starke Affekte, Wünsche und

[1] Nur ein Pendel mit einer gewissen Länge (Foucaultsches Pendel) schwingt sich aufgrund der Erdrotation weiter auf.

Ängste, erhalten bei vielen Menschen einen körperlichen Ausdruck (z.B. Angstschweiß). Wenn nun jemand über dem Bild der neuen Freundin pendelt, um herauszufinden, ob es denn diesmal die richtige sei, steuern die bewußten und unbewußten Gedanken die Bewegungen des Pendels und bringen z.B. einen Kreis hervor, der als nein oder ja verstanden wird. Der Ausschlag des Pendels wird dann als Mitteilung z.B. eines Geistes gedeutet, gleichwohl er von dem Pendler selber hervorgebracht worden ist. Manche Pendler und Pendlerinnen wissen dies auch, wenn sie z.B. sagen, daß das Pendel oder die Karten „sowieso stets das zeigten, was ich im tiefsten Inneren schon entschieden hatte".[2] Es zeigt sich mithin, daß nicht das Pendeln okkult ist, sondern nur die dem Pendel in einem bestimmten Weltbild beigelegte Deutung. Okkultismus ist keine Sache an und für sich, okkult keine Eigenschaft, die den Dingen und Vorgängen selber zukommt, wie z.B. eine Farbe, die Ausdehnung oder das Gewicht, sondern okkult sind die den Dingen und Vorgängen zugeschriebenen Deutungen. Der Okkultist unterscheidet nicht, jedenfalls nicht zureichend zwischen Wahrnehmung und Deutung. Er geht mit einem vorher angeeigneten, aus Wünschen und Ängsten u.a. geleiteten Wahrnehmungsmuster an die Erscheinungen heran und sieht, was er wahrnehmen will. Okkultismus ist ein Deutungssystem, welches seine Deutungen als Wahrnehmungen ausgibt und beides nicht unterscheiden kann oder will.

Auch beim Gläserrücken lassen sich die beim Pendeln ausgeführten physikalischen, physiologischen und psychologischen Vorgänge in gleicher Weise aufklären. Es kommt hier allerdings noch ein gruppendynamischer Prozeß hinzu. Voraussetzung eines „erfolgreichen" Gläserrückens ist, daß sich eine Gruppe zusammenfindet, die in „Stimmung" ist und psychisch bewußt oder unbewußt ein Ergebnis haben will. Wenn die Gruppe nicht in „Stimmung" ist, z.B. weil sie einem Forscher gestattet hat, ihrem Gläserrücken zuzusehen, führt dies, wie Zinser häufig beobachten konnte, dazu, daß das Glas sich nur diffus bewegt oder gleich zu Beginn zum „nein" wandert, wodurch angezeigt sein soll, daß kein Geist da sei. Wenn man eine Gruppe, nachdem sie eine Reihe von „Mitteilungen" erhalten hat, auffordert, die Buchstaben auf dem Tisch verdeckt hinzulegen, so daß die Mitspieler sie nicht sehen können und nur der am Gläserrücken nicht beteiligte „Protokollant" unter die verdeckten Buchstabenkarten sieht, erweist sich regelmäßig, daß nur noch Buchstabensalat herauskommt. Es zeigt sich, daß auch die Mitteilungen des rückenden Gläschens von den Beteiligten bewußt oder unbewußt selber gesteuert sind. Geister, Extraterrestrische usw. sind zur Erklärung dieses Vorganges nicht erforderlich.

Daß die Okkultanhänger nicht zwischen Wahrnehmung und Deutung unterscheiden, läßt sich auch bei sog. psychokinetischen oder telekinetischen Experimenten erweisen. Unterhaltungszauberer können auf scheinbar „unnatürliche" Weise z.B. Löffel verbiegen. Dies ist mit Hilfe verschiedener Tricks leicht möglich. Ein Unterhaltungskünstler erklärt z.B., daß er einen zwischen Zeigefinger und Daumen mit

[2] Vgl. Zinser: Jugendokkultismus in Ost und West, München 1993, S. 53.

ausgestreckter Hand gehaltenen Löffel mit seinen „psychischen“ Kräften verbiegt. Was das Publikum zu sehen bekommt, ist, daß sich tatsächlich der Löffel verbiegt. Was es gar nicht sehen kann, ist die Auskunft des Unterhaltungszauberers oder Mediums, daß dies durch psychische Kräfte bewirkt sei. Dies ist eine Interpretation, eine Erklärung des gesehenen Vorganges. Auch hier unterscheidet der Okkultist nicht zwischen dem, was er wirklich sieht (das Verbiegen des Löffels) und der Deutung dieses Vorganges (durch parapsychische Kräfte). Unter experimentellen und kontrollierten Bedingungen ist es bisher keinem Menschen gelungen, mit sog. psychokinetischen Kräften, Psi oder was auch immer, einen Gegenstand zu verbiegen. Bei kontrollierten Experimenten wurden die Medien entweder der Täuschung (bisweilen auch der Selbsttäuschung) überführt oder sie konnten ihre Experimente nicht wiederholen. Wichtig ist, daß man bei solchen Experimenten nicht nur einen Fachwissenschaftler, sondern ebenfalls einen Unterhaltungstäuschungskünstler hinzuzieht, dem die Tricks bekannt sind und der sich deshalb – wie übrigens häufig auch kleine Kinder – nicht so leicht irreführen läßt.
Nicht anders verhält es sich mit den Rutengängern. Unter kontrollierten Bedingungen, wie z.B. beim Wünschelrutentest in Kassel, zeigte es sich, daß die Rutengänger nur Ergebnisse erzielen konnten, die innerhalb des Zufallsbereiches lagen, also von jedermann auch geraten sein konnten. Vor allem aber konnten sie „Treffer“ nicht wiederholen.[3]

Ebenso verhält es sich mit den esoterischen und okkulten Heilungsversprechen. Die alternativen, komplementären und anderen Heilungsmethoden werden in der wissenschaftlichen Medizin immer wieder Wirksamkeitsnachweisen unterzogen und diese Prüfungen haben, sofern sie aufgrund der Berichte überhaupt möglich sind, regelmäßig ergeben, daß die behaupteten Eigenschaften nicht nachgewiesen werden konnten. Viele Heilungsaussagen sind auch von vornherein so unbestimmt, daß sie überhaupt nicht überprüft werden können. Wenn Geistheiler behaupten, durch Auflegen ihrer Hände: „Asthma, Blasenschmerzen, Leberkrebs, Multiple Sklerose, Ohrensausen und Taubheit kurieren“ zu können (Rolf Drevermann), Hirntumore durch Fernheilung beseitigt zu haben (Dr. Eli Lasch), durch exorzistische Rituale, Amulette, weiße Magie „schwere psychische Leiden wie Depression und Ängste, chronische Schmerzen, Alkoholismus und Drogensucht, schwere Nervenleiden wie Parkinson oder Herzkrankheiten, Bronchitis oder Durchblutungsstörungen, offene Beine oder rheumatische Erkrankungen, Allergie und Neurodermitis“ diagnostizieren und behandeln zu können (Christos Drossinakis), dann ermangelt solchen Behauptungen die für jede wissenschaftliche Untersuchung unabdingbare Bestimmtheit.[4] Dokumentationen über einzelne Fälle liegen nicht vor oder sind nicht nachprüfbar und bleiben allenfalls Anekdote.

[3] „Wünschelrutentest in Kassel“, in: Skeptiker 1/1991, S. 4 – 10. Auch die Untersuchungen von H. L. König und H. D. Betz: Erdstrahlen? Der Wünschelrutenreport, München 1989 kommt trotz anderer Intention kaum zu positiveren Ergebnissen.
[4] Vgl. I. Oepen: Brauchen wir Wunderheiler?, in: M. Shermer und Lee Traynor (Hg.): Heilungsversprechen, Aschaffenburg: Alibri 2000, S. 43, 44, 48.

Ein Zusammenhang zwischen dem Handauflegen eines Geistheilers, Neo-Schamanen oder der Edelsteine und einer Heilung, wenigstens einer Linderung mag von den Kranken subjektiv angenommen werden, im wissenschaftlichen Sinne nachweisbar und wiederholbar sind sie nicht. Die subjektive Wahrnehmung einer Besserung mag auf Spontanremissionen, Placeboeffekte oder auf eine gleichzeitige ärztliche Behandlung zurückzuführen sein. Eine besondere Bedeutung spielt auch die zum Zauberwort gewordene Psychosomatik. Selbstverständlich wird kaum jemand in Frage stellen, daß die psycho-soziale Situation bei fast jeder Erkrankung und damit auch bei der Heilung eine Rolle spielt, aber diese Einsicht in eine therapeutische Maßnahme umzusetzen, ist, wie das Beispiel der Magengeschwüre gezeigt hat, zumindest problematisch.[5] Angesichts des großen Spektrums der durch Geistheilung etc. therapierten Krankheiten mag es sich auch um eingeredete oder eingebildete Krankheiten handeln, die dann erfolgreich durch die Psi-Kräfte oder anderes des Heilers als „geheilt" erlebt werden können.[6] Der bereits angeführte Dachverband der Geistheiler hatte 1995 eine Dokumentationsstelle eingerichtet, „um Erfolge aus Heilpraxen nach medizinischen Maßstäben zu dokumentieren". Bis 1998 gelang es dieser Stelle nicht, auch nur „einen einzigen dokumentierten Fall" vorzulegen; von den 17 Heilern, die dem Vorstand dieses Verbandes angehörten, „sahen sich 15 außerstande, auch nur einen einzigen bemerkenswerten Fall aus ihrer Praxis zur Begutachtung einzureichen", wie der frühere 1. Vorsitzende dieses Verbandes in einem Resümee 4 Jahre später schreibt.[7] Vielleicht mag dieses Eingeständnis eines Vertreters esoterischer und okkulter Heilverfahren bei Anhängern solcher alternativer Heilverfahren mehr Zweifel an der Wirksamkeit derselben erwecken als die wissenschaftliche Medizin.

Man muß sich für die verbreitete Inanspruchnahme von Geistheilern, Reiki, Edelsteintherapie usw. auch vor Augen halten, daß die wissenschaftliche Medizin in den letzten 200 Jahren zwar außerordentliche Erfolge in der Bekämpfung vieler Krankheiten aufweisen kann, daß sie aber vor vielen, vor allem chronischen Krankheiten, vielleicht Leiden mindern, aber nach wie vor keine kausale Therapie anbieten kann. Die Kranken wollen sich aber mit ihren Schmerzen und Leiden schließlich nicht abfinden und wenden sich verzweifelt an alternative Heiler, von denen sie meist

[5] Zur Heliobacter-pylori-Infektion vgl.: Deutsche Medizinische Wochenschrift 119 (1994), S. 669-72, oder Ketil Berstad: Heliobacter pylori Infection in Peptic Ulcer Deseases, in: Scand. Journal of Gastroenterol. 1993, 28, S. 561-67. An dem Beispiel der Magengeschwüre, die man in den sechziger Jahren als Wirkung von unverträglichen Arbeits- und Eheverhältnissen angesehen hatte und damit als psychosomatische Erklärung, die zu entsprechenden Anweisungen zur Änderung bzw. Aufgabe der Arbeit und Ehen geführt hatte, wird deutlich, daß eine psychosomatische Erklärung allzuleicht an die Stelle eines nicht eingestandenen Nichtwissens eingesetzt wird und dann zu falschen therapeutischen Interventionen führen kann. Heute ist nachgewiesen, daß Magengeschwüre durch eine Infektion verursacht sind.

[6] H. Edwards und K. Stillzow: Alternative Beratung, in: M. Shermer und Lee Traynor (Hg.): Heilungsversprechen, Aschaffenburg: Alibri 2000, S. 73 - 90.

[7] H. Wiesendanger: Hat geistiges Heilen Zukunft?, in: ders. (Hg.): Geistiges Heilen, München: Kösel 1999, S. 388. Nur der Bruno-Gröning-Freundeskreis hat eine Dokumentation von Heilungen mittels des „Heilstroms" angelegt, in der allerdings – wie der Leiter der Dokumentation erklärte – nur erfolgreiche Fälle aufgenommen sind.

schamlos ausgenutzt werden. Verzweifelte und Verwirrte gibt es aber nicht nur unter den leidenden Patienten, sondern auch unter den approbierten Ärzten, von denen es immerhin 40 in Deutschland geben soll, die Geistheilung in ihrer Praxis einsetzen und von ihr sich etwas erhoffen.

Es ist hier nicht beabsichtigt und auch gar nicht möglich, alle sachlich falschen Behauptungen, Theoriegebäude und Vorstellungen des modernen, sich als Wissen verstehenden Okkultismus zu widerlegen. Dies ist auch eher eine Aufgabe der jeweiligen Fachdisziplinen. Die „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften“ hat seit über einem Jahrzehnt Untersuchungen zu Behauptungen und Ergebnissen der Pseudowissenschaften und Parawissenschaften unternommen und regelmäßig nachweisen können, daß der Anspruch okkulter Behauptungen einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht haben standhalten können.[8] Hier können nur einzelne Beispiele gegeben werden, um den Anspruch des Okkultismus, Wissen oder gar „höheres“ Wissen zu sein, zurückzuweisen. Es sei nur noch auf das für alle Wissenschaften grundlegende Prinzip der Kritik hingewiesen. Gerade weil die Unterscheidung von Wahrnehmung und Deutung in vielen Fällen schwierig ist, da in die Wahrnehmung projektiv immer auch die unser Denken bestimmenden Muster eingehen, haben die Wissenschaften Methoden der systematischen Kritik und Selbstkritik ausgebildet. Eine methodische Kritik und Selbstkritik aber gibt es im Okkultismus nicht, im Gegenteil werden okkulte Vorstellungen durch Hilfskonstruktionen gegen eine Kritik immunisiert. Charles Darwin hat einmal gelehrt, daß es für einen Wissenschaftler darauf ankomme, nicht so sehr die Beispiele und Materialien zusammenzutragen, die seinen Auffassungen entsprechen, als vielmehr diejenigen, die ihr widersprechen. An diesen Widersprüchen hat sich eine Theorie zu bewähren. Der Wissenschaftstheoretiker K. R. Popper[9] hat daraus ein wissenschaftliches Prinzip gemacht. Wenn man den Grundsatz der Frage nach den den okkulten Lehren widersprechenden Tatsachen einbringt, stößt man bei Esoterikern und Okkultisten regelmäßig auf Unverständnis. Die Frage nach den den eigenen Überzeugungen widersprechenden Erfahrungen und Erscheinungen wird als Zumutung – meist sogar aggressiv – abgelehnt.[10]

2.2 Okkultismus als Glaubensgebilde

Nun muß man sich klar machen, daß okkulte Vorstellungen für viele Menschen nicht dadurch abgetan sind, daß den okkulten Lehren wissenschaftlich nachgewiesen werden kann, daß sie von falschen Voraussetzungen ausgehen, daß sie die methodi-

[8] Die Ergebnisse der Untersuchungen werden in der Zeitschrift „Skeptiker“ (2001 im 14. Jg., E-Mail-Anschrift: skeptiker@gwup.org) regelmäßig publiziert. Ferner gibt sie eine Schriftenreihe und das Skeptische Jahrbuch heraus und publiziert viele Einzeluntersuchungen.

[9] Vgl. K. R. Popper: Die Logik der Sozialwissenschaften, 1961.

[10] Popper mußte dies auf einem solchen Kongreß des modernen Bildungsaberglaubens (Hannover, 1988: „Geist und Natur“) erfahren, als er seine Methoden darlegte, „regneten ... lautstarke Mißfallensbekundungen auf Popper herab“. FAZ Nr. 127 vom 3. Juni 1988, S. 31.

schen Regeln der modernen Wissenschaften nicht beachten und einer kontrollierten Prüfung nicht standhalten. Wünsche, Ängste, Erwartungen, Hoffnungen und andere Bedürfnisse werden durch den Okkultismus angesprochen und bedient. Die Wünsche, Ängste und Hoffnungen aber sind nicht durch eine wissenschaftliche Kritik der irrtümlichen und falschen Mittel zu ihrer Befriedigung erledigt. Im Gegenteil, eine wirksame Kritik am Okkultismus muß sich mit diesen Wünschen und Ängsten verbünden, beides anerkennen und den Wünschen einen Weg der Befriedigung weisen, den Ängsten eine Auflösung verschaffen und den Größen- und Allmachtsphantasien einen humorvollen Abschied bereiten, damit die Menschen in ihrem Leben das verwirklichen können, was verwirklichbar ist, und nicht von nie erfüllbaren Illusionen in die Irre geführt werden.

Unabhängig davon, daß den okkulten Vorstellungen und Behauptungen außerhalb der wahrnehmenden und daran anhängenden Personen keine Wahrheit und Wirklichkeit zukommt, bleibt, daß viele Menschen von esoterischen und okkulten Vorstellungen überzeugt sind und für sich und andere wichtige Lebensentscheidungen von der Auskunft z.B. des Pendels abhängig machen. Man kann sogar sagen, daß okkulte Vorstellungen für sie eine „psychische Realität" oder eine Glaubenswirklichkeit darstellen, die im Falle von wie lose auch immer organisierten okkulten und esoterischen Gemeinschaften sogar eine soziale Bestätigung erhalten und innerhalb esoterischer Gemeinschaften, sei es als Publikums- oder Klientengemeinschaft sogar eine soziale Wirklichkeit werden können. Okkultismus wird wie andere Glaubenssysteme zu einer Rahmenbedingung des sozialen Handelns, der Orientierung und der Selbstverständigung. Diese Glaubenvorstellungen setzt viele Menschen in die Lage, sich wenigstens in ihrem privaten Kreis außerhalb der beruflichen Arbeitssphäre mittels esoterischer Vorstellungen über sich und ihre zwischenmenschlichen Beziehungen zu verständigen und sich als psychisch und sozial „kompetent" zu erfahren bzw. wahrzunehmen.[11] Es war (und ist) eine der wichtigen kulturellen Leistungen der Religionen, solche Orientierungen und, wie es modern lautet, Sinnstiftungen zustande zu bringen und aufrechtzuerhalten. Es stellt sich mithin die Frage, ob die Vorstellungen des Okkultismus als Glaubensgebilde und als Religion zu betrachten sind.

Ein Glaubensgebilde stellen die Aussagen und Behauptungen des modernen Okkultismus ohne Zweifel dar, denn man muß diese Lehren für wahr halten, also glauben, um ihre Wirksamkeit erleben zu können. Auch kann man seit einigen Jahren beobachten, daß sich die „Erklärungen" zur Wirksamkeit nicht mehr vornehmlich an naturwissenschaftlichen Modellen anlehnen, indem z.B. ein Sensitiver bei einer esoterischen Therapie „feinstoffliche Ausstrahlungen des Körpers" (also Materielles) wahrnimmt, damit Krankheiten diagnostiziert und mit seiner „subtilen Energie" (wiederum ein Begriff, der sich an die Physik anlehnt) kuriert, sondern es werden an

[11] Vgl. H. Zinser, G. Schmidt, B. Remus: Psychologische Aspekte neuer Formen der Religiosität. Empirische Untersuchung zu persönlichkeitspsychologischen Dimensionen der Mitgliedschaft in religiösen Bewegungen und der Esoterik, Tübingen: Medien Verlag Köhler 1977.

religiöse Traditionen anschließende Erklärungen (z.B. beim Reiki die Erinnerung an das Handauflegen von Christus[12]) in den Vordergrund geschoben. „Naturwissenschaftliche Erklärungen“ sind deshalb nicht verschwunden, eher nur in den Hintergrund gerückt.

Der Wechsel zu religiösen „Erklärungen“ ist wahrscheinlich damit in Zusammenhang zu bringen, daß heute naturwissenschaftliche Vorstellungen in vielen esoterischen und okkulten Kreisen an Überzeugungskraft verloren haben, nachdem die Hoffnungen auf eine Lösung aller Probleme durch die Naturwissenschaften einer realistischeren Betrachtung gewichen ist und vor allem nicht mehr – wie in der Zeit einer ungebrochenen Wissenschaftsgläubigkeit – mit religiösen Erlösungsvorstellungen aufgeladen werden. Hinzukommen mag, was wir gern hoffen würden, daß die wissenschaftliche Kritik an den falschen Behauptungen der Esoterik und Parawissenschaft vielleicht doch nicht ganz ungehört verhallt sind. Eine Berufung auf religiöse Modelle hat zudem für die Okkultisten den Vorzug, daß die okkulten Behauptungen auf Glauben zurückgeführt werden und damit einer wissenschaftlichen Überprüfung und Kritik per definitionem entzogen sind. Ferner scheint eine religiöse Interpretation z.B. des Geistheilens „als Ausdruck gelebten Glaubens“ eine Berufung auf die in unserer Verfassung garantierte Religionsfreiheit zu eröffnen.[13]

Obwohl nun in der Esoterik und im Okkultismus vielfach auf Elemente der Religionsgeschichte zurückgegriffen wird und etwa bei den esoterischen Therapien selber von Glaubensheilungen und Glaubensmedizin die Rede ist, zögert man, den modernen Okkultismus wie die Esoterik als Religion zu bezeichnen. Und zwar nicht nur, weil er – wie in 3.1 dargelegt – auch einen wissenschaftlichen Anspruch erhebt. Nur selten benutzen Esoteriker und Okkultisten für sich die Bezeichnung Religion, in der Regel sprechen sie von „Spiritualität“. Was das sei, bleibt unklar und mißver-

[12] Es ist jedoch darauf hinzuweisen, daß nach den Berichten des Neuen Testamentes Christus nicht durch Handauflegen geheilt hat, sondern er bei seinen zahlreichen Heilungen immer hinzufügt (z.B. Mark 5, 34): „Dein Glaube hat dich errettet. Geh hin in Frieden und sei von deiner Qual geheilt.“

[13] So. z. B. H. Wiesendanger: Hat geistiges Heilen Zukunft?, in: ders. (Hg.): Geistiges Heilen, München: Kösel 1999, S. 373. Wiesendanger reklamiert: „Das Recht auf Heilen folgt aus dem Recht auf Religionsfreiheit“(ebenda). Er übersieht freilich, daß die Religionsfreiheit jeder nur für sich, nicht für die Behandlung anderer geltend machen kann. Wenn Geistheilung, esoterische Lebensberatung usw. gewerblich ausgeübt wird, ist sie den für alle geltenden Regelungen des Gewerberechtes unterworfen. Unter Berufung auf die Religionsfreiheit können nicht die für alle gültigen rechtlichen Normen außer Kraft gesetzt oder umgangen werden. Dies ist z.B. eindeutig formuliert in der Konvention des Europarates zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 4.11.1950 (BGBl. II, 685 u. 953), Art. 9, Absatz 2. Der Bundesrat und die vom 13. Deutschen Bundestag eingesetzte Enquete-Kommission „Sog. Sekten und Psychogruppen“ hat ein Gesetz zur Regelung der gewerblichen Lebenshilfe vorgelegt, um die Kunden von Geistheilern und anderen Angeboten des alternativen Therapiemarktes in Stand zu setzen, die Heiler etc. ggf. zur Verantwortung zu ziehen. Diese Gesetzesvorlage wurde von Esoterikern heftig bekämpft. Wer sich freilich einer Überprüfung entziehen will, erregt wider sich den Verdacht, daß es mit seinen Angeboten und Leistungen nicht stimmt.

ständlich (siehe unten). Es lassen sich darüber hinaus eine Reihe von Argumenten[14] anführen, daß der Okkultismus und die Esoterik sich nicht unter den in der europäischen Geschichte entfalteten Religionsbegriff einfügen lassen.
Allenfalls kann man eine diffuse, programmatisch nicht definierte Religionsvorstellung anführen, die in der Religionswissenschaft durch die kolonialistische Verallgemeinerung des europäischen Religionsbegriffes vorbereitet ist. Doch wird damit ein kolonialistischer, europäisch orientierter Religionsbegriff zugrundegelegt; Kolonialismus weisen Esoteriker ansonsten heftig ab. Mit Kolonialismus wollen sie nichts zu tun haben. Daß sie nach dem (abgelehnten) materiellen Kolonialismus nun einen Bewußtseinskolonialismus betreiben, indem sie die geistigen Schöpfungen der außereuropäischen Kulturen ausbeuten, entgeht freilich ihrer Wahrnehmung.

Okkultisten und Esoteriker entnehmen außereuropäischen Kulturen und Religionen Gegenstände, aber auch Kulte und Symbole, die in diesen Kulturen eine soziale Bedeutung hatten oder haben, indem in diesen dort die von diesen Religionen gestiftete moralische und soziale Gemeinschaft anschaubar wird. Diese Bedeutung haben die Gegenstände, Kulte und Symbole durch die Anerkennung dieser Bedeutung in ihrer jeweiligen Gemeinschaft. Den Gegenständen, wie z.B. einer tibetischen Klangschale oder einem Vadjra (Donnerkeil) haftet als solchem keine heilige oder religiöse Bedeutung an. Ebenso wird ein Handlungsablauf erst in einer sozialen Gemeinschaft zu einem Kultus. Und ein Gegenstand wird erst durch die soziale Anerkennung seiner Gemeinschaft zu einem Symbol, indem ihm die soziale Gemeinschaft die Qualität, mehr zu sein als sein dinglicher Träger, zuschreibt.

Bedeutungszuschreibungen sind geistige Taten einer sozialen Gemeinschaft, durch diese erhalten sie selber Verbindlichkeit. Wenn man einen heiligen Gegenstand, einen Handlungsablauf oder ein Symbol aus ihrem sozialen Zusammenhang herauslöst und diese nach Europa transportiert, verlieren sie mit dem Verlust ihrer die Bedeutungen anschauenden und verbürgenden sozialen Gemeinschaft die Bedeutungen selber. Sie sind nur noch ein Gegenstand, ein Handlungsablauf und entleertes Symbol, mit dem jeder Esoterikhändler auf den Eso-Messen und anderswo seinen Handel und Verdienst machen kann.
Die spezifisch religiöse Qualität, die sie in ihren Herkunftsländern einmal hatten, indem sie eine moralische und solidarische Gemeinschaft repräsentierten, ist mit diesen Gemeinschaften verschwunden. Ob in Europa neue soziale Gemeinschaften an deren Stelle treten (können), bleibt ungewiß und zweifelhaft. Esoteriker suchen im Gebrauch von diesen Gegenständen und Handlungsabläufen ihren individuellen Zugang zu einem Jenseitigen, Außergewöhnlichen, vielleicht auch Heiligen; soziale Gemeinschaften bringen sie von Ausnahmen abgesehen nicht zustande und wollen

[14] Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß hier keine systematische Definition der Religion vorgelegt wird. Eine solche ist umstritten. Für die hier gestellte Frage, ob Esoterik und Okkultismus eine Religion sei, werden nur einige Momente herangezogen, an Hand derer diese Frage erörtert wird. Für eine Diskussion des Religionsbegriffes wird auf H. Zinser: Der Markt der Religionen, München: Fink 1997, Kapitel 9 verwiesen.

solche auch gar nicht, da diese ihre subjektive Freiheit einschränken würden. Insoweit fehlt der Esoterik und dem Okkultismus eine wesentliche Qualität aller Religionen, moralische und solidarische Gemeinschaften zu konstituieren.[15]

Die soziale Gemeinschaft, die durch die gemeinsame Anerkennung von Gegenständen, Handlungsabläufen, Lehren usw. eine Religion konstituiert, hatte auch immer ihr Heiliges geschützt und einem individuell willkürlichen Gebrauch entzogen. In den Religionen werden Symbole, moralische Lehren, Gott und Götter für den einzelnen unverfügbar gemacht. In den monotheistischen Religionen ist diese Unverfügbarkeit auf den Begriff Gottes übergegangen. Zwar gab es in allen Religionen immer wieder einzelne, die Gott verfügbar machen wollten, aber diese Unternehmungen wurden immer abgewiesen. Okkultisten und Esoteriker behaupten nun nicht nur, daß es ein Unbekanntes, ein Höheres, ein Göttliches oder Absolutes gibt, sondern sie reklamieren für sich oder wenigsten für ihre „mental begabten“ Spezialisten einen besonderen Zugang zu diesem Absoluten und sogar, daß sie es durch ihre meist technischen Apparaturen verfügbar machen können. Am deutlichsten wird dies bei Geistheilern, die eine „göttliche Kraft“ meinen, für ihre Zwecke einsetzen zu können und bei den Spiritisten, die heute mit dem Channeling meinen, die Totengeister jederzeit verfügbar machen zu können. Beides ist dem religiösen Bewußtsein anstößig. Auch widerspricht es den nicht nur in der europäischen Tradition entfalteten Vorstellungen von Gott und dem Heiligen.

Auflösung der Verbindlichkeit stiftenden moralischen und solidarischen Gemeinschaften und Verfügbarmachen des in den Religionen für unverfügbar Angesehenen zeichnen die Esoterik und den modernen Okkultismus aus und beides steht in Spannung, sogar Widerspruch zu den Grundlagen der Religionen. Allenfalls könnte man bei der Esoterik und beim modernen Okkultismus von privater Individualreligion sprechen.

Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß durch die Trennung von Staat und Kirche, Religion und Gesellschaft in der Moderne eine Privatisierung von Religion eingeleitet ist, die in Esoterik und Okkultismus vielleicht nur eine ihrer extremsten Ausformungen findet. Die Trennung von Staat und Kirche sollte eine Befreiung von den als Zwang erfahrenen religiösen Normen, die immer nur für die gelten können, die sich zu dieser Religion oder Konfession bekennen, und ihrem Mißbrauch durch Priester und Könige herbeiführen, sie hat aber zugleich die kollektive Verbindlichkeit von Religion herabgesetzt oder gar aufgelöst und damit einer individualistischen und privatistischen Verwendung religiöser Vorstellungen, Handlungen und Symbole den Weg bereitet. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Wiedereinführung einer Staatsreligion oder Staatskirche das Problem nicht löst, sondern nur die Religionsfreiheit beseitigen würde.

[15] Vgl. E. Durkheim: Die elementaren Formen des religiösen Lebens, dt. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1981, S. 75.

2.3 Okkultismus als neue Form von Magie, Aberglaube und Spiritualität

Während in der Esoterik sich die Selbstbezeichnung Spiritualität und Magie findet, sprechen nur Gegner des modernen Okkultismus von Aberglaube. Der Ausdruck Aberglaube entstammt der religiösen Polemik und soll den falschen Glauben bezeichnen. Nun gibt es keine Kriterien, um einen richtigen Glauben von einem falschen zu unterscheiden, wenn man nicht sich die Positionen des einen Glaubens zu eigen macht. Dies aber setzt ein Bekenntnis zu einem Glauben voraus, das mit den Grundsätzen und Methoden der Wissenschaft nicht zu vereinbaren ist. Allenfalls könnte als Kriterium auf den geschichtlichen Prozeß verwiesen werden, in dem bestimmte Vorstellungen als unzulänglich und in ihren sozialen Konsequenzen für ein friedliches Zusammenleben von Menschen sich als abträglich erwiesen haben. Doch sollte auf den polemischen Begriff Aberglaube in der Religionswissenschaft wie anderen Geschichts- und Sozialwissenschaften verzichtet werden.[16] Mit dem Begriff der Magie verhält es sich nicht viel besser. Klare Kriterien, um Magie von Religion zu unterscheiden, sind zwar immer wieder versucht worden, aber bisher vergeblich geblieben.

Mit Magie wird seit der Antike die Religion des anderen bezeichnet und dabei abgewertet und seinen Anhängern wie im Neuen Testament Asozialität und Unmoralität zugeschrieben. Von einem christlichen Standpunkt aus, könnte man die Esoterik und den modernen Okkultismus Magie nennen, aber damit würde man sich zum einen die christlichen Maßstäbe zu eigen machen, zum anderen stellt sich die Frage, welchen Erkenntnisgewinn eine solche Bezeichnung bringt, da sich nicht angeben läßt, wodurch sich Religion von Magie unterscheidet.[17]

Spiritualität schließlich ist in esoterischen und okkulten Texten zu einem Zauberwort geworden, mit dem etwas benannt werden soll, von dem jedoch unklar ist, was es denn wirklich sei. Das Wort Spiritualität ist von lat. spiritus: Geist, Hauch, Seele abgeleitet. Der Begriff Geist, der in der europäischen Tradition der Religion und Philosophie eine wichtige Rolle spielt, taucht zwar in vielen Titeln auf, aber den in der Theologie und Philosophie unternommenen Bestimmungen des Geistes wird in der Esoterik konsequent ausgewichen. Man erhält den Eindruck, daß mit dem Ausdruck Spiritualität etwas bezeichnet wird, welches aber nicht genau bestimmt werden soll oder kann. Nicht in allen Religionen ist explizit von Geist die Rede, eine Konzeption Gottes als Geist ist z.B. im Judentum und als Heiliger Geist im Christentum ausgearbeitet worden. Andere Religionen, wie z.B. die antike griechische oder römische, verbinden mit ihren Göttern nicht die Vorstellung des Geistes.

[16] 23. Vgl. B. Gladigow: Aberglaube, in: Handwörterbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe Bd. 1, Stuttgart 1988, s. 378f.

[17] Vgl. H. Zinser: Der Markt der Religionen, München: Fink 1997, Kap. 6 „Was ist Magie?“

Der Ausdruck Spiritualität unterstellt, daß in allen Religionen ein Geist aufzuweisen sei. Insofern alle Religionen Taten des kollektiven menschlichen Geistes darstellen, hat dies auch eine gewisse Richtigkeit, insofern freilich auch gefragt werden muß, ob diese Kulturen ihre Religionen selber als geistige Schöpfungen und die Götter bewußt als Geist konzipieren, muß diese Frage verneint werden. Wenn in der Esoterik und im Okkultismus eine bewußte Spiritualität in allen religiösen Bildungen aufgesucht wird, dann wird hier ein für das Christentum spezifisches Moment der Gottesvorstellung auf alle Religionen übertragen.

Dies ist zumindest problematisch, da das Selbstverständnis der einzelnen Religionen nicht hinreichend berücksichtigt wird und ihnen ein explizit christliches Moment der Gottesvorstellung unterschoben wird, welches ein Mißverständnis dieser Religionen und einen Eingriff in diese Religionen darstellt. Wenn gegen den alltäglichen Materialismus in unserer Kultur eine Spiritualität angerufen wird, macht dies zugleich deutlich, daß die Formulierungen des Geistes in der christlichen Religion wie in der abendländischen Philosophie offensichtlich den meisten Menschen unverständlich geworden sind. Der sicherlich berechtigte Protest gegen die Austreibung des Geistes in Arbeit und Liebe und in den Theorien des mechanischen Materialismus und der Psychoanalyse führt allerdings allzu häufig nur dazu, den Geist in Dingen und Sachen aufzusuchen und ihn damit wiederum zu beseitigen[18], statt ihn in den Beziehungen der Menschen auf sich und andere aufzusuchen. Natürlich kann hier nicht ausgeführt werden, was Geist sei. Allenfalls sei hier auf Hegel, den Philosophen des Geistes, verwiesen, der Geist und Bewußtsein von anderem dadurch ausgezeichnet hat, daß beides sich selbst zum Gegenstand machen und auf sich und anderes beziehen kann.[19]

[18] Th. W. Adorno hatte bereits 1947 in seinen „Thesen gegen den Okkultismus", in: ders. Minima Moralia, Ges. Werke Bd. 4, Frankfurt a.M. 1980, S. 276, geklagt: „Das zetert über Materialismus, aber den Astralleib wollen sie wiegen. Die Objekte ihres Interesses sollen zugleich die Möglichkeit von Erfahrung übersteigen und erfahren werden."

[19] G.W.F. Hegel: Die Vernunft in der Geschichte, Hamburg: Meiner 1966, S. 54.

3. Okkulte Praktiken und Vorstellungen

3.1 Kartenlegen

Heute werden für das Kartenlegen meistens Tarotkarten benutzt. Dieses Kartenspiel, das im deutschsprachigen Raum unter dem Namen Tarock gespielt wird, entspricht in seiner Grundstruktur in etwa dem Rommékartensatz. Als Besonderheit enthält es darüber hinaus 22 bebilderte Trumpfkarten, die im esoterischen Sprachgebrauch „große Arkana" genannt werden. Die 56 Figuren- und Zählkarten, die die italienischen Spielkartenfarben Schwerter, Stäbe, Kelche und Münzen tragen, was den frz. Spielkartenfarben Kreuz, Pique, Herz und Karo entspricht, werden entsprechend „kleine Arkana" genannt. Jeder dieser Karten ist eine bestimmte Bedeutung zugeschrieben, die man aus einem der zahlreichen Anweisungen zu den Tarotkarten entnehmen kann.[1] Zunächst soll man sich beim Mischen der Karten auf die Frage oder Fragen, auf die man gerne eine Antwort hat, besinnen, sodann werden die Karten verdeckt gezogen und in unterschiedlichen Systemen ausgelegt. Aus der Reihenfolge und dem den Karten je nach Deutungsmodell zugewiesenen Platz im Legesystem werden unter Zuhilfenahme der in den Handbüchern angegebenen Bedeutungen der Karten Mitteilungen zur aktuellen Situation und für die Zukunft sowie Antworten auf die eingangs gestellten Fragen entnommen, bzw. hineingelesen. Diese Mitteilungen werden Geistern, Extraterrestrischen, dem eigenen Unterbewußtsein oder anderem zugeschrieben.

Während die Benutzung anderer Spielkarten zu Wahrsagezwecken älter ist, läßt sich eine solche für die Tarotkarten erst seit der Zeit der Französischen Revolution von 1789 nachweisen. Es werden mittlerweile sehr viele verschiedene (weltweit auf ca. 1000 geschätzte) Kartensets von Tarotkarten mit unterschiedlichen (mythologischem und religionsgeschichtlichen oder anderem) Bezugssystemen im Handel angeboten und entsprechend viele Handbücher mit Deutungsanweisungen. Am verbreitetsten ist wahrscheinlich das sog. Rider-Waite-Tarot.[2]

---

[1] Vgl. zu den unterschiedlichen Deutungen der Karten H. Piegeler: Ikonographie der modernen Esoterik, in: A. Hölscher und R. Kampling (Hg.): Religiöse Sprache und ihre Bilder, Berlin: Morus 1998; dies.: Das Tarot der modernen Esoterik, in: K. E. Grözinger und J. Rüpke (Hg.): Literatur als religiöses Handeln?, Berlin: A. Spitz 1999. In beiden Aufsätzen werden einige Karten und ihre Interpretation und die Geschichte des modernen Tarot dargestellt.

[2] Als Beispiel für eine der zahlreichen Deutungsanweisungen sei angeführt: E. Bürger und J. Fiebig: Tarot für Einsteiger, Königsförde: Königsfurt Verlag 1994. Es gibt aber auch sexistische und widerlich zu nennende Kartensets, z.B. H. R. Giger: Baphomet. Tarot der Unterwelt, Neuhausen (Ch) Urania Verl. 1992, die eine Verbindung zum Satanismus herstellen.

3.2 Pendeln

Beim Pendeln wird eine Schnur oder eine Kette mit einem Pendel, Ring oder, was einem gefällt, über die Hand oder einen Finger gelegt. Die Hand oder den Finger soll man ruhig halten. Das von der Hand oder einem Finger gehaltene Pendel beginnt nach einer Weile mit Bewegungen, die als Kreis, Strich oder Ausschlag nach links oder rechts wahrgenommen werden. Diese Bewegungen des Pendels, die nicht absichtlich herbeigeführt werden dürfen, werden als Mitteilungen von Geistern etc. oder des eigenen Unterbewußtseins gedeutet. Das einfachste Deutungsverfahren besteht darin, daß man z. B. das Bild der (neuen) Freundin oder des Freundes unter das Pendel legt, vor Beginn des Pendelns festlegt, ob Kreis oder Strich eine positive oder negative Auskunft bedeuten sollen. Man wartet dann ab, welchen Ausschlag das Pendel zeigt und versteht dies als Auskunft über die vorher gestellte Frage (z. B. ob der neue Freund eher Glück oder Unglück bringen wird). Es gibt aber auch Karten, auf denen bestimmte Lebensbereiche, Gesundheits- oder politische Fragen etc. eingetragen sind. Je nachdem, wohin sich das Pendel neigt, soll dann erkannt werden können, welche Probleme vordringlich sind und wie man diese angehen könne. Es gibt auch Karten mit Buchstaben, so daß man sukzessive Mitteilungen zusammenbuchstabieren kann.[3]
Pendeln ist eine bereits aus der Antike bekannte Methode für Wahrsageauskünfte. Der römische Geschichtsschreiber Ammianus Marcellinus (ca. 330-395 n)[4] gibt eine Beschreibung des Pendelns und berichtet, daß die Verschwörer Patricius und Hilarius den Nachfolger des Kaiser Valens 378 n. Chr. mit Hilfe des Pendelns herausfinden wollten.[5] Das Pendeln ist sehr beliebt und verbreitet, da es unkompliziert und jederzeit verfügbar ist. Ich habe einmal einen auf Umbauten spezialisierten Bauunternehmer kennengelernt, der die Entscheidung, ob er einen Auftrag annimmt, vom Ausschlag des Pendels abhängig zu machen schien. Er führte deshalb immer ein Pendel mit sich.

3.3 Gläserrücken

Zum Gläserrücken benötigt man ein leichtes Glas und Karten mit den Buchstaben des Alphabetes und den Grundzahlen sowie zwei Karten, auf denen Ja und Nein geschrieben ist. Die Karten werden in einem Kreis auf einen möglichst runden Tisch gelegt und Ja und Nein neben die Mitte. Das Glas wird in die Mitte gestellt. Die an der Séance teilnehmenden Personen setzen sich um den Tisch und legen einen Finger auf das Glas, ohne es absichtlich zu bewegen. Nach einer Weile fängt das Glas scheinbar von selbst sich zu bewegen an und rückt erst langsam, später bisweilen in rasantem Tempo zu Ja und Nein, den Buchstaben und Zahlen. Einer der Anwesen-

[3] Vgl. z.B. D. Juriaanse: Das praktische Pendelbuch, München 1985.
[4] Res gestae, Kap. XXIX, 1.
[5] Zum Pendeln vgl. R. Drössler und M. Freyberg: Handlesen, Kartenschlagen, Pendeln, Leipzig: Koehler und Amelang 1990, S. 95-126.

den protokolliert. Der auf diese Weise entstandene Text wird als Mitteilung des gerufenen Geistes, eines Toten oder der nach der jeweiligen Lehre angenommenen Instanz gedeutet.

Das Gläserrücken gehört zu den beliebtesten gemeinschaftlich betriebenen okkulten Praktiken. Da es kaum Aufwand an Gegenständen erfordert, bzw. diese leicht hergestellt werden können, ist es auch jederzeit erreichbar. In der Regel werden Séancen zu bestimmten Stunden, z.B. zur Geisterstunde, im Dunkeln bei Kerzenschein usw. durchgeführt. Es gibt auch Personen, die für sich alleine Gläserrücken.

3.4 Automatisches Schreiben

Durch das automatische Schreiben soll ein Kontakt mit Geistern etc. hergestellt werden, nicht die Person schreibt, sondern ihre Hand wird von einem Geist geführt. Ein solches unbewußtes Schreiben passiert bisweilen beim Telephonieren oder in Trancezuständen. Es wird aber auch das Schreiben mit Hilfe einer Planchette, einem kleinen Rolltischchen darunter verstanden. Die Planchette hat zwei in jeder Richtung bewegliche Füße und an einer dritten Stelle einen Kugelschreiber oder Bleistift. Mehrere Personen setzen sich an einen Tisch, legen ein großes Stück Papier auf den Tisch, stellen die Planchette in die Mitte. Dann legt jeder die Fingerspitzen der einen Hand auf die Planchette. Dieses beginnt sich nach einer Weile zu bewegen und zeichnet durch diese Bewegung auf das untergelegte Papier Zeichen auf. Diese Zeichen werden als Schrift und Mitteilungen eines Geistes gedeutet.

3.5 Wünschelrute – Radiästhesie

Als Wünschelrute wird meistens ein gegabeltes Holz, besonders vom Haselstrauch verwendet; heute werden auch sog. „tote Ruten“ gebraucht, aus Eisen oder Kunststoff. Sie soll etwas Spannung haben, aber gleichzeitig auch spielen können, so daß ein Ausschlag möglich ist. Der Rutengänger geht mit einer mit beiden Händen im labilen Gleichgewicht gehaltenen Rute über eine Wiese, ein Feld, durch einen Raum oder wo immer er etwas suchen will. An einigen Stellen schlägt die Rute aus. Dieser Ausschlag wird als Hinweis darauf gedeutet, daß an dieser Stelle in der Erde oder im Raum Wasseradern, Erze oder das, was er sucht oder wünscht, zu finden sei. Früher wurde die Wünschelrute von Bergleuten und Brunnengräbern verwendet, um optimale Stellen für die Anlage eines Brunnens oder für eine Erzgrabung herauszufinden. Die Rute wurde auch herangezogen, um Diebe und Diebesgut, Mörder, untreue Ehefrauen usw. zu entdecken.

Bis ins 19. Jh. hinein wurde der Wünschelrute selber eine „Zauberkraft“ zugeschrieben. Sie mußte deshalb von dafür als qualifiziert angesehenen Personen zu bestimmen Zeiten an geeigneten Orten ggf. mit Gebeten geschnitten und sorgfältig behan-

delt werden. Nach der Entdeckung der elektromagnetischen Wellen von Hertz 1887/88 und der Röntgenstrahlen von Röntgen 1895 kam eine weitere Erklärung zur Wirkungsweise hinzu. Der Rutengänger sei ein für Erd- und andere Strahlen, die von Wasser, Erzen usw. ausgehen sollen, besonders empfindlicher Mensch, der Orte mit markanter Strahlung wahrnehmen könne. Daher stammt auch der Ausdruck Radiästhesie – Strahlenfühligkeit (von lat. radius Strahl und griech. aisthesis Wahrnehmung).

Der Rute wird nun keine bedeutende eigene Kraft mehr zugeschrieben und muß deshalb auch nicht mehr unter Beachtung besonderer Vorschriften angefertigt werden, sie ist eher ein „Anzeigeinstrument". Angeblich besonders begabte Menschen, sog. „Sensitive" könnten die Stellen, an denen solche Strahlen wirksam seien und Reizzonen bilden, wahrnehmen und durch die Rute anzeigen. Diese Strahlen und Reizzonen hätten auch eine Wirkung auf die Menschen und führten zu Krankheiten und Schlafstörungen. Man kann einen Rutengänger kommen lassen, um z.B. im Schlafzimmer zu „muten" und ggf. das Bett umstellen, um der schlafstörenden Wirkung der Strahlen und Reizzonen zu entgehen. Es werden auch Kurse angeboten, bei denen man das Rutengehen selber lernen könne. Schließlich werden auch „Entstörungsgeräte" auf dem Markt angeboten, die die negativen Strahlen etc. abwenden sollen. Allerdings fand man bei einer Öffnung der Geräte nur Styropor mit Kupferdrähten oder bisweilen kiloweise sehr teuer erworbene Nägel.

Die neuere Radiästhesie hat unter Verwendung medizinischen und physikalischen Wissens große Theoriegebäude aufgerichtet, mit denen sie ihre Lehren in Anlehnung und Erweiterung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse wissenschaftlich beweisen will.[6] Bisweilen werden als „Verwandte" der Wünschelrute der Stab angeführt, mit dem Moses beim Zug durch die Wüste einen Felsen schlug und Wasser heraussprang (2. Mos. 17,6; vgl. 2. Mos. 7, 10ff) und der Stab des griechischen Gottes Hermes, mit dessen Hilfe Hermes das Kraut fand, um Odysseus ein Gegengift gegen die Gifte von Kirke zu geben (Odyssee, 10, 274ff). Mit diesen Verweisen soll wahrscheinlich gemacht werden, daß die Wünschelrute zum uralten Bestand der „gesamten archaischen Menschheit" gehört habe.

3.6 Kirlianphotographie

Hier wie auch bei anderen okkulten Praktiken und Vorstellungen schließt man an Erkenntnissen, der modernen Naturwissenschaften und Technik an. Mit Hilfe der

[6] Zur Wünschelrute vgl.: W. H. Grün: Erdstrahlen. Unheimliche Kraft oder blühender Blödsinn, Frankfurt a.M. 1986; H. Knoblauch: Die Welt der Wünschelrutengänger und Pendler. Erkundigungen einer verborgenen Welt. Frankfurt a.M. 1991; zu den älteren Vorstellungen den Artikel: „Wünschelrute, in: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Bd. 9. S. 823-41, 1938, Reprint: Berlin 1987. H. L. König und H.-D. Betz haben eine Untersuchung zur Wirksamkeit von Wünschelrutengängern unternommen: „Erdstrahlen? Der Wünschelrutenreport. Wissenschaftlicher Untersuchungsbericht", München 1989. Dazu kritisch: Der Wünschelrutenreport. Kritische Stellungnahmen, in: Skeptiker 4/89, S. 11-24, und Wünschelruten-Test in Kassel, in: Skeptiker 1/91, S. 4-10.

Kirlianphotographie (Hochfrequenzphotographie) können elektrische Ladungen an den Rändern von Körpern photographisch festgehalten werden. Diese ansonsten nicht sichtbaren, aber z.B. bei Gewitter fühlbaren elektrischen Entladungen, erscheinen auf der Photographie als Strahlen, je nach Aufnahme auch mit verschiedenen Farben. Wenn man z.B. eine Hand photographiert, können auf dem Photo an verschiedenen Stellen eine Häufung und größere Ausprägung solcher Stahlen erscheinen.

Im Okkultismus werden diese Strahlenhäufungen und ihre unterschiedliche Farbgebung als Hinweis auf Krankheiten von Körperorganen und der Seele gedeutet. Vielfach wird dabei auf die angebliche Aura (lat. sanft bewegte Luft) Bezug genommen. Es wird behauptet, jeden Menschen umgebe eine solche Aura, die sehr fein sei und normalerweise nicht, bzw. nur von „Sensitiven" wahrgenommen werden könne. Mit Hilfe der Kirlianphotographie stehe nun ein technisches Verfahren zur Verfügung, die Aura eines Menschen sichtbar zu machen. Auf fast jeder Esoterik-Messe finden sich Anbieter, die entsprechende Photographien der Hand herstellen und auch Deutungen der Strahlen anbieten, gelegentlich mit Hilfe einer Computerauswertung. Die Aura sei besonders stark an den Händen und um den Kopf. Zur Entstehung der Vorstellung der Aura wird bisweilen auf die Aureole, den Heiligenschein, mit dem auf Bildern Fromme und Heilige dargestellt sind, verwiesen.

3.7 Tonbandstimmen und Channeling

Nach der Einführung von Radiosendungen versuchten Menschen, auch diese Erfindung als Mittel einzusetzen, um einen Kontakt zu den Verstorbenen herzustellen. Die Geräusche, die je nach Wetterlage, besonders bei Gewitter auf den Frequenzen zwischen den Sendern anzutreffen sind, werden als Mitteilungen der Toten gedeutet. Zunächst wird eine entsprechende Frequenz aufgesucht und die Geräusche auf Tonband aufgenommen. Danach wird das Tonband sorgfältig mehrfach abgehört und versucht, aus den Geräuschen verständliche Worte und Sätze herauszuhören. Die „Tonbandstimmenforschung" (auch als Verein eingetragen) schließt an den okkulten Spiritismus an, der mit verschiedensten Methoden (z.B. Klopfgeräuschen) Kontakt mit Verstorbenen aufnehmen will. Aufgrund der Weiterentwicklung im elektronischen Bereich werden heute auch alle anderen elektrischen Geräte (Fernseher, PC etc.) eingesetzt, um einen Kontakt mit den Toten herzustellen. Diese Verfahren werden von ihren Anhängern auch als „Instrumentelle Transkommunikation" bezeichnet.

Im Rahmen des New Age hat sich eine weitere Form, mit Verstorbenen, Geistern, kosmischen und intergalaktischen Bewußtheiten und gelegentlich auch Göttern Kontakt aufzunehmen, entwickelt: das Channeling – Kanalsein für diese Wesen. Zweck dieses Verfahrens ist es, durch den Kontakt mit den Geistern etc. Informationen über die Vergangenheit und Zukunft, bisweilen auch zu verborgenen Erkennt-

nissen zu erhalten und für die „Medien“, auch viel Geld damit zu verdienen. „Sensitiv begabte Medien“ behaupten, Kanal für einen Geist zu sein und auch für andere Kontakt zu diesem Geist herstellen zu können.

Im Unterschied zum Spiritismus des 19. Jh. wird allerdings selten ein Kontakt zu verstorbenen Verwandten versprochen, als vielmehr zu allen Geistern, Engeln und anderen Personifikationen von „Bewußtheiten“ hergestellt. Dies führt sogar zu gerichtlichen Auseinandersetzungen. Vor Gericht streiten sich einzelne Medien, wer von ihnen die „Kontaktperson“ sei. So z.B. des „angeblich 35.000 Jahre alten Geistes Ramtha“ und ein Gericht in Linz hat diese Klage nicht nur angenommen, sondern unter Berufung auf das Urheberrecht tatsächlich entschieden, daß nur eine der beiden Medien mit „Ramtha parapsychologischen Kontakt“ habe. Dem anderen Medium waren Schadenersatzklagen in Millionenhöhe angedroht.[7]
Für die Befragung von Toten, Göttern und Geistern können religionsgeschichtliche Vorbilder angeführt werden. Im Alten Testament findet sich der Bericht von Saul, der von dem Seher und Priester Samuel zum ersten König des alten Israel erkoren worden war. Als Saul in Bedrängnis mit den Philistern nicht mehr weiter wußte, ließ er eine Wahrsagerin die Seele des toten Samuel beschwören. Dies mußte freilich bei Nacht, verkleidet und im Geheimen geschehen, denn Saul hatte einem göttlichen Gebot folgend die Wahrsager und Zeichendeuter vertrieben (1. Samuel 28). Auch bei den antiken Griechen wurde den Toten eine Kenntnis des Vergangenen und Zukünftigen zugeschrieben. Ein Bericht über eine Totenbefragung findet sich in der Odyssee (11. Gesang, Nekya). Der auf dem Meere herumgetriebene Odysseus fährt an eine der Pforten des Totenreiches, opfert dort und gibt den Schatten der Toten vom Opferblut zu trinken. Von der Seele des toten Sehers Tiresias erhält er Auskunft über Heimkehr und über die Versöhnung mit seinem göttlichen Widersacher Poseidon.
Aus den meisten Religionen sind Verfahren bekannt, um von den Göttern und Geistern eine Auskunft zu einem geplanten Vorhaben und vor allem schwierigen Entscheidungsfragen zu erhalten (Orakel und Divinationen). In den monotheistischen Religionen[8] wurden diese Orakelverfahren verworfen, in anderen Religionen sind private und individuelle Orakelbefragungen häufig strengen Einschränkungen unterzogen. Doch ist das Bedürfnis der Menschen nach einer von höheren Mächten legitimierten Entscheidung oder Hilfe offensichtlich so groß, daß sich Orakel und Divination in allen Kulturen und Religionen finden. Neu freilich ist im modernen Okkultismus, daß solche Befragungen wie beim Channeling auch für Unterhaltungszwecke eingesetzt werden.

[7] So berichtet der Berliner „Tagesspiegel“ nach einer dpa-Meldung am 1.3.1995.
[8] In monotheistischen Religionen (von griechisch monos – allein, einzig und theos – Gott) wird nur ein höheres Wesen als Gott anerkannt, z.B. im Judentum, Christentum und im Islam. Diesem Gott wird die Qualität zugeschrieben, für die Menschen unverfügbar zu sein; andernfalls wäre seine Absolutheit gefährdet. Diese Unverfügbarkeit wird im religiösen Alltag häufig als Unerreichbarkeit gefühlt, besonders dann, wenn Priester oder andere religiöse Spezialisten eine Vermittlerfunktion zu diesem Gott lehren. Es hat sich deshalb in der religiösen Alltagspraxis die Vorstellung von übernatürlichen Mittlern herausgebildet, denen als Engel oder Heilige besondere Eigenschaften zugeschrieben und die in abgestufter Weise auch verehrt werden.

3.8 Engel, Elfen und andere Lichtgestalten

Mit Hilfe des „Channeling" werden nicht nur, wie manche „Medien" angeben, Geister und Tote angerufen, sondern auch Engel, Feen, Elfen, Trolle und andere Gestalten der Märchenwelt. Der Glaube an Wesen, die wie die Menschen eine Seele, aber übermenschliche Fähigkeiten haben und doch keine Götter sind, sondern eine Art Zwischenwesen zwischen Menschen und Göttern darstellen, ist uralt. Ihnen wurde z.B. ein Bereich der Natur, eine Quelle, ein Fluß, ein Baum oder der Schutz eines Menschen zugeschrieben. Im monotheistischen Judentum und Christentum wurde der Glaube an diese Zwischenwesen entweder beseitigt oder sie wurden zu Boten Gottes (Engel von griechisch angellos Bote) umgebildet. In manchen Märchengestalten wie bei Feen, Trollen, Zwergen, Gnomen, Riesen und Dämonen werden auch Reste vorchristlicher Götter und Helden gesehen, die nach der Christianisierung später zu Märchengestalten wurden und im Volksglauben weiterlebten.[9] Einige dieser Gestalten sind freilich literarische Neuschöpfungen wie z.B. die Lorelei von C. v. Brentano und H. Heine.

In der Esoterik werden Engel weniger als „Briefträger des fernen Gottes", sondern eher als eigenständige geistige Wesen angesehen, die als unsichtbare Hilfskräfte und Naturgeister eine Schutzfunktion übernehmen. Wenn man freilich deren Forderungen, z.B. einen bestimmten Berg an gewissen Stellen nicht zu betreten, nicht beachtet, können diese Gestalten bisweilen auch zu bedrohlichen Figuren werden. Engel seien, so lautet es in der Ankündigung eines esoterischen Kurses, „keine schwachen und putzigen Wesen, sondern in Einheit mit Gott stehende, äußerst kraftvolle Lebewesen, die in vollkommener Liebe handeln. Ihr Reich ist groß und erstreckt sich von der Lenkung der Natur über Schutzfunktionen bis hin zur geistigen Aufrechterhaltung positiver Eigenschaften" (Simone Sommer, Seminar Engel, die Boten Gottes, 4.12.93). In Veranstaltungen und Seminaren (für ca. DM 150,-) wird versprochen, „neben theoretischem Wissen praktische Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Engeln" zu vermitteln. Während die ersten solcher Angebote direkt die „Kinderphantasien, genährt durch Märchen und Träume" ansprachen, werden diese Märchengestalten in den letzten Jahren mit (angeblich) indianischen Überlieferungen verbunden und den Kunden wird versprochen, in Meditationsabenden oder Seminaren durch „angeleitete visuelle Reisen" einen Kontakt mit diesen Wesen herzustellen und ihren als verloren angesehenen „Schutzengel" wiederzufinden (Seraphim, Jul.-Okt. 2001). Die verbreitete Vorstellung eines Schutzengels wird in Verbindung zu esoterischen Gestalten der „aufgestiegenen Meister", „Naturgeister" und „Kraftplätze in der Natur" etc. gebracht. Damit wird die Welt der Märchen in die Esoterik einbezogen. Allerdings kann man dies auch umgekehrt für ein Verständnis der Beteiligung und Faszination an der Esoterik heranziehen.

[9] Zu den einzelnen Gestalten vgl.: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Hg. von Bächthold-Stäubli (1927-41), Reprint Berlin 1987. Zum neueren Engelsglauben vgl. Gregor Ahn: Engel-Moden und Mode-Engel, in: Mitteilungen für Anthropologie und Religionsgeschichte, Bd. 11, 1996, S. 107-128; sowie Gregor Ahn und Manfred Dietrich (Hg.): Engel und Dämonen, Münster 1997.

Dann wird deutlich, daß esoterische Vorstellungen und Praktiken Wünsche zu befriedigen versprechen, die im Reiche der Märchen und Träume ihren Ort haben. Zugleich wird einsichtig, daß esoterischen Vorstellungen unerfüllte und vor allem unerfüllbare Wünsche zugrunde liegen. Die Konsumenten von Märchen, sei es als Buchlektüre oder im Film, räumen diesen allerdings keinen Platz im realen Leben ein.
In manchen esoterischen Therapien werden Engel wie Teufel als Projektionsbilder der eigenen psychischen Strebungen verwendet. Dies gilt besonders für alle esoterischen Therapieverfahren, die sich an den Psychoanalytiker Carl Gustav Jung (1875 bis 1961) anlehnen. C. G. Jung hat sich selber viel mit Okkultismus beschäftigt und in seinen Therapien und Theorien auch mit okkulten Vorstellungen experimentiert.

3.9 Astrologie

Die Astrologie gehört wahrscheinlich zu den bekanntesten okkulten Praktiken. In fast jeder Zeitung finden sich tägliche Horoskopmeldungen; diese werden freilich von den sich „seriös" nennenden Astrologen als ungenau oder gar unsinnig abgewiesen. Die Astrologie geht (in der europäischen Tradition) auf die frühen Kulturen des Zweistromlandes[10] zurück und ist durch die gesamte Geschichte mehr oder weniger immer benutzt worden. In ihr wird ein Zusammenhang zwischen den Sternen und ihrer jeweiligen Stellung zueinander zur Zeit der Geburt eines Menschen mit seinen Charaktereigenschaften und seinem Lebensweg usw. angenommen. Jedem einzelnen Planeten, der Sonne, dem Mond und den Sternbildern sind bestimmte Qualitäten beigelegt, die in ihrer Konstellation (lat. Stellung der Sterne) zur Auskunft über die Partnerwahl, Lebensentscheidungen usw. herangezogen werden. Es werden auch für einzelne Ereignisse, sei es politischer oder sei es individueller Art die Sterne befragt. Die Deutung des Gestirnhimmels ist in den sich als „seriös" betrachtenden astrologischen Gutachten mit erheblichem mathematischen Aufwand verbunden. Heute gibt es dafür auch Computerprogramme, mit denen man sich selber ein Horoskop aufstellen lassen kann, doch werden in der Regel wohl gegen eine entsprechende Gebühr die kommerziellen Astrologen befragt. Astrologen bieten ihre Dienste in Kleinanzeigen, durch Handzettel z.B. in Ökoläden, auf Esoterikmessen und anderswo an. Einige Rundfunksender haben zumindest wöchentliche Sendungen, in denen den Hörern ein Horoskop mitgeteilt und Ratschläge für den Alltag, die Liebesbeziehungen, die Geschäfte usw. erteilt werden.

In der Antike erhielten die Planeten die Namen von Göttern und die Sternbilder Namen von mythologischen Gestalten, deren Eigenschaften (z.B. Mars als Gott des Krieges, Venus als Göttin der Liebe) wurden auf die Sterne und über diese auf die unter diesem Stern geborenen Menschen übertragen. Da zum Zeitpunkt der Geburt eines Menschen nicht nur ein Stern zu sehen ist, wurde die Stellung der Sterne zuein-

[10] Das Land zwischen Euphrat und Tigris.

ander und in den sog. Sternbildern zu einem komplexen Geflecht zusammengestellt, das als Grundlage entsprechend komplexer Charakterstrukturen gedeutet wurde. Nachdem durch die Religionskritik der Verweis auf den über die Sterne vermittelten Einfluß der Götter an Überzeugungskraft verloren hatte, wurde im 19. Jh. gelegentlich auf die Massenstrahlungen der Sterne verwiesen, die einen Zusammenhang zwischen den Sternen, Sternbildern und dem Schicksal des einzelnen verbürgen sollten. Im 20. Jh. wurde ein Zusammenhang zwischen der Jungianischen Psychologie und der Astrologie hergestellt. In der psychologischen Praxis werden heute die astrologischen Aufstellungen zu den Charaktereigenschaften eines Menschen bisweilen wie bei einem Rorschachtest[11] als Projektionsfläche verwendet.

3.10 Telekinese, Psychokinese, Materialisationen, Telepathie

In der Parapsychologie (s.u.) werden unter Telekinese (griech. tele – fern, kinesis – Bewegung) und Psychokinese (griech. psyche – Seele) jene (angeblichen) Erscheinungen zusammengefaßt, bei denen ein Medium allein durch psychische Kräfte ohne Zuhilfenahme von Händen, mechanischen oder anderen Hilfsmitteln einen Gegenstand von einem Ort zu einem anderen bewegt oder in seiner Form verändert, genauer zu verändern vorgibt (z. B. Poltergeisterscheinungen, Löffelverbiegen). Diese (angebliche) psychische Kraft wird auch psi (Ψ, erster griechischer Buchstabe des Wortes für Seele, psyche) genannt. Es gibt auch andere Bezeichnungen für die (angebliche) Kraft wie Od (nach dem Naturforscher Karl v. Reichenbach, 1788-1869), Ki (aus dem Japanischen übernommen) oder Orgon (nach dem Psychoanalytiker W. Reich, 1897-1957); allerdings sind die mit diesen Wörtern verbundenen Vorstellungen nicht deckungsgleich. Wenn ein Medium mit Hilfe seiner psychischen Kräfte in einer Séance Gegenstände zur Erscheinung bringt, wird dies Materialisation genannt, Entmaterialisation, wenn er sie zum Verschwinden bringt.

Auch diese Vorstellungen knüpfen an religionsgeschichtliche Vorbilder an, in denen den Göttern und Geistern, aber auch religiösen Spezialisten Fähigkeiten zugesprochen wurden, die die Möglichkeiten des normalen Menschen übersteigen und durch Außerkraftsetzung der von den Naturwissenschaften erkannten Regeln die Wünsche der Menschen ohne die dafür erforderliche Arbeit allein durch das Wort zu erfüllen vermögen. Am Ende des 19. Jh. traten eine Reihe von Medien und Zauberkünstlern auf, die einem begeisterten und glaubensbereiten Publikum solche Erscheinungen unter den von ihnen arrangierten Bedingungen vorführten.[12] Wer

[11] Bei einem Rorschachtest werden der Testperson 10 symmetrische Kleckstafeln zur freien Phantasiedeutung vorgelegt und von den Antworten auf die Persönlichkeitsstruktur geschlossen (nach dem Schweizer Psychiater H. Rorschach, 1884-1922).

[12] F. Moser: Der Okkultismus. Tatsachen und Täuschungen, 2 Bde, Zürich 1935, hat solche Erscheinungen und Behauptungen zusammengestellt, ebenso Freiherr Albert von Schrenck-Notzing: Materialisationsphänomene, München 1914 und 1923; ders.: Die physikalischen Phänomene der großen Medien, München 1926. Beide Autoren sind freilich nur begrenzt kritisch und ihre Medien wurden immer wieder als Betrüger entlarvt.

Lust hat sich von den Materialisationsphänomenen eines solchen Mediums beeindrucken oder verzaubern zu lassen, wie Thomas Mann bei Schrenck-Notzing[13], dem sei empfohlen, zunächst eine Veranstaltung oder eine Vorführung eines Zauberkünstlers oder Mitglieds der Magischen Gesellschaft aufzusuchen (z.B. J. Randy, J. Copperfield, B. Heller oder Wolfgang Hund). Dort werden ihm die gleichen oder gar aufregendere „Experimente" und „Phänomene" vorgeführt, freilich ohne die okkulte oder esoterische Deutung, in der Regel jedoch auch ohne Aufklärung, da diese Tricks zum Berufsgeheimnis der Magischen Gesellschaft gehören.

Es sei schon hier darauf hingewiesen, daß diese „Phänomene" nicht nur umstritten sind, sondern daß bisher jedem der okkulten Medien unter wissenschaftlichen kontrollierten Bedingungen Täuschung und Betrug nachgewiesen werden konnte. Doch ließ sich das Publikum an seiner Glaubensbereitschaft nicht irritieren, als Margarete Fox am 28.9.1888 die Tricks, mit denen sie und ihre Schwester das Publikum genasweist hatten, offenlegte wie ebenso durch die zahlreichen Überführungen und Selbstoffenbarungen von Medien, die wie Henry Slade zugaben, „daß alle seine angeblichen Manifestationen betrügerisch waren und sind, ausgeführt mittels Tricks".[14] Im Gegenteil drängt sich der Eindruck auf, daß das Publikum weithin reagiert wie der Parapsychologe Hans Bender. Dieser meinte in der Überführung seiner Poltergeistmedien noch eine Bestätigung für seinen Okkultglauben finden zu können: durch nichts sei bewiesen, daß auch die vor der Aufdeckung behaupteten Poltergeisterscheinungen durch ganz natürliche Mittel zustande gekommen seien. Vielmehr sei das Medium durch die Untersuchungen dermaßen unter Druck geraten, daß es nun unter Beobachtung die sog. Phänomene mit natürlichen Mitteln habe hervorbringen müssen, die vorher durch Psi-Kräfte entstanden seien.[15]

Von Telepathie und Hellsehen (Präkognition) wird im Okkultismus gesprochen, wenn ein Mensch die Gedanken und Gefühle eines anderen ohne Verwendung verbaler oder averbaler Kommunikationsmittel auch über große Distanzen hinweg erkennen will (Gedankenübertragung). Hellsehen, Telepathie und Präkognition werden auch als „außersinnliche Wahrnehmung" (ASW, engl. ESP) bezeichnet. Mit Hellsehen wird die (unterstellte) Fähigkeit bezeichnet, objektive frühere, gegenwärtige oder zukünftige Ereignisse zu erkennen oder vorher zu wissen. Die Ereignisse sollen unabhängig von Raum und Zeit gesehen werden können. Solche Fähigkeiten wurden in der Religionsgeschichte religiösen Spezialisten (Propheten, Wahrsagern, Sehern) zugeschrieben und von ihnen für eine Rechtfertigung ihres göttlichen Anspruchs behauptet oder ihnen von ihren Anhängern zugeschrieben.

[13] Thomas Mann: Okkulte Erlebnisse, Leipzig 1924.

[14] Vgl. Hans-Gerhard Stumpf: Entgeistert, München 1991, S. 40. Vgl. auch O. Prokop und W. Wimmer: Der moderne Okkultismus, Stuttgart 1987, S. 192-99; Hans Binder (Hg.): Macht und Ohnmacht des Aberglaubens, Pähl (Obb.) 1993.

[15] Vgl. Hans Bender: Der Rosenheim-Spuk, Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete 11 (1968), S. 104-112; ders.: Moderne Spukforschung – Ein Plädoyer für eine vorurteilsfreie Forschung, in: J. Beloff (Hg.): Neue Wege der Parapsychologie, Freiburg i.Br. 1980.

3.11 Parapsychologie

Die Berichte über Psychokinese, Materialisationen, Hellsehen und anderes sind Aussagen über objektivierbare Vorgänge, die im Unterschied zu vielen anderen Behauptungen und Annahmen im modernen Okkultismus einer Überprüfung und Wiederholung unter kontrollierbaren Bedingungen, wie dies von den modernen Wissenschaften gefordert wird, zugänglich sind. Es bildeten sich bereits im 19. Jh. Vereine und Organisationen[16], die es sich zur Aufgabe machten, die okkulten Phänomene „wissenschaftlich“ zu untersuchen. Zunächst wurde mit Medien bei nicht kontrollierbaren Gelegenheiten experimentiert. In einem weiteren Schritt wurden die Experimente in Laboratorien durchgeführt, die entsprechend den okkulten Phänomenen ausgestaltet waren. Ferner wurden systematisch paranormale Erlebnisberichte gesammelt und ausgewertet. Da auch bei diesen Untersuchungen die Zuverlässigkeit der Beobachtung und der Zeugenaussagen zweifelhaft blieb, versuchte Joseph Banks Rhine an der Duke University (USA) mit Versuchsreihen unter kontrollierbaren Bedingungen, die Existenz und Wirkungsweise von Psi-Phänomenen und Kräften zu untersuchen. Er und seine Mitarbeiter konstruierten Versuchsanordnungen, mit denen durch statistische Auswertung „die Existenz eines transzendenten oder spirituellen Elements im Menschen“[17] erwiesen werden sollte. Bei diesen Versuchsreihen (Kartenexperimenten) fand er einzelne Personen, die über eine (von ihm festgesetzte) Zufallserwartung hinausgehende Angabe von zutreffenden außersinnlichen Wahrnehmungen aufwiesen. Mit anderen Versuchen (Würfelexperimente) wollte er die Möglichkeit einer psychischen Beeinflussung von Objekten (Würfel) nachweisen. Bei der außersinnlichen Wahrnehmung wirke das Objekt auf das Subjekt, bei der Psychokinese werde das Objekt durch das Subjekt beeinflußt. Durch seine Versuchsreihen sah er außersinnliche Wahrnehmung und Psychokinese als erwiesen an. Der Parapsychologe W. H. C. Tenhaeff veranstaltete mit dem „Sensitiven“[18] Gerard Croiset die sog. Platzexperimente, bei denen der holländische „Sensitive“ Croiset voraussagte, welche Person bei einer zukünftigen Veranstaltung einen bestimmten Platz einnehmen würde. Diese Versuche konnten in anderen Untersuchungen nicht wiederholt werden und sowohl G. Croiset wie W. H. C. Tenhaeff wurden später des Betruges bei ihren Versuchen überführt.[19] Seit den dreißiger Jahren sind zahlreiche weitere Experimente unternommen worden, darunter auch solche mit „außerkörperlichen Erlebnissen“ (out of body experiences). Im Schlaf, Erschöpfungszuständen, durch Drogenkonsum usw. kann das bewußte Ich wie von außerhalb des Körpers erlebt werden. Durch Experimente suchte die Parapsychologie die Möglichkeit dieser Art Seelenreise, wie sie auch in vielen Religionen berichtet werden, zu beweisen. Hingewiesen sei auch auf die sog. Ganzfeld-Experimente, bei denen eine von äußeren Reizen weitge-

[16] Z.B. die Society for Psychical Research 1882 in London.
[17] J.B. Rhine: Kurze Einführung in die Parapsychologie, in: H. Bender (Hg.): Parapsychologie, Darmstadt 1980, S. 318.
[18] Diese „Sensitiven“ werden manchmal auch „Paragnosten“ genannt. Ihnen wird die Fähigkeit zugeschrieben, Dinge wahrzunehmen, die dem „Normal“-Menschen nicht zugänglich sind.
[19] Vgl. O. Prokop und W. Wimmer: Der moderne Okkultismus, S. 170ff.

hend abgeschirmte Versuchsperson Mitteilungen einer Senderperson identifizieren soll. Eine sorgfältige Analyse der zahlreichen Berichte über die Experimente ergab, daß die zunächst behaupteten Psi-Phänomene nicht einmal statistisch erwiesen waren.[20] Da die behaupteten Phänomene mit den Grundannahmen der Wissenschaft nicht zu vereinbaren waren und sind, wurde gefordert, daß solche Untersuchungen methodisch das Außergewöhnliche des Okkulten berücksichtigen müßten.

Um sich vom alltäglichen Okkultismus zu unterscheiden, legten sich diese Unternehmungen im Anschluß an den Philosophen Max Dessoir (1867-1947) den Namen Parapsychologie zu. Diesen Ausdruck hatte der Psychologe T. K. Oesterreich[21] aufgegriffen und für den „wissenschaftlichen Okkultismus" vorgeschlagen, er hat sich inzwischen als Bezeichnung durchgesetzt.[22] Die Parapsychologie sucht seit dem Philosophen, Biologen und Theosophen Hans Driesch (1867-1941) eine Anerkennung als Wissenschaft zu erhalten. Dies wird freilich bis heute aus methodischen und theoretischen Gründen, aber auch wegen der immer wieder nachgewiesenen Betrugsversuche abgewiesen. H. Driesch konstatierte 1932[23]: „Restlos gesichert ist nämlich unseres Erachtens auf parapsychologischem Boden zur Zeit schlechterdings nichts, weil in keinem einzigen Fall die Untersuchungsbedingungen eine taschenspielerische Täuschung seitens des Mediums oder eines Teilnehmers vollständig ausschließen konnten – mag es sich um bewußte oder unbewußt-somnambule[24] Täuschung handeln". Um diesen Zustand zu überwinden, entfaltete er in seinem Buch eine parapsychologische Methodenlehre, mit der er eine Sicherung der okkulten Phänomene und der parapsychologischen Lehre herbeiführen wollte.

Die Parapsychologie will Wissenschaft sein, Wissenschaft des Außergewöhnlichen an den Grenzen des bisherigen Wissens. Sie fordert allerdings besondere Methoden, die dem Außergewöhnlichen entsprechen. Der Parapsychologe J. Mischo definiert im Anschluß an den Theosophen C. Kiesewetter (18xx-1895): „Unter Okkultismus wird hier die praktische und theoretische Beschäftigung mit den geheimen, verborgenen, von der Wissenschaft noch nicht allgemein anerkannten Erscheinungen des Natur- und Seelenlebens verstanden, die die gewöhnlichen Gesetzmäßigkeiten zu durchbrechen scheinen und vielfach als ‚übernatürlich' angesehen werden."[25] Durch diesen Anspruch des Okkultismus, Wissen, und der Parapsychologie, Wissenschaft zu sein, unterscheidet sie sich deutlich von anderen okkulten Auffassungen, die sich

[20] Vgl. Ray Hayman: The Ganzfeld Psi Experiment: A critical Appraisel, in: Journal of Parapsychology Vol 49, 1985, sowie die Antwort von Charles Honorton: Meta-Analysis of Psi Ganzfeld Research: A Response to Hayman, in: Journal of Parapsychology Vol 49, 1985.

[21] T.K. Oesterreich: Der Okkultismus im modernen Weltbild, Dresden 1921, S. 19.

[22] Doch liegen die verschiedenen parapsychologischen Institute und Vereine miteinander in Streit, welches den Anspruch der Wissenschaftlichkeit erfülle und welches nicht.

[23] Hans Driesch: Parapsychologie (1932), 4. Auflage, Frankfurt a. M. 1984, S. 78. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch 50 Jahre später Lutz Müller: Parapsychologie und Täuschungskunst, Wiesbaden 1977; ders.: Para Psi und Pseudo, Frankfurt a.M. 1980.

[24] Somnambulie (von lateinisch somnus - Schlaf und ambulare - umhergehen) Schlafwandeln.

[25] J. Mischo: Okkultpraktiken Jugendlicher - Ergebnisse zweier empirischer Untersuchungen, in: Materialdienst der EZW, Sonderdruck Nr. 17 (1988/89), S. 7.

eher an die als heterodox, häretisch oder „abergläubisch" angesehenen Richtungen aus vielen Religionen der Menschheit anschließen. Die Parapsychologie sieht sich mehr auf der Seite der Wissenschaft als der der Religionen und sie hat dazu beigetragen, daß okkulte Phänomene und das Wissen von ihnen als „höheres Wissen", als der „gesamten archaischen Menschheit bekanntes Wissen" angesehen wird, das es, wie das New Age propagiert hat, wieder zu erlangen gelte, um die durch die modernen Wissenschaften erzeugten Probleme (z.B. die Ökologiekrise) zu überwinden.

3.12 Okkulte Heilungsverfahren

Die okkulten Praktiken und Vorstellungen werden von einem Teil der sich „alternativ" nennenden Medizin als diagnostische und therapeutische Verfahren eingesetzt. Mit Hilfe des Pendels, der Radiästhesie und anderer okkulter Techniken sollen kranke Organe festgestellt und z.B. durch eine angenommene „Energie" der Edelsteine geheilt werden können. Nach Berichten aus dem „Dachverband der Geistheiler" (DGH) sollen jedes Jahr in Deutschland ca. 3 Millionen Menschen sog. Geistheiler aufsuchen und für Behandlungen 12 bis 18 Milliarden DM ausgeben.[26] Diese Heilverfahren treten unter verschiedensten Namen wie alternative, komplementäre, integrative, ganzheitliche oder ergänzende Heilmethoden, Natur- und Erfahrungsheilkunde auf und suchen durch alle möglichen Werbemethoden Kunden und Klienten zu erlangen. Sie grenzt sich von der von ihr als „Schulmedizin"[27] diskreditierten wissenschaftlichen oder evidence-based Medizin (auf Erfahrung basierende Medizin) ab. Zum Teil stützen sie sich auf überlieferte Heilmethoden wie die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM), die in der wissenschaftlichen Medizin eine gewisse Anerkennung genießt, zum überwiegenden Teil jedoch lassen sich sowohl ihre Krankheitstheorien wie ebenso ihre Heilmethoden dem Spektrum des Okkultismus zuordnen. Zu diesen alternativen Verfahren gehören: Handauflegen, Gebetsheilen, Reiki, Chakrentherapie, Fernheilen und Besprechen, Prana-Heilen, Schamanismus, Exorzismus, Therapeutic Touch, Touch for Healing, Aromatherapie, Astromedizin, Fußreflexzonen-Therapie und Irisdiagnose, Bachblüten, Bioresonanz, Edelsteintherapie, Magnetfeld-Therapie, aber auch ältere Verfahren wie Mesmerismus und Homöopathie.[28] Man kann sagen, daß es praktisch nichts gibt, dem nicht bei diesen unkonventionellen Heilverfahren in irgendeiner Weise eine therapeutische Wirkung

[26] Vgl. H. Wiesendanger (Hg.): Geistiges Heilen für eine neue Zeit. Vom Wunderheilen zur ganzheitlichen Medizin, München: Kösel 1999, S. 384 und 408, Anm. 16.

[27] Der Ausdruck „Schulmedizin" ist ein Kampfbegriff, mit dem die wissenschaftliche Medizin herabgesetzt werden soll. Die wissenschaftliche Medizin ist nicht dadurch ausgewiesen, daß sie in Schulen und Universitäten unterrichtet und erlernt werden kann (im „Schulbetrieb" mag vieles tradiert werden), sondern dadurch, daß die Wirksamkeit ihrer Behandlungen durch kontrollierte Erfahrungen überprüft wurden und – was noch wichtiger ist – ständig neu überprüft werden. Was einer Überprüfung nicht standhält, wird aus der wissenschaftlichen Medizin ausgeschieden und mag allenfalls als Außenseitermedizin angewendet werden.

[28] Über die einzelnen Verfahren, ihre möglichen Wirkungen und Nebenwirkungen kann man sich rasch informieren im „Lexikon der Parawissenschaften" hrsg. von I. Oepen, K. Federspiel, A. Sarma, J. Windeler, Münster: LIT-Verlag 1999.

zugesprochen wird, dabei werden alte überlieferte Methoden (wie Kräuterheilkunde und Besprechen) als auch aus der Religionsgeschichte bekannte Verfahren (wie Handauflegen, Traumdeutung, Exorzismus, Schamanismus) und schließlich neueste Erfindungen des Okkultismus (Kirlianphotographie der Aura etc.) herangezogen und in der Regel irgendwie miteinander verbunden. Eine kurze zusammenfassende Darstellung ist deshalb nur schematisch möglich. Hinzu kommt, daß die esoterischen Therapeuten wechselnde Erklärungen der Wirksamkeit ihrer Behandlungen anbieten, die den Erwartungen und Orientierungen ihrer Kunden entsprechen.

1. Geistheiler Es gibt zum einen Heiler, die mit Hilfe eines oder mehrerer Geister oder unter Berufung auf einen Gott einen göttlichen „Heilstrom" anbieten. Dazu gehört z.B. das Verfahren von Bruno Gröning und seinen Nachfolgern. B. Gröning hat gelehrt, daß „unser Herrgott der größte Arzt ist für alle Menschen. Wer das glaubt, kann den Heilstrom empfangen".[29] Gröning wird von seinen Anhängern ein Geist zugeschrieben, der ihm überdurchschnittliche Fähigkeiten verleihe: „Der Kraftstrom fließt ihm unmittelbar aus dem unerschöpflichen Lebensreservoir zu, so daß bei einer auch noch so großen und andauernden Ausstrahlung desselben niemals eine Schwächung oder ein Versiegen einritt".[30] Um Heilung zu erlangen, muß man sich in gelöster Körperhaltung hinsetzen, Arme und Beine nicht überkreuzen, dabei beide Hände mit den Handflächen nach oben locker auf beide Oberschenkel legen; dann kann man den Heilstrom empfangen. Dieser Heilstrom werde den Hilfesuchenden von geistiger Seite aus übertragen. „Die Krankheitsursache, die in Störungen, Lähmungen oder sonstigen Hemmungen des Gesundheitsrhythmus liegen, werden dadurch beseitigt."[31]

2. Reiki In den letzten Jahrzehnten wird Reiki (jap. Universelle Lebensenergie) angeboten. Dieses Heil- und Initiationsverfahren ist aus Japan nach Europa gekommen. Es geht auf den 1929 verstorbenen christlichen Lehrer Mikao Usui aus Kyoto zurück. Usui suchte nach den Energien, mit denen Christus nach den Berichten des Neuen Testamentes geheilt habe. Nach wochenlangem Fasten wurde ihm das Reiki offenbart. Reiki sei eine Energie, die von den Händen des Meisters und Therapeuten auf den Patienten oder die Schüler übertragen werde. Dadurch würden die als Zeichen von „Unordnung" angesehenen Krankheiten festgestellt und eine „Harmonie mit sich selbst und den grundlegenden Kräften des Universums" herbeigeführt.[32] Reiki dient allerdings nicht nur der Heilung von Krankheiten, sondern sei auch ein „praktischer Weg zur Erleuchtung". Man kann Reiki schulmäßig in Kursen bei Bezahlung beträchtlicher Summen erlernen. In einer Ausbildung in mehreren Stufen (3 bis 7) erhält man die „Kraft" des Reiki übertragen und kann sie, wenn man selber Meister geworden ist, auch an Schüler übertragen. Die verschiedenen, miteinander konkur-

[29] Flugblatt zur Esoterik-Messe Stuttgart 19. bis 21. 3 1993.
[30] Peter Riekhoff: B. Gröning Freundeskreis o. J. o.O.
[31] P. Riekhoff: B. Gröning Freundeskreis, o.J. o. O. S. 2. Vgl. auch: „Hilfe und Heilung auf geistigem Wege durch die Lehre B. Grönings, Grete Häusler Verlag, 02434/3355.
[32] Vgl. B. J. Baginski / S. Sharamon: Reiki - universelle Lebensenergie, Essen 1985, Vorwort. Vgl. auch A.I.R.A.: Das offizielle Reiki Handbuch 1985.

rierenden Reiki-Schulen[33] führen den Besitz der Reiki-Kraft auf Usui zurück, nur wer eine direkte Linie zu diesem Meister herstellen könne, habe die Kraft zu heilen und den Weg zur Erleuchtung. Obwohl Reiki sich auf Christus beruft, spielen in seinen Vorstellungen Lehren eine Rolle, die eher den asiatischen Religionen entstammen.

3. Schamanistische Séancen werden heute ebenfalls nicht nur zum Heilen, sondern noch häufiger angeboten, um die normale Alltagswelt zu überschreiten und in „außergewöhnliche Bewußtseinszustände" und „andere Realitäten" einzutreten. Schamanen waren ursprünglich Spezialpriester bei den sibirischen Völkern (z.B. Tungusen und Buriaten). Schamanen wurden gerufen bei Krankheit, schwerer Geburt, Jagdunglück und anderen außergewöhnlichen Ereignissen.
In Sibirien war der Schamanismus mit einer bestimmten Krankheitstheorie verbunden. Nach dieser wird ein Mensch krank, weil im Schlaf eine seiner drei Seelen aus dem Körper austreten und Wanderungen in die Welt der Geister unternehmen kann. Wird nun diese Seele auf einer solchen Trancereise von einem Geist oder durch andere Umstände behindert, so verursacht dies für den zurückgebliebenen Körper und die anderen beiden Seelenteile eine Krankheit. Der zum Kranken gerufene Schamane versetzt sich mit Hilfe von Trommelschlägen, bisweilen auch Spiegeln und anderen Mitteln in Trance, eilt der verlorenen Seele in den Geisterreichen nach, befreit sie und bringt sie zurück. Gelegentlich muß er auf dieser Trance-Seelen-Reise auch mit den Geistern kämpfen. Ebenso kann er in den anderen Welten Auskünfte über die Ursachen von Hungersnot, Jagdmißerfolg und anderen außergewöhnlichen Ereignissen erhalten und nach seiner Rückkehr für Abhilfe sorgen. Bei der Initiation soll der zukünftige Schamane lernen, seine Trancezustände zu steuern, Hilfsgeister zu gewinnen, die anderen, ihn bedrängenden Geister zu beherrschen und seine Fähigkeiten des Umgangs mit der Geisterwelt für seine Klienten und seine soziale Gruppe einzusetzen.[34]

In der ethnologischen und religionswissenschaftlichen Literatur wurde der Begriff Schamane auf religiöse Spezialisten auch anderer Stammesgesellschaften vor allem Nordamerikas übertragen und verallgemeinert, dabei werden die spezifischen Merkmale des sibirischen Schamanismus z.T. vernachlässigt und andere Vorstellungen, die der Religionshistoriker M. Eliade (1907-86) seiner Konstruktion der Religionsgeschichte heranzieht, herausgehoben.[35]

[33] Es läßt sich nicht ganz entscheiden, was von den Berichten über Usui Legenden sind. Sein erster Nachfolger war Chujiro Hayaschi, seine zweite Hawayo Takata, danach kam es zu einer Spaltung und der Gründung der Reiki-Alliance und der American International Reiki Association.

[34] Zum Schamanismus vgl.: A. Friedrich und G. Budruss: Schamanengeschichten aus Sibirien, München 1955 (Berlin 1987); S. M. Sirokogorov: Versuch einer Erforschung der Grundlagen des Schamanismus bei den Tungusen (1919), in: Baessler Archiv Bd. 18, S. 41-98, 1935; M. A. Caplicka: Aboriginal Sibiria, Oxford 1914; G. Sanschejew: Weltanschauung und Schamanismus der Alaren-Burjaten, in: Anthropos Bd. 22 und 23, 1927-28; A. L. Siikala: The Rite Technique of the Sibirian Shaman, Helsinki 1978.

[35] Vgl. M. Eliade: Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, Zürich 1957 (und viele Neuauflagen)

Durch die Schriften von Carlos Castaneda[36] wurde der amerikanische Schamanismus auch einem größeren Publikum bekannt und in der New-Age-Bewegung aufgegriffen.[37] Seitdem bieten aus Nordamerika eingeflogene, aber auch heimische „Schamanen" ihre Dienste an. In Europa ist bei dieser Rezeption eine Umkehrung der Ziele des sibirischen Schamanismus zu beobachten. Während der Schamane in Sibirien die Aufgabe hat, seiner sozialen Gruppe in außergewöhnlichen Situationen zu helfen und einen „normalen" Alltag wiederherzustellen, werden in Europa sog. schamanistische Séancen dazu eingesetzt, den Alltag zu verlassen und außergewöhnliche Bewußtseinszustände und Erlebnisse herbeizuführen. Bisweilen werden sehr teure Reisen zu den als „Kraftplätze" bezeichneten früheren Kultorten in Nord- und Südamerika und in Südostasien angeboten, um an diesen den heimischen Religionen heiligen Orten in einer schamanistischen Seelenreise die „Kraft" oder „Energie" dieser Orte zu erleben und sich anzueignen.

4. Edelsteintherapie Unter den okkulten Heilungsversprechen werden auch „Steinheilung" oder „Edelsteintherapie" angeboten. Seit Jahrtausenden hätten Menschen an die „geheimnisvolle" Wirkung der Edelsteine geglaubt und ihnen „Heilkräfte und Einflüsse auf den menschlichen Charakter" zugeschrieben. Nachdem im wissenschaftlichen Zeitalter deren Wirksamkeit vergessen worden sei, beginnen heute wieder viele Menschen, Steine nicht nur als Schmuck, sondern auch wegen ihrer Heilwirkung zu tragen. Es werden Seminare[38] und Bücher[39] angepriesen, um „das uralte Wissen über die verborgenen Kräfte der Kristalle wieder zu entdecken und ihre Wirkung auf uns und unser Befinden zu erkennen" (Lichtzentrum Heilshorn, Jan. 97). In der Liste eines Versandhauses sind über 90 Leiden und Krankheiten sowie die Steine aufgeführt, mit denen diese behandelt werden könnten[40], z.B.: Bernstein, Turmalin und Lapislazuli helfe gegen Angst, bei Zahnschmerzen sei Malachit und Aquamarin angezeigt, dem Verstande könne mit Citrin, Beryll, Rosenquarz u.a. aufgeholfen werden. Bei Lebererkrankungen seien Topas, Jaspis und Aquamarin hilfreich, bei Multiple Sklerose Rhodonit und Rhodochrosit und bei Malaria Bernstein.

---

[36] Vgl. C. Castaneda: Die Lehren des Don Juan, Frankfurt a.M. 1973, seitdem viele weitere Auflagen und seine anderen Bücher. Zu Castanedas Schriften vgl. Hans Sebald: Die Märchenwelt des Carlos Castaneda, in: H. P. Dürr (Hg.): Authentizität und Betrug in der Ethnologie, Frankfurt a.M. 1987.

[37] Für die Rezeption im New Age sind vor allem wichtig geworden: H. Kalweit: Die Welt der Schamanen. Traumzeit und innerer Raum, Frankfurt a.M. 1987 und M. Harner: Der Weg der Schamanen, Interlaken 1983 (und viele Neuauflagen).... Kritisch dazu: H. Zinser: Zur Faszination des Schamanismus, in: M. Kuper(Hg.): Hungrige Geister und rastlose Seelen, Berlin 1991, S. 17 - 26.

[38] Die Kurse und Seminare werden entweder als Wochenendveranstaltung für ca. 250 bis 400 DM, als mehrere aufeinanderfolgende Abende (z.B. vier für DM 140,-) oder als einwöchiger Urlaub z.B. auf Lanzarote (mit Flug, Unterkunft und Frühstück) für ca. DM 2.150,- (Verlängerungswoche DM 520,-) durchgeführt. Die Preise schwanken freilich zumal bei den Ferienreisen heftig.

[39] H. Brusius: Die Magie der Edelsteine, München 1986; A. und H. Hoffmann: Die Botschaft der Edelsteine, München 1988; H. Johari: Die sanfte Kraft der edlen Steine, Durach 1988; M. Palmer: Die verborgene Kraft der Kristalle und der Edelsteine, München 1989; K. Raphael: Heilen mit Kristallen, München 1988.

[40] In den neueren Ausgaben dieses Bestellprospektes ist nun über diese Liste folgende Bemerkung gesetzt: „Diese Informationen sind nicht wissenschaftlich belegt. Sie dienen nur dazu, Sie über alte Heilmethoden (wie z.B. die Hl. Hildegard von Bingen sie im 12. Jh. angewendet hat) zu informieren. In den älteren Prospekten fehlt dieser Hinweis. (Esogem, Bad Berneck).

Andere Anbieter sind vorsichtiger und schreiben, daß allgemeine Angaben über die Wirksamkeit der Steine und Kristalle nicht gemacht werden könnten, da der Mensch eine größere Vielfalt und Individualität besitze als die in Strukturen und Farben festgelegten Steine (Monika Finger, 1993). Es sei deshalb immer eine individuelle Beratung nötig, um die Farben und Steine für einen Menschen herauszufinden, die „seiner Seele und seinem Körper wohltuen, Schutz bieten oder in seinem geistigen oder körperlichen Organismus eine günstige Veränderung bewirke. Bisweilen wird auch eine unterschiedliche Wirkung auf der „Körperebene", der „Emotionalebene", der „Mentalebene" und dem „Inneren Erleben" der Steine hervorgehoben (M. Keppel, Lichtoase, 1997). Man findet auch Listen, in denen den einzelnen Steinen unterschiedliche Wirkungen zugeordnet werden (D. Hesse). Die Steine soll man dauernd oder zu bestimmten Tageszeiten oder bei bestimmten Anlässen tragen und für akute Anlässe findet sich die Anweisung, daß man sie direkt auf die leidende Körperstelle legen soll. Es werden allerdings auch Kapseln angeboten, die fein gemahlenes Edelsteinpulver, in der Hauptsache wohl Bergkristall enthalten und täglich eingenommen werden sollen (Positiv Produkte, Hamburg, 100 Kaps. B DM 98,-).

In den Steinheilangeboten wird häufig darauf verwiesen, daß ein Wissen um die Heilkraft der Steine in den archaischen und anderen Religionen bekannt gewesen sei, doch nehmen sie keine religiöse Wirkungsweise für die Steine in Anspruch. Vielmehr wird eine „naturwissenschaftliche" oder „psychologische" Theorie der Wirksamkeit behauptet. So heißt es z.B., es sei „in langjährigen wissenschaftlichen Versuchen festgestellt, daß Edelsteinpulver gespeichertes Sonnenlicht ist und dadurch degenerierte und kranke Zellen reparieren und erneuern kann." (Positiv Produkte, Purpur-Kapseln). Freilich sind die angeführten wissenschaftlichen Versuche nicht nachgewiesen, so daß man sie überprüfen könnte.

In anderen Anpreisungen lautet es, daß in den Edelsteinen „Energie" komprimiert sei (dafür wird auf die extremen Druckverhältnisse verwiesen, unter denen Edelsteine entstanden sind). Diese Kristallenergie bringe dem menschlichen Organismus „neue Lebensenergie" (Positiv Produkte), also eine Wirksamkeit durch eine Art Energieumwandlung wird unterstellt. In anderen Texten heißt es, daß von den Edelsteinen besondere Strahlkräfte ausgehen, die mit Hilfe des Pendels und der Radiästhesie auch gemessen werden könnten. Diese Strahlkräfte würden eine Wirkung auf erkrankte Körperteile ausüben und zur Heilung führen. Manchmal wird auch die Auffassung vertreten, daß den Edelsteinen keine unmittelbare Wirkung zukomme, allerdings könnten sie die den Menschen innewohnenden Qualitäten, Heilkräfte und Fähigkeiten wachrufen und aktivieren. Zwar finden sich auch Hinweise auf Geister, die Erdmutter und andere übernatürliche Wesen, aber in der Regel sollen die Edelsteine ihre Wirkung aus sich selber entfalten.

Nur einmal fand sich ein Angebot von „Seelentherapie-Werkzeugen", deren „Kristalle ständig über H. H. Buddha Maitreya mit den Lichtmeistern der höchsten Ebene verbunden sind". Da ein „übergeordnetes, spirituelles Bewußtsein" diese „Handys

zum Kosmos“ steuere, sei kein Fachwissen zur Handhabung dieser Werkzeuge erforderlich (Crystall-Erfolgs-Wege, Basis und Aufstiegsseminare für ca. DM 600,- bis 1.700,-). Recht häufig findet sich irgendwo unauffällig und kleingedruckt folgender oder ähnlicher Hinweis: Die Edelsteine „sind kein Ersatz einer ärztlichen Therapie und sind in ihrer Anwendung auf Gebiete beschränkt, die generell keine ärztliche Behandlung notwendig machen“ (Positiv Produkte) oder: „Dem Anmeldenden/Teilnehmer (eines Edelsteinkurses, Verf.) ist bekannt, daß das von ihm gebuchte Seminar inhaltlich keine therapeutische Arbeit darstellt und diese auch nicht ersetzt“ (Lichtzentrum Heilshorn, 1. Halbj. 97). Bisweilen werden Edelsteine und Kristalle als Meditationshilfen offeriert.

4. Okkulte Theorien und Lehren

Okkulte Praktiken und Erscheinungen sind ausnahmslos mit bestimmten Vorstellungen verbunden. Erst durch diese Vorstellungen werden, wie später ausführlich darzustellen sein wird, ein alltäglicher Gegenstand wie das Pendel, die Spielkarten oder ein Schmuckstück zu einem okkulten Gegenstand, eine Handlung oder eine Theorie zu einer okkulten. Okkult sind die Dinge nicht an und für sich, sondern sie werden es erst durch eine okkulten Lehren entsprechende, den Dingen und Vorgängen beigelegte Deutung. Wie sehen diese okkulten Deutungen und Lehren aus? Wodurch unterscheiden sie sich von wissenschaftlichen Aussagen und von religiösen Glaubensüberzeugungen?

Okkulte Lehren enthalten ein widersprüchliches Gemisch aus religiösen und wissenschaftlichen Vorstellungen. Es lassen sich kaum auch nur von einer größeren Minderheit vertretene gemeinsame Auffassungen aufweisen. Jeder setzt sich seine eigenen Auffassungen zusammen. Aufgrund dieses Befundes können die okkulten Lehren nur schematisch dargestellt werden.

Zum einen finden sich in den okkulten Lehren solche, die aus der Religionsgeschichte übernommen sind. Insbesonders sind jene Auffassungen aufgenommen, die vom Christentum wie ebenso von den anderen Religionen als heterodox oder häretisch[1] ausgeschieden oder an den Rand gedrängt wurden. Zum anderen übernimmt der Okkultismus Vorstellungen, die aus den Wissenschaften stammen oder an sie angelehnt sind. Bei diesen handelt es sich regelmäßig entweder um solche, die als falsch abgewiesen wurden, oder um solche, die unausgewiesen sind.

Regelmäßig ist auch eine falsche Verallgemeinerung von Erkenntnissen z.B. aus dem mikrophysikalischen Bereich auf den makrophysikalischen Bereich oder die Übertragung z.B. psychologischer Erkenntnisse auf physikalische Prozesse zu konstatieren. Durch eine solche Verallgemeinerung wird die äußere und mechanische Natur „psychologisiert".

Zu den religiösen Vorstellungen gehört der Spiritismus, der (okkulte) Animismus und die Theorie eines „überpersönlichen Weltbewußtseins" (eine Art einer unpersönlichen Gottesvorstellung).

4.1 Nach der Auffassung des okkulten **Spiritismus** stirbt ein Mensch bei seinem physischen Tod nicht vollständig, sondern ein Teil seines Geistes, der bewußt und kommunikationsfähig bleibt, kann sich den Überlebenden mitteilen (z.B. durch die

---

[1] In Religionen mit einer theoretisch ausgebildeten Lehre oder Theologie wird zwischen orthodox (rechtgläubig) und heterodox (andersgläubig, abweichend) unterschieden und bestimmte Vorstellungen als häretisch, d.h. im Widerspruch stehend abgewiesen. Häresie (griechisch) wird im Lateinischen mit secta (davon das Wort Sekte) übersetzt.

Bewegungen beim Gläserrücken und Tischrücken, Klopfzeichen und durch Tonbandstimmen) oder er kann durch diese technischen Mittel herbeigerufen werden. Die Geister der Toten werden in einem Raum gedacht, der nicht den Beschränkungen unserer dreidimensionalen Welt unterliegt und ebensowenig den Grenzen und Beschränkungen, denen lebende Menschen unterworfen sind. Sie können aber irgendwie auf die Lebenden einwirken. Bestimmte Menschen (Medien) behaupten von sich oder es wird ihnen zugeschrieben, z.B. im Trancezustand oder anderen somnambulen (schlafwandlerischen) Zuständen über besondere Fähigkeiten zu verfügen, um mit den Toten zu verkehren. Diese Toten werden nach der esoterischen Lehre, aber auch bisweilen im Volksglauben, wenn sie den Überlebenden nicht mehr persönlich bekannt waren, zu Geistern verwandelt. Die Medien werden gelegentlich als Mittler zwischen unserer Welt und der Welt der Geister und Toten und die okkulten Erscheinungen als Wirkungen der Toten und Geister angesehen. Den Toten und Geistern wird dabei bisweilen eine Kenntnis der Vergangenheit und, was die Menschen noch mehr interessiert, der Zukunft zugeschrieben, auch sollen sie über Kräfte und Handlungsmöglichkeiten verfügen, die diejenigen der Lebenden überschreiten.

4.2 Vom Spiritismus ist der okkulte **Animismus**[2] zu unterscheiden. Dieser führt die okkulten Phänomene allein auf die telepathischen und andere „paranormale“ Wirkungen noch Lebender zurück. Er legt zugrunde, daß manche Menschen über außergewöhnliche Kräfte und Fähigkeiten verfügen – bisweilen ihnen selber unbekannt –, so daß sie z.B. mit psychischen Kräften ohne Benutzung natürlicher Hilfsmittel einen Gegenstand verformen, oder von einem Ort zum anderen bewegen können. Auch sollen „mental“ Begabte ohne die natürlichen Informationswege und Mittel Sachverhalte wissen können, von denen sie ansonsten keine Kenntnis haben.

In der neueren Parapsychologie (z.B. von dem etwas witzig als „Freiburger Spukprofessor“ bezeichneten H. Bender[3]) ist zum Teil der Spiritismus aufgegeben und es wird nur die animistische Theorie in den Versuchen und Experimenten zugrunde gelegt. Jedoch impliziert die Tonbandstimmenforschung, das Channeling und ande-

[2] Der okkulte Animismus ist deutlich von der ethnologischen und religionswissenschaftlichen Theorie des Animismus abzugrenzen. In der Ethnologie wurden zunächst die religiösen Vorstellungen in Stammesgesellschaften als animistisch bezeichnet, die allen lebenden Wesen und bisweilen auch unbelebten Objekten eine Seele zuschreiben. Nach E. B. Tylor: Die Anfänge der Kultur (1871, dt. Leipzig 1873) hätten Traumbilder etc. die Menschen zur Vorstellung einer vom Körper unabhängigen Seele geführt, aus welcher sich im weiteren Verlaufe der gattungsgeschichtlichen Entwicklung die religiösen Vorstellungen entfaltet hätten. Diese Theorien werden heute nicht mehr allgemein anerkannt, vgl. G. Schlatter: Animismus, in: Handwörterbuch religionswiss. Grundbegriffe Bd.1, Stuttgart 1988. Die ethnologische Theorie des Animismus versucht, aus Realerfahrungen von Menschen die Entstehung religiöser Vorstellungen abzuleiten; der okkulte Animismus schreibt bestimmten Menschen außergewöhnliche Fähigkeiten zu, z.B. allein mit psychischen Kräften etwas bewirken zu können, das andere Menschen nur durch handfeste Arbeit zustandebringen können.

[3] Hans Bender: Parapsychologie. Ihre Ergebnisse und Probleme, Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch 1980, S. 25.

res weiterhin spiritistische Vorstellungen. Bisweilen wird je nach Situation die eine oder die andere Theorie oder gar beide herangezogen.

4.3 Neben der spiritistischen und der animistischen Theorie wird im modernen Okkultismus eine weitere Theorie als Erklärung zugrundegelegt: es gebe ein „überpersönliches **Weltbewußtsein**", in das alles Geschehen und alles „überhaupt Geschehensmögliche" irgendwie eingegraben sei (Hans Driesch). Einem Medium sei es möglich, zu diesem „plan- oder doch katalogtragenden Weltsubjekt" eine Verbindung herzustellen und dadurch Vergangenes, Gegenwärtiges, und Zukünftiges in Erfahrung zu bringen.[4] Neuerdings taucht die Vorstellung eines Weltsubjektes entpersonalisiert in der Literatur unter dem Namen „morphogenetische Felder" (Sheldrake) in neuer Gestalt auf. Nach Sheldrake „enthalten (die morphogenetischen Felder) ein Gedächtnis, das durch Eigenresonanz einer morphischen Einheit mit ihrer eigenen Vergangenheit oder durch Resonanz mit den morphischen Feldern aller früheren Systeme ähnlicher Art gegeben ist. Dieses Gedächtnis ist kumulativ".[5] Einem mental begabten Menschen, einem Sensitiven oder einem Medium wird die Fähigkeit unterstellt, irgendwie mit und ohne Hilfsmittel diese „morphogenetischen Felder anzuzapfen", daraus erkläre sich sein Wissen um Früheres und Zukünftiges.

4.4 Der moderne Okkultismus knüpft vor allem an Entdeckungen und Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaften an. Nachdem die elektromagnetischen Wellen etc. entdeckt wurden, die Eigenschaften haben, die der klassischen Mechanik und vielfach auch der Alltagserfahrung widersprechen, z.B. durch feste Körper dringen zu können, unterstellte man Strahlen wie z.B. die Erdstrahlen, die nur von einem Sensitiven z.B. mit der Wünschelrute und ähnlichen Hilfsmitteln wahrgenommen werden könnten. Diese Strahlen und anderen angeblichen physikalischen Phänomene seien nur „noch nicht" von der Wissenschaft allgemein anerkannt, sie würden die „gewohnten Gesetzmäßigkeiten durchbrechen und würden vielfach als übernatürlich angesehen".[6] Der (wissenschaftliche) Okkultismus (Parapsychologie) sieht sich deshalb als eine Lehre, die sich mit bisher ungeklärten Anomalien befasse, und versucht, diese Phänomene mit den ihnen zugeschriebenen Eigenschaften verständlich zu machen.

4.5 Im modernen Okkultismus spielt ferner seit seinem Beginn die Psyche des Menschen eine wichtige Rolle. Es werden den Erscheinungen psychische Vorgänge zugrundegelegt und zu ihrer Erklärung z.B. an die analytische Psychologie von C.G. Jung, der sich selber viel mit Okkultismus beschäftigt hat, und an Sigmund Freud, der den Okkultismus abgelehnt hat, angeknüpft. Als Parapsychologie meint der moderne Okkultismus psychologische Erklärungen für die Erscheinungen beim Pendeln, Kartenlegen, Channeling usw. anbieten zu können, die freilich bisher von der auf experimenteller Grundlage arbeitenden Psychologie nicht wiederholt und

[4] Vgl. H. Driesch: Parapsychologie, 4. Aufl. Frankfurt a.M. 1984, S. 11f und S. 116.
[5] R. Sheldrake: Das Gedächtnis der Natur, dt. München 1990, S. 383.
[6] J. Mischo: Okkultpraktiken Jugendlichen – Ergebnisse zweier empirischer Untersuchungen, in: Materialdienst der EZW, Sonderdruck 17, 1988/89, S. 7.

experimentell bestätigt werden konnten. Okkulte Phänomene werden dabei als Wirkungen des eigenen Unbewußten aufgefaßt. Allerdings ist in der Psychologie bis heute umstritten, was das Unbewußte[7] wirklich sei und welche Eigenschaften es habe, zumal wenn es verallgemeinert als „kollektives Unbewußtes" unterstellt wird. Psychologische Prozesse, die in der Psychologie bis heute vielfach nicht hinreichend geklärt sind, dürften vielen, wenn nicht allen Phänomenen im Okkultismus zugrunde liegen. Im Okkultismus werden diese innerpsychischen Vorgänge zu äußeren gemacht und ihnen über ihre psychische Wirklichkeit eine gegenständliche Wirklichkeit zuerkannt.

4.6 Im Okkultismus werden weiter allgemeine Prinzipien zugrundegelegt, darunter vornehmlich eine Verbundenheit von allem mit allem, eine Parallelisierung und Analogisierung von oben und unten und von „im kleinen, so im großen". Was im Mikrokosmos gelte, gelte auch im Makrokosmos, usw.

Ob solche allgemeinen Prinzipien zutreffen oder nicht, ist umstritten, empirisch beweisbar sind sie nicht. Ein solches holistisches (ganzheitliches) Weltbild bleibt vage und Aussagen über konkrete Sachverhalte und Zusammenhänge, z.B. zwischen dem Lauf und der Stellung der Gestirne und dem Lebensweg eines einzelnen, konnten bisher nicht nachgewiesen werden. Wenn es einen Zusammenhang zwischen den Gestirnen und dem Lebensweg des einzelen gäbe, müßten alle Menschen, die z.B. bei einem großen Unglück den Tod finden, auch gemeinsame astrologische Daten aufweisen. Die einfache Frage: „Hatten die Menschen, die beim Untergang der Titanic ertrunken sind, das gleiche oder ein ähnliches Sternbild?" muß negativ beantwortet werden. Der Holismus bleibt programmatisch.

[7] Daß es Unbewußtes gibt, wird heute kaum noch jemand bestreiten. Man kann es alltäglich erfahren, z. B. wenn einem Sachverhalte, Namen usw. nicht präsent sind, die einem bei anderer Gelegenheit sofort bewußt sind. Das Problem besteht in der Qualifizierung dieser unbewußten Inhalte (Wissen, Gefühle usw.). Die Auszeichnung dieses unbewußten Wissens etc. als Verdrängtes in der Freudschen Psychoanalyse mag in der besonderen Situation der Therapie eine gewisse Berechtigung haben, die Verallgemeinerung, daß alles unbewußte auf Verdrängungsprozesse zurückzuführen sei, muß abgewiesen werden. Sie macht eine Aussage über ein Unbekanntes und nähert sich damit selber okkulten Vorstellungen an. Vgl. H. Zinser: Kollektives Unbewußtes und Freie Assoziation, Tübingen: Medien Verl. Köhler, 2000, S. 118-27.

5. Verbreitung des MODERNEN Okkultismus

In den 80er Jahren war in den Medien immer wieder die Rede von einer Okkultwelle, die durch (West-) Deutschlands Schulen „schwappe". Diese Meldungen hatten zahlreiche, z. T. erschreckende Berichte über Einzelfälle zur Grundlage. Von solchen erschreckenden Fällen wird seitdem immer wieder berichtet.

Erst seit Anfang der neunziger Jahre wurden empirische Erhebungen zur Beteiligung Jugendlicher an okkulten Praktiken und Vorstellungen durchgeführt. Deren Ergebnisse zeigen freilich kein einheitliches Bild. Dies liegt zum Teil an der Anzahl der in den verschiedenen Erhebungen Befragten, zum Teil begründen sich die Unterschiede aus dem Untersuchungsgebiet (Großstadt – ländliche Regionen; große Unterschiede finden sich auch zwischen Ost und West). Schließlich ergeben sich deutliche Unterschiede daraus, wonach gefragt wurde. Die Shell Studie[1] von 1992 fragte nach der Mitgliedschaft in „okkulten Gruppen" und fand heraus, daß 3% der Befragten sich als Mitglieder einer solchen Gruppe verstanden (4% der befragten Jugendlichen in den alten und 1% in den neuen Bundesländern). Nun sind, wie gezeigt, Okkultisten Individualisten, jeder setzt sich wie in einer Brikolage (Schnipselbild) seine eigenen Praktiken zusammen und wählt die Vorstellungen aus, die ihm zusagen. Dies bildet kaum eine Grundlage für verbindliche Gruppenbildungen.[2] Jugendliche und erwachsene Okkultanhänger verhalten sich eher wie ein Publikum oder wie Klienten und Kunden, die die jeweils favorisierten Praktiken und Vorstellungen bzw. ihr jeweiliges Idol wechseln.

J. Mischo hat 1990/91 in Rheinlandpfalz 1754 Jugendliche befragt und von diesen 31,1 % Okkultpraktizierende festgestellt.[3] A. Bucher befragte 1994 650 Schweizer

---

[1] Shell, Jugendwerk d. D.S. (Hg.): Jugend '92. Lebenslagen, Orientierungen und Entwicklungen im vereinigten Deutschland, 4 Bde., Opladen: Leske und Budrich 1992

[2] Die Schwierigkeiten, auf der Grundlage okkulter Vorstellungen eine soziale Organisation zustande zu bringen, kann man an dem 1995 gegründeten, kurzlebigen Dachverband der Geistheiler beobachten. In ihm sollen zunächst ca. 23 Einzelverbände mit ca. 50.000 Personen organisiert gewesen sein; die meisten davon Interessierte und Kunden, aber auch ca. 2500 Personen, die sich selber als Geistheiler verstanden, wie der frühere 1. Vorsitzende H. Wiesendanger berichtet. Drei Jahre später waren gerade noch 2.000 Menschen durch den DGH vertreten. (Wiesendanger (Hg.): Hat geistiges Heilen Zukunft? In: Geistiges Heilen für eine neue Zeit, München: Kösel 1999, S. 358-408, S. 384, S. 397. Der Zerfall dieses Verbandes hat sicherlich, wie der dann ausgetretene 1. Vorsitzende schreibt, auch Gründe „in einem Gemisch von persönlichen Animositäten, Eitelkeit und ideologischer Verbohrtheit" (S. 381), – solche Probleme gibt es in jeder sozialen Organisation –, grundlegender dürften jedoch die inneren Widersprüche okkulter Vorstellungen sein.

[3] J. Mischo: Okkultismus bei Jugendlichen. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, Mainz: Grünewald 1991.

[4] A. Bucher: Ist Okkultismus die neue Jugendreligion? Eine empirische Untersuchung an 650 Jugendlichen, in: Archiv für Religionspsychologie Bd. 21, S. 248-266, 1994.

Jugendliche und erhielt von 30 % eine positive Antwort.[4] Hansel (1996) hat für die Stadt Frankfurt a.M. herausgefunden, daß sich in ihr 50,4 % weibliche und 37,4 % männliche Jugendliche an okkulten Praktiken beteiligen.[5] E. Straube (1995) hat bei seinen Erhebungen in Thüringen herausgefunden, daß sich 9,1 % bzw. 9,4 % an okkulten Praktiken beteiligen.[6] H. Zinser hat 1989 in Westberlin 2200 Jugendliche befragt und eine Beteiligung von 23,8 % ermittelt. Eine ca. ein Jahr später durchgeführte Erhebung in Ostberlin (2020 Befragte) ergab demgegenüber eine Beteiligung von 11,8 %.[7]

So wertvoll diese Erhebungen sind, so dokumentieren sie zugleich das dringende Erfordernis nach weiteren empirischen Erhebungen. Die vorliegenden Erhebungen geben ein äußerst widersprüchliches Bild von der Verbreitung okkulter Vorstellungen und Praktiken. Damit sind diese Untersuchungen nicht entwertet; allerdings sind sie ohne genaue Kenntnis der Auswahl der Befragten, der jeweiligen Fragen und der Befragungsorte kaum zutreffend einzuschätzen. Es ist nur davor zu warnen, sich z.B. bei den relativ niedrigen Erhebungsdaten der Shell-Studie zu beruhigen und den Okkultismus als Problem einiger weniger Exzentriker als gesellschaftlich irrelevant beiseite zu schieben. Okkulte und esoterische Vorstellungen sind heute jedenfalls so verbreitet, daß man die Frage stellen muß, ob nicht von einer Erosion des wissenschaftlich ausgewiesenen Weltbildes zu sprechen ist.

Ferner ist hervorzuheben, daß Okkultismus kein Jugendproblem ist, sondern (auch) eines von Erwachsenen. Jugendlichen sind zahlreiche der auf den Esoterik-Messen und in entsprechenden Läden angebotenen Utensilia, Kurse zu okkulten Praktiken und entsprechende Reisen allein schon wegen der Preise kaum oder nur ausnahmsweise erschwinglich. Erhebungen unter Erwachsenen liegen aber bisher nicht vor. Die von Zinser 1990 in Berlin durchgeführten Befragungen unter erwachsenen Schülern des Zweiten Bildungsweges (n = 500, aktive Beteiligung 25,6 %) und unter adoleszenten und erwachsenen Studierenden des Faches Erziehung an verschiedenen Ausbildungsinstitutionen (n = 1080, aktive Beteiligung 22,3 %) dürfen nicht verallgemeinert werden. Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, bzw. nach einer Berufstätigkeit eine Hochschulreife erwerben wollen, stellen einen (einseitigen) Ausschnitt aus der Gesamtbevölkerung dar. Hinzu kommt, daß aufgrund eines nach wie vor bestehenden Nachholbedarfes von Frauen in Bildung und Ausbildung auf diesen Institutionen ein deutliches Übergewicht an Frauen aufzuweisen ist. Vielleicht kann man diesen Erhebungen eine indizierende Bedeutung beimessen, sicher nicht eine repräsentative. Doch darf das bisherige Fehlen von Erhebungen zu Verbreitung okkulter Praktiken und Vorstellungen unter Erwachsenen nicht den Eindruck

[5] B. Hansel: Okkulte Praktiken als Teil der Alltagskultur, in: Forschung Frankfurt Bd. 14, S. 40- 45, 1996.Vgl. auch: W. Helsper: Okkultismus - die neue Jugendreligion, Opladen: Leske und Budrich 1992, sowie die Habilitationsschrift von W. Helsper: Religion und Magie in der modernen Adoleszenz, 1993.

[6] E. Straube: Abschlußbericht zum Forschungsprojekt: Affinität zu Okkultismus und Sekten des Institutes für Psychologie, Klinische Psychologie/Intervention der Fr. Schiller Universität Jena, 1995.

[7] H. Zinser: Jugendokkultismus in Ost und West, München: ARW 1993.

erwecken, daß diese unter Erwachsenen weniger verbreitet wären als unter Jugendlichen. Es liegen einzelne, nicht überprüfte Berichte vor, daß es in Hamburg Lehrerkollegien geben soll, die in den Schulferien mehr oder weniger gemeinsam an esoterischen „Ausbildungen“ teilnehmen.

Ferner ist wichtig festzuhalten, daß in solchen statistischen Erhebungen die persönliche Betroffenheit und Involviertheit in den Okkultismus **nicht** eindeutig festgestellt werden kann. Ob die Jugendlichen tatsächlich ein okkultes Weltbild übernommen haben, sich aus Spaß und Zeitvertreib an okkulten Praktiken beteiligen oder weil es in ihrem Bekanntenkreis gerade beliebt ist, läßt sich in der Regel auf Grund der vorliegenden Untersuchungen nicht entscheiden. Jedoch ist darauf hinzuweisen, daß in der Jugend Verhaltensweisen erlernt werden, auf die später besonders in Krisensituationen zurückgegriffen werden kann.

Die früheren Erhebungen unter den Westberliner Schülern von Zinser ergaben, daß ca. Dreiviertel meinten, über okkulte Praktiken informiert zu sein, ca. die Hälfte äußerte ein Interesse an weiteren Informationen über Okkultismus und knapp ein Viertel gab an, okkulte Praktiken aktiv oder passiv auszuüben. Kartenlegen ist von allen okkulten Praktiken am verbreitetsten (zwischen 15 – 37 %), Gläserrücken wird vornehmlich von Jugendlichen ausgeübt. Nur 4,6 % gaben an, an extremen okkulten Praktiken aktiv (2,4 %) oder passiv (1,9 %) teilgenommen zu haben. Erwachsene noch seltener (zu Schwarzen Messen und Satanismus vergleiche die Kapitel 6 folgende dieses Bandes). Von den erwachsenen Schülern gaben ca. 50 % an, die eine oder andere okkulte Praxis bereits einmal ausgeübt zu haben, aber nur 25, 6 % verwendeten die eine oder andere Praxis zum Zeitpunkt der Untersuchung manchmal oder häufig. Der Kenntnisstand unterscheidet sich kaum, das Informationsbedürfnis ist etwas unter dem der jugendlichen Schüler. Von den adoleszenten und erwachsenen Studierenden hatten etwa ca. 65 % schon einmal eine okkulte Praxis benutzt, aber nur 22,3 % nahmen sie noch zum Zeitpunkt der Untersuchung in Anspruch. Der Kenntnisstand unterscheidet sich unwesentlich von den anderen befragten Erwachsenen und auch das Bedürfnis nach weiteren Informationen lag etwa genauso hoch. Bei den Befragungen in Ostberlin stellte sich heraus, daß damals (1990/91) die Kenntnisse über Okkultismus deutlich niedriger waren, das Bedürfnis nach weiteren Informationen entsprechend höher und die aktive Beteiligung etwa die Hälfte (11,8 %) von den westlichen Jugendlichen betrug.[8] Überraschend war, daß im Westen wie im Osten die Anzahl der Mädchen, die eine okkulte Praxis bereits einmal probiert hatten, zwei- bis viermal so hoch ist wie die der Jungen. An „Schwarzen Messen“ allerdings nehmen Jungen und Männer häufiger teil als Mädchen und Frauen.

[8] Bei kleineren Befragungen im Umland von Berlin konnte bis Mitte der 90er Jahre eine Angleichung des Verhaltens der Jugendlichen im Osten an das im Westen beobachtet werden. Allerdings kann für diese Untersuchungen keine Repräsentativität beansprucht werden, da die Auswahl der Befragten nicht kontrolliert werden konnte und die Anzahl der Befragten für verläßliche Interpretationen zu gering war. Außerdem mag die Nähe zu Berlin eine Rolle spielen, so daß die Ergebnisse nicht verallgemeinert werden dürfen.

Als Gründe wird in allen Untersuchungen an erster Stelle Neugier angegeben, an zweiter Stelle „Interesse am Außergewöhnlichen" und an dritter „Unterhaltung". „Orientierungs- und Entscheidungshilfe" wurde nur von relativ wenigen als Grund für die Benutzung okkulter Praktiken angegeben. Wenn man allerdings nur die Gruppe, die zumindest eine okkulte Praxis aktiv ausübt, betrachtet (ca. 25 %), zeigt sich, daß dieser Grund von bis zu 36 % der Befragten angegeben wird. Die Religionszugehörigkeit spielt für eine Beteiligung an okkulten Praktiken keine differenzierende Rolle. Katholische und evangelische Jugendliche und Erwachsene verhalten sich wie ihre konfessionslosen Altergenossen. Ob die Schichtzugehörigkeit eine Rolle für das jugendliche Okkultverhalten spielt, konnte nur indirekt am Schultyp ermittelt werden; gravierende Unterschiede konnten nicht nachgewiesen werden.[9]

In einer geschichteten Befragung (1994) von ca. 400 Jugendlichen im Alter von 14 und 16 Jahren in ländlichen Gegenden in Rheinland-Pfalz mußte allerdings ein deutliches Ansteigen der Okkultbeteiligung festgestellt werden. Jeder zweite Jugendliche übte danach die eine oder andere Praxis aus, gleichzeitig hat sich aber die Betroffenheit vermindert, Unterhaltung steht im Vordergrund. Zwar wird man eine Zunahme der Beteiligung von Jugendlichen an okkulten Praktiken in den letzten Jahren nicht verneinen können, jedoch mag dies der ländlichen Struktur (Begrenztheit und Unerreichbarkeit von Freizeitangeboten für Jugendliche) wie ebenso einer Enttabuisierung (veränderte Normerwartungen) durch Behandlung des Themas in den Medien geschuldet sein. Jedoch sollte man diese höheren Daten nicht einer ländlichen „abergläubigen" Tradition zuschreiben, die Hauptinformationsquelle waren auch in diesen Dörfern und Städtchen wie bei den Untersuchungen in Berlin Zeitschriften und Bücher.

Um die Unterschiede zwischen den verschiedenen Erhebungen richtig zu verstehen und bewerten zu können, wären dringend neue und vor allem die verschiedenen Strukturen (Großstadt, Kleinstadt, ländliche Gegenden, Ost und West) berücksichtigende Erhebungen erforderlich. Ebenso wären solche Erhebungen notwendig, um die Entwicklungen in den letzten zehn Jahren einschätzen zu können. Aus früheren Jahren liegen keine vergleichbaren Untersuchungen vor oder sind nicht bekannt geworden. Deshalb kann die Frage, ob es in den letzten 20 Jahren tatsächlich eine Zunahme der Beteiligung an okkulten Praktiken und Vorstellungen gegeben hat, nicht befriedigend beantwortet werden.

Allerdings lassen sich eine Reihe von Gründen anführen, die für eine Zunahme sprechen. Der Verkauf von okkulter Literatur hat sich von 1972 bis 1989 etwa versiebenfacht.[10] In den letzten 10 Jahren sind zumindest in fast allen Großstädten Spezialge-

[9] Die Resultate der Erhebungen sind in den Tabellen des Bandes: H. Zinser: Jugendokkultismus in Ost und West, München: ARW 1993, S. 20-28, 43-47, 60-66 und 86-97 aufgeführt.

[10] Allerdings sind diese Angaben auch nicht ganz verläßlich. Die in der Biblio-Data unter den Stichworten: Geheimwissenschaft, Magie, Okkultismus und Esoterik geführten Titel verzeichnen für 1972: 31, für 1989: 217. Doch mögen diese Angaben verzerrt sein, da nur diejenigen Titel aufzufinden sind, die unter diesen Stichworten auftauchen. In den fünfziger Jahren war im Verzeichnis der lieferbaren und verkauften Bücher nicht einmal eine eigene Rubrik für esoterische und okkulte Literatur aufgeführt.

schäfte für okkulte Literatur und okkulte Utensilia eröffnet worden. Ferner gibt es seit Ende der achtziger Jahre in zahlreichen deutschen Städten Esoterik-Märkte, häufig mit angeschlossenen Veranstaltungen. Diese waren Anfang der neunziger Jahre immer sehr gut besucht, doch ist der Besucherstrom in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen und das Gedränge auf diesen Messen hat sich gelichtet. Schließlich ist noch zu verweisen auf die in einigen Großstädten meist kostenlos verteilten professionellen Anzeigenhefte, in denen für esoterische und okkulte Kurse, Seminare, Dienstleistungen mit Angabe der Anschriften und häufig auch der (Einstiegs-) Kosten monatlich publiziert werden.[11] Ferner haben im letzten Jahrzehnt viele Anbieter ihre eigenen Kultzentren in den Städten und auf dem Lande eröffnet, gelegentlich unter Verweis darauf, daß sich das Zentrum am Ort oder in der Nähe eines vorchristlichen Kultortes befinde. Viele dieser Veranstaltungszentren haben explizit als Kulträume bezeichnete Veranstaltungsräume oder wenigstens eine Kultnische mit Standbildern oder Symbolen zwischen Kerzen mit einer Schale etc. zum Abbrennen von Räucherstäbchen. Auch wenn die Situation etwas unübersichtlich ist, da solche Tagungsstätten ihren Namen wechseln, alte aufgegeben und neue eingerichtet werden, verweisen sie auf eine esoterisch orientierte Kundschaft, die bereit ist, für den Unterhalt solcher Tagungshäuser zu bezahlen. Man kann die genannten Erscheinungen als Indizien dafür nehmen, daß in den letzten beiden Jahrzehnten das Interesse an Esoterik und Okkultismus deutlich zugenommen hat.

[11] In Berlin z.B. „Sein“ und „Körper – Geist – Seele“, von dem es auch in anderen Städten Ausgaben gibt, überregional erscheinen: „Kurskontakte“, „Die Andere Wirklichkeit“, „Connection“, „Lichtnetz“. Viele der regionalen Anzeigenhefte erscheinen unregelmäßig, so daß eine Übersicht recht schwierig ist.

6. Warum Okkultismus?

Als Gründungsdatum des modernen Okkultismus wird gerne das Jahr 1848 angegeben, als die Geschwister Fox in Hydesville im Staate New York merkwürdige Klopfgeräusche, von denen sie öffentlich später zugaben, daß sie diese durch Tricks hervorgebracht haben, als Mitteilungen eines Totengeistes deuteten. Daß diese Deutungen von einem Publikum bereitwillig aufgenommen wurden, verweist darauf, daß die Bereitschaft eines Glaubens an okkulte Erscheinungen bereits vorhanden war. Tatsächlich wäre für das 18. Jahrhundert auf die Schriften von E. Swedenborg (1688 bis 1772) zu verweisen, die I. Kant zu seiner kritischen Schrift: „Träume eines Geistersehers, erläutert durch die Träume der Metaphysik" unter dem Motto: „velut aegri, vanae figuntur species" (wie Träume eines Kranken werden Wahngebilde erdichtet) 1766 veranlaßt haben. Ebenso ist der zur Wende des 18. zum 19. Jh. von A. Mesmer (1734 – 1815) erfundene tierische Magnetismus anzuführen. Die heutige Verwendung des Begriffes Okkultismus geht wahrscheinlich auf Eliphas Levi (= A. L. Constant, 1810 – 1875) zurück, der ihn in Anlehnung an eine Schrift von Agrippa von Nettesheim (1486 – 1535), aber mit einer Bedeutungsverschiebung geprägt hat. Einen ersten, wenn auch Torso gebliebenen Gesamtentwurf hat H. P. Blavatski (1831 – 91) mit ihrem Werk „Die Geheimlehre" (4 Bde, Den Haag o.J.) vorgelegt und seitdem wurden sog. wissenschaftliche Gesellschaften zur Erforschung des Übersinnlichen, Paranormalen und Okkulten gegründet, Experimente und Vorführungen veranstaltet und Bücher zur Propagierung des Okkultismus geschrieben. Diese haben mittlerweile eine solche Anzahl erreicht, daß es kaum noch möglich ist, eine Übersicht zu behalten. Während in der 2. Hälfte des 19. Jh., wenn wir den Berichten Glauben schenken dürfen, wohl vor allem gebildete Schichten Interesse für die Merkwürdigkeiten des Okkultismus zeigten, hat er in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg eine Verbreitung in allen sozialen Schichten gefunden. In den letzten 30 Jahren erhielt er besonders durch die Verbindung mit dem sog. New Age oder der Wassermannzeitalter-Bewegung einen weiteren Aufschwung – nicht nur in Europa, sondern auch in anderen Ländern wie Japan[12]. Das New Age[13] basiert u. a. auf einer heftigen Kritik an den Wissenschaften; es macht die Wissenschaften für die ökologischen, ökonomischen und zwischenmenschlichen Katastrophen unserer Zeit verantwortlich. Es wollte freilich auch nicht einfach zur Religion zurückkehren, sondern es verkündete programmatisch eine Versöhnung von Glauben und Wissen, Religion und Wissenschaft und sah die Trennung von beidem als Ursache für viele Probleme unserer Zeit an. Es nimmt damit Thesen des Okkultismus, wie sie z.B. von R. Baerwald und Tr. K. Oesterreich[14] bereits nach

---

[12] Vgl. I. Prohl: Die „spirituellen Intellektuellen" und das New Age in Japan, Hamburg: Gesell. für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 2000.

[13] Zum New Age vgl. H. Zinser: Ist das New Age eine Religion? Oder brauchen wir einen neuen Religionsbegriff?, in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte, 44. Jg. 1992, S. 33 - 50; Chr. Bochinger: New Age und moderne Religion, Gütersloh: Gütersloher Verlagsanstalt 1994.

[14] R. Baerwald: Okkultismus und Spiritismus und ihre weltanschaulichen Folgerungen. Aus Natur und Geisterwelt, Leipzig 1920; Traugott K. Oesterreich: Der Okkultismus im modernen Weltbild, Dresden 1921.

dem 1. Weltkrieg vertreten wurden, auf und bereitete damit zugleich den Boden für eine Wissenschaftsfeindlichkeit und Ausbreitung von Okkultismus und Esoterik, in die es sich in den 90er Jahren verwandelte.

Nun kann gegen das Wissen und die Wissenschaften viel vorgebracht werden. Z.B. sie hätten nicht nur die Mittel und Techniken bereitgestellt, um die Natur zu beherrschen (darunter auch die eigene Natur des Menschen), die Menschen von den Naturzwängen zu befreien und sie von den Erfordernissen der Aufrechterhaltung des unmittelbaren Lebens zu entlasten, sondern zugleich hätten sie die Kriegsinstrumente ermöglicht, mit denen viel wirksamer als in früheren Jahrhunderten die Menschen unterjocht und beherrscht werden können. Nicht erst die Atomwaffen sind zu einem Schrecken der Menschheit geworden. Aber es ist über diese sicher nicht unberechtigten Vorwürfe nicht zu vergessen, daß genau genommen nicht die Wissenschaften, sondern die Politik es war, die den Bau und Einsatz der Atomwaffen befohlen hat; auch ist daran zu erinnern, daß eine Verständigung von Menschen auf der Basis eines von allen Beteiligten überprüfbaren Wissens über ihre Interessen, Möglichkeiten und Differenzen durch die Wissenschaften überhaupt erst möglich wird. Glauben und Religion können einen Verbindlichkeitsanspruch und damit eine Verständigung nur für ihre Anhänger geltend machen, nicht für andere und haben die Religionskriege im 16. und 17 Jh. in Europa hervorgebracht und heute die religiös artikulierten Kriege und Bürgerkriege in Indien, Irland und anderswo auf der Welt verursacht; dies will ein religiöses romantisches Bewußtsein gerne nicht zur Kenntnis nehmen. Religionen mögen ein individuelles Bedürfnis nach einem sinnvollen Leben befriedigen können, als Instanz für eine gesellschaftliche Ordnung von Recht und Leben bleiben sie auf ihre Anhänger begrenzt.

Es gibt verschiedene Vorschläge, den modernen Okkultismus in unsere kulturelle und geistige Lage einzuordnen. Zum einen rechnet eine verbreitete Auffassung vor allem den Jugendokkultismus jenen Erscheinungen zu, die am Rande aller Gesellschaften und in vielen Zeiten auftreten und denen keine allgemeine gesellschaftlich Bedeutung zukomme. Exzentriker habe es immer gegeben und man dürfe besonders dem Jugendokkultismus nicht zuviel Bedeutung zuschreiben, da dieser und die Geschäftemacher des Okkultismus damit nur aufgewertet würden. Tatsächlich wird man davon ausgehen dürfen, daß zumindest ein Teil der Jugendlichen das Interesse an okkulten Praktiken verlieren, sie wieder langweilig finden und aufgeben. Ein anderer Teil aber, wie die wenigen Untersuchungen zum Erwachsenen- Okkultismus nahelegen, aber eben nicht.

Wenn man die von den Jugendlichen und Erwachsenen genannten Gründe betrachtet, wird am häufigsten „Neugier", danach „Interesse am Außergewöhnlichen" und an dritter Stelle „Unterhaltung" und mit deutlichem Abstand „Orientierungs- und Entscheidungshilfe" angegeben. Dies verweist darauf, daß die Neugierde, die eigentlich im Wissen und in der Wissenschaft, aber auch in anderen Erfahrungen ihre Antworten finden sollten, nicht befriedigt wird, daß das Interesse am Außerge-

wöhnlichen, das traditionell eine Domäne der Religion war, und schließlich die Unterhaltung, die unsere Kunst und die Medien gewährleisten sollten, vielen nicht erreichbar oder schal geworden sind, jedenfalls nicht die Befriedigungen bieten, die von ihnen erwartet werden. Der angegebene Grund Orientierungs- und Entscheidungshilfe zeigt, daß unsere gesellschaftlichen Lebensverhältnisse nicht so vernünftig sind, wie wir immer meinen, und daß viele Menschen nicht hinreichend auf von ihnen selbst zu verantwortende Entscheidungen vorbereitet und dazu fähig sind. Man könnte den Okkultismus gewissermaßen als Spiegelbild unserer Gesellschaft ansehen, in dem ihre Defizite einen Ausdruck erhalten.

Sofern Menschen mit Hilfe okkulter Praktiken eine Hilfe bei Entscheidungen suchen, wenn sie in Krisen- und Konfliktsituationen mit ihrer Vernunft und ihren Gefühlen nicht mehr weiter wissen, entsteht zugleich eine Entlastung von der Verantwortung, die dann der Auskunft der „Geister" als Legitimation zugeschoben wird. Ein solches Verhalten läßt die wesentlichen Prinzipien unserer Kultur von Freiheit, Selbstbestimmung und Verantwortung erodieren.

Es ist weiter vorgeschlagen worden, den Okkultismus und die Esoterik als Wiederkehr eines vergangenen, durch das Christentum und die Wissenschaften kritisierten, aber untergründig immer vorhandenen vorchristlichen und vor allem vorwissenschaftlichen Weltbildes anzusehen. Diese Wiederkehr okkulter Vorstellungen könnte dann als Zeichen einer individuellen und gesellschaftlichen Krisensituation betrachtet werden, in welcher der Orientierungs- und Selbstverständigungsrahmen des modernen wissenschaftlichen und demokratischen Weltbildes an Überzeugungskraft verloren hat und zugleich die von den Kirchen angebotenen Antworten nicht mehr angenommen werden. Für eine solche Wiederkehr spricht, daß tatsächlich ein Teil der okkulten Vorstellungen wie die Astrologie, das I-Ging und z.B. das Pendeln und andere Wahrsageverfahren tatsächlich aus vorindustriellen Gesellschaften stammen. Ebenso kann geltend gemacht werden, daß im New Age und seinem Umfeld eine „Rückkehr zum vormodernen Denken" propagiert wird und die „einzige Hoffnung in der Wiederverzauberung der Welt" gesehen wird.[15] Dagegen spricht allerdings, daß ein großer Teil der Praktiken des modernen Okkultismus mit Techniken und Vorstellungen hantiert (z.B. Tonbandstimmen, Kirlianphotographie usw), die erst auf der Basis der Erfindungen der Wissenschaft und Technik überhaupt verständlich sind. In jedem Falle sind diese Vorstellungen modernisiert und werden nun wie z.B. das Tarotkartenlegen mit einer meist an C. G. Jungs Psychologie angelehnten psychologischen „Begründung" versehen. Ferner ist darauf zu verweisen, daß – entgegen zahlreichen Behauptungen – keine direkte Tradition aufzuweisen ist, vielmehr werden okkulte Praktiken und Vorstellungen, wie die Erhebungen von Zinser belegen, durch Lektüre aus Büchern und Zeitschriften angeeignet. Von einem Rekurs auf trotz der religiösen und wissenschaftlichen Kritik untergründig fortlaufende Vorstellungen und Praktiken kann allenfalls nur begrenzt die Rede sein.

[15] Vgl. z.B. M. Berman: Die Wiederverzauberung der Welt, dt. Reinbeck bei Hamburg 1985, passim, S. 85.

Viele Vorstellungen und Praktiken des modernen Okkultismus legen eher nahe, ihn als Resultat des Zerfallsprozesses eines Wissenschaftsglaubens anzusehen. Er will die Grenzen der Wissenschaften nicht wahrhaben und zu „anderen Wirklichkeiten" vordringen, diese aber nicht durch Arbeit in all ihrer Begrenztheit herbeiführen und ebensowenig sich mit einem religiösen Versprechen zufrieden geben. Hyperbolisch könnte man sagen, daß der moderne Okkultismus die „Größen- und Allmachtsphantasien", die sich auch noch im Vernunftglauben aufweisen lassen, nicht aufgeben will. Er folgt geschichtlich dem wissenschaftlichen Weltbild sozusagen als Anhängsel und Nebenprodukt, das die für alle Wissenschaften notwendige Bescheidenheit nicht anerkennnen und die damit gegebenen Spannungen nicht auszuhalten vermag.

Die Verbreitung des Okkultismus spiegelt sicher auch den tagtäglich erfahrenen Widerspruch, daß mit Hilfe der Wissenschaft früher schier Unerreichbares, wie der Flug zum Mond möglich geworden ist, und doch jeder einzelne von diesen „realisierten Allmachtsphantasien" ausgeschlossen ist und häufig nicht einmal die „kleinen" Alltagsbedürfnisse befriedigt werden können. Okkultismus hat etwas mit Macht oder Machtphantasien zu tun. Um etwas okkult – verborgen machen zu können, muß man eine gewisse Macht haben. Es verschiebt sich aber die Macht von dem Prozeß des Verbergens leicht auf das Verborgene, so daß Okkultisten den Eindruck haben oder sich und anderen vortäuschen, daß sie Macht über das Verborgene haben. Solche Machtphantasien werden, zumal Okkultismus keine Moral kennt, individuell und gesellschaftlich zu einem Problem, wenn andere davon betroffen sind oder gar Politik nach okkulten Prinzipien gemacht wird.

Der Okkultismus kann auch als Antwort auf die Enttäuschung am entzauberten mechanistisch-materialistischen Weltbild und eine diesem entsprechende Praxis vor allem im Arbeitsleben angesehen werden. In diesem erfahren sich viele Menschen, wie ebenso vor der unausweichlichen Bürokratie, tendenziell auf Selbsterhaltung und Funktionieren reduziert; und das Getriebe der Welt erscheint ihnen ohne Sinn und Verstand. Viele Menschen erfahren sich in der industriell-bürokratischen Welt als überflüssig, hilflos und verlassen, als „Rädchen" in einer Welt, in der sie als Subjekt nicht vorkommen und nicht erwünscht sind. Dabei wird leicht übersehen, daß die Privatisierung der Sinnsetzungen des Lebens und der Vorstellungen des Absoluten eine Bedingung der Freiheit jedes einzelnen ist. Jeder muß sich nach der Befreiung von einem als objektiv ausgegebenen Sinn, der sich immer als ein von den Herrschenden gesetzter erweist, den Sinn und Zweck seines Lebens selber setzen.

Schließlich aber spielt bei der Verbreitung des Okkultismus auch die Ausbildung eines „Marktes der Religionen"[16] eine Rolle. Religionsfreiheit, die für unsere Gesellschaft konstitutiv ist und die zunächst die Menschen davon befreite, der Konfession oder Religion ihres Fürsten und ihrer Obrigkeit, oder der Ideologie ihrer Diktatur

[16] Vgl. H. Zinser: Der Markt der Religionen, München: Fink 1997

anhängen zu müssen und damit eine Wahl der Religion ermöglichte, schuf im letzten Jahrhundert auch die Möglichkeit, eine Religion und andere Sinnstiftungen anzubieten. Ein formell freies Angebot und eine formell freie Wahl aber macht die Grundelemente eines Marktes aus, der dann auf den Esoterik-Messen, in Anzeigenheften, in Tagungs- und Kulthäusern den Religio- und Esoterik-Händlern eine Möglichkeit für ihre Geschäfte bietet. Dabei allerdings verwandelt sich das Absolute und Unbedingte der Religionen in ein Relatives, zwischen dem man frei wählen kann, von dem es zweifelhaft bleibt, ob es die Bedürfnisse nach einer nichthinterfragbaren Sinnstiftung, nach verbindlichen Werten und Orientierung zu erfüllen in der Lage ist. Der vielfach zu beobachtende ständige Wechsel zwischen den verschiedenen Angeboten des modernen Okkultismus und der Esoterik scheint eher für das Gegenteil zu sprechen.

Die Gründe für eine Hinwendung einzelner Individuen sind vielfältig, von der Beteiligung an den im engeren Freundeskreis beliebten Spielen, über unausgeglichene pubertäre Allmachtsphantasien bis hin zu paranoiden Zuständen, die in den Geistervorstellungen eine Artikulation erhalten. Hier können nur einige Tendenzen, die in ihren Widersprüchen zugleich die Vielfalt der Interessen und Bedürfnisse am Okkultismus und der Esoterik deutlich machen sollen, angeführt werden. Immer dann freilich, wenn von okkult begründeten Entscheidungen und von dem okkulten Weltbild auch andere betroffen sind, wird eine Grenze überschritten. Der Satanismus bildet dafür sicher eines der extremsten Beispiele.

II. Satanismus

1. Einführung in das Thema

Der Teufel hat in unseren Tagen wieder Hochkonjunktur. Dieser Eindruck verdichtet sich, wenn man die Medienberichterstattung der letzten Zeit Revue passieren läßt. Da werden suizidäre Jugendliche und ihre Verzweiflungstaten mit ihm in Verbindung gebracht. Fiedhofsvandalismus und Kirchenschändungen gehen auf das Konto seiner Jünger. Mord, Totschlag, Vergewaltigung geschehen im Namen Satans. Was steckt nun wirklich hinter diesen, die Öffentlichkeit beeindruckenden Medienereignissen? Gibt es einen sachlich realen Hintergrund? Immer wenn ein spektakulärer Fall aus diesem Genre, wie zum Beispiel „der Satanistenmord aus Witten“ in den Medien behandelt wird, kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß parallel zur zunehmenden Thematisierung von Satan, Teufel und Luzzifer auch die Unwissenheit und Verwirrung über die Erscheinungsformen des Satanismus in unserer Gesellschaft zu- aber gleichzeitig das sachliche Reflektieren über geeignete Präventionsmaßnahmen abnehmen. Das Gebot der Stunde kann deshalb nur lauten, sich vom „Beschwichtigen“ und "Spekulieren“ abzugrenzen. Während die „Beschwichtiger“ das Problemfeld satanistischer Praxis marginalisieren und keinen Handlungsbedarf für die staatlichen Ordnungskräfte erkennen können, konstatieren die „Spekulanten“ anhand von willkürlich erfundenen oder ungeprüften Zahlen eine Bedrohung des christlichen Abendlandes durch satanistische Organisationen. Primär müssen wir das berechtigte Anliegen nach Schutz und therapeutischer Hilfe für die Involvierten und Aussteiger und die immunisierende Aufklärung für die „Noch-nicht-Betroffenen“ vor Augen haben. Doch dazu müssen die Multiplikatoren (Strafverfolger, Psychologen, Therapeuten, Pädagogen und Sozialarbeiter) das „Problem“ Satanismus auch als solches wahrnehmen und sich instandversetzen, dem interventorisch begegnen zu können.

Was ist nun Satanismus? Eine erste Feststellung, die wir für den Bereich Satanismus treffen müssen, lautet: Satanismus ist von seiner „Philosophie“, Weltanschauung und Ritualpraxis her beurteilt, kein monolithischer Block, denn es gibt nicht nur eine, sondern vielzählige Vorstellungen und Seinsarten. Die unterschiedlichsten Traditionen von altägyptischen Mythologien über Kelten- und Wiccakulten, gnostischen Vorstellungen bis hin zu westafrikanischen und haitianischen Voodoo-Praktiken oder Kabbalistische Zahlenmagie werden im Satanismus der Neuzeit und Moderne („Neo-Satanismus“) gemischt und in neu ausgeklügelten Systemen praktiziert. Diese Art von Synkretismus erschwert eine korrekte Definition des Satanismus. Am ehesten gelingt eine Kategorisierung, wenn wir die unterschiedlichen satanistischen Strömungen auf ihre phänomenologischen Seiten hin untersuchen. Zweitens muß eine fast als Paradoxie anmutende Prämisse im Satanismus zur Kenntnis genommen werden, nämlich daß im Glaubenssystem und in der Ritualpraxis der meisten satanistischen Systeme nicht die Anbetung, Anrufung der Figu-

ren Satans, Teufel, Luzifer im Vordergrund steht. Im Mittelpunkt des Interesses an Satanismus und als primäres Ziel der Ritualpraxis steht vielmehr die „Selbstvergottung“ des Menschen. Der Mensch ist das Maß aller Dinge! Die Beanspruchung der eigenen Göttlichkeit wird mit Hilfe von Ritualsystemen, die unter anderem das orgiastisch-libidinöse Ausleben des menschlichen Urtriebes – der Sexualität – zum Inhalt und Gegenstand (z.B. in der rituellen Sexualmagie) machen, vorangetrieben. Drittens bleibt festzuhalten, daß der Satanismus mit seinen Glaubens- und Weltdeutungssystem, sowie seiner Ritualpraxis Menschen die Möglichkeit verschafft, mit ihren Mangelerfahrungen, in einer gesellschaftlich nicht tragbaren und häufig kriminellen Art und Weise umzugehen. Das Gefühl über Rituale Power, Macht über Menschen und andere Kreaturen zu bekommen, latent vorhandene Wut auszuleben, Naturgesetze zum eigenen Vorteil verändern zu können, stellt für machen ichschwachen Menschen einen Grund dar, sich dem Satanismus zuzuwenden. Der Trugschluß von der „Ichaufwertung durch die Ritualpraxis“ und die Erfahrung von ritueller Gewalt im Alltag satanistischer Praxis ist meines Erachtens mit dafür verantwortlich, daß bei einem Teil der Involvierten in einem nicht unerheblichen Maße psychopathologische Auffälligkeiten (angstneurotische, psychotische und dissoziative Zustände, wie MPS[1]) festzustellen sind. Dabei wird die Frage offenbleiben müssen, ob die Ritualpraxis Anlaß und Auslöser oder ob eine vorhandene Disposition der Betroffenen für den psychopathologischen Befund ausschlaggebend sind.

Was läßt sich nun verläßlich über Zahlen im Bereich Satanismus aussagen? Daß eine quantitative Einschätzung des Satanismus schwierig ist, liegt in der Natur der Sache. Zum Beispiel verhindert das Einhalten der Arkandisziplin eine genaue und korrekte Aussage über den Involvierungsgrad von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Bundesrepublik Deutschland. Allerdings lassen sich einige Rückschlüsse durch das Studium der Szene-Literartur, Aussagen von Aussteigern, Informationsabgleich mit anderen Experten, wie auch das Gespräch mit Szene-Aktivisten und durch Surfen im Internet (hier finden wir das größte Informationsangebot zum Thema Satanismus) ziehen. Hartmut Zinser zeigt in seiner empirischen Erhebung, daß Jugendliche und Erwachsene (0,9 % bis 1,9 %) sich passiv durch Zusehen und aktiv (0,6 % bis 2,4 %) an Schwarzen Messen beteiligen, wobei die Vorstellung, wie eine „Schwarze Messe“ auszusehen hat, von „nachts auf dem Friedhof treffen und Wein trinken“ bis zu echtem „Ritualwissen“ differiert[2]. Meiner Meinung nach bewegt sich die Zahl der mehr oder weniger praktizierenden Satanisten zwischen 3.000 und 7.000, einschließlich satanistisch orientierter Black Metal – Fans. Was einem mit Sorge erfüllen muß, ist die Tatsache, daß ein nicht geringer Teil der Involvierten bewußt Straftaten und Ordnungswidrigkeiten beim Praktizieren von Ritualen in Kauf nehmen und gedanklich sogar über Tiertötungen hinausgehen, d.h. ideologisch verbrämte Ritualmorde an Menschen einkalkulieren. Auffällig ist in diesem Bereich die zunehmende Brutalisierung nicht nur der Rituale und Praktiken, sondern auch des eigenen Denkens. Das jüdisch-christliche Menschenbild hat sich von

[1] MPS = Multiple Persönlichkeitssyndrom. Gehört zum Bereich „dissoziativer Störungen“.
[2] Vgl. H, Zinser, „Jugendokkultismus in Ost und West“ München 1993.

einem humanistischen zu einem sozialdarwinistischen Bild vom „Wolf unter Wölfen“, wo der Stärkere das Sagen hat und sich dementsprechend durchsetzt, gewandelt. Hinzu kommen oft inhaltliche Nähen zu neofaschistischen Vorstellungen von „Blut und Boden“ (Blubo-Komplex), die dem „erhabenen Menschen“ (Germanen, Satanisten, Eingeweihtem) Lebensraum bieten und wo der „jüdisch-christliche Fremdherrschaft“, dem „Judeo-Christentum“ ein Ende bereitet werden soll.

2. Satansvorstellungen von der Bibel bis zum Mittelalter

Die Bibel kennt viele Bezeichnungen für Satan[3]. Nicht nur als „Fürst dieser Welt“ (Mt), Herrscher der Dämonen, Teufel[4], sondern auch im hebräischen Sprachgebrauch der Beelzebub[5]. Nach der griechischen Übersetzung des Alten Testaments (Septuaginta) wird Satan als Widersacher, boshafter Gegner oder auch der potentielle Saboteur in den eignen Reihen (1. Sam 29,4) bezeichnet. Erst später im Hiob-Prolog (AT) erscheint Satan im „himmlischen Hofstaat“ Gottes als der „Chefankläger“ (Staatsanwalt) der Frommen. Nachfolgende Vorstellungen im Alten Testament ist der Satan noch nicht der Teufel und Widersacher im späteren Sinn des Wortes, auch kein widergöttliches böses Prinzip. Im hellenistischen Judentum (70 n. Chr.) erfährt der Teufel eine Identifikation mit dem Todesengel und die Umdeutung zum Bösen. Er versucht, das Verhältnis zwischen Gott und Israel zu (zer)stören oder zumindest die Menschen von Gott abzubringen.

In den Qumranschriften wird Belial in einem dualistischen System verankert und als böser Geist (Satan) bezeichnet. Gott hat zwei Geister geschaffen, den des Lichts und den Geist (Engel) der Finsternis, der Feindschaft, Unzucht, Reichtum und Verunreinigung des Heiligtums sind die „drei Netze Belial's“. Die endzeitliche Vorstellung der Qumrangemeinde spiegelt sich in der Auffassung wider, daß nach der Trennung vom übrigen Volk, Belial und seine „Söhne der Finsternis“ gegen Israel losgelassen, aber letztendlich in einer apokalyptischen Schlacht von Gott in seine Schranken gewiesen wird.

Im Neuen Testament treffen wir 37 mal auf diábolos, 36 mal satanas und 7 mal auf Beelzebub. Daneben finden sich aber auch andere Bezeichnungen wie Feind, der Böse, Fürst dieser Welt oder Widersacher. Das paulinische Schrifttum scheint sich an das dualistische qumranische Gedankengut anzulehnen (2. Kor). Gegensatzpaare wie Licht Finsternis, Christus – Beliar, Gerechtigkeit – Gesetzlosigkeit, gläubig – ungläubig sind ein typisches Merkmal dafür. Satan kann durch sein Wirken viel Unheil, Beschwernisse und Krankheit anrichten. Gegen seine Versuchungen helfen nur die Waffenrüstung Gottes (Eph 6,11.16) und die entschlossene Hinwendung zu Gott (Jak 4,7), denn der Teufel hat die Macht über den Tod (Hebr 2,14). Die johanneische Schriften kennen den Teufel als Schlange in Anlehnung an die Urgeschichte (Gen 3), der Teufel ist der Mörder, Lügner von Anfang an. Menschen, die in seinen

[3] Satanas = Widersacher.

[4] diabolos (griech. = durcheinanderwerfen, auseinanderbringen, anklagen, Vorwürfe machen, verleumden, täuschen, u.a.

[5] Es ist nicht ganz geklärt, welche Bedeutung diesem Begriff zugrundeliegt. Möglich wäre „Ba'al zebub“ = Herr der Höhe (Himmelsgott), wahrscheinlicher: „Ba'al zibbul“ Herr des Kots, Dungs, Götzenopfers aber auch „Ba'al zevuv“ = Gott der Fliegen.

Machtbereich kommen, werden „Kinder des Teufels“ genannt werden und übernehmen seine Wesensart, die sich in den gleichen Taten widerspiegelt.[6]

Die mittelalterlichen und späteren Vorstellungen vom „Fürsten der Welt“ zeigen sich in anthropomorphen Zügen, die den Teufel, dem griechischen Gott Pan ähnlich, in riesiger Bocksgestalt und übergroßen gekrümmten Phallus darstellen. Manche Darstellungen zeigen ihn auch mit weiblichen Geschlechtsmerkmalen (schlaffe Brüste oder Vagina). Er ist von häßlicher Gestalt. Aus seinem klaffenden Maul kommt schwefelartiger Gestank und seine Stimme ist laut, heiser und unverständlich. Der Teufel befehligt die „höllischen Heerscharen“, die durch seine Dämonen[7] (auf Grund ihrer Hybris aus dem „himmlischen Hofstaat“ entfernten Engel) repräsentiert werden. Sie sind für Krankheit, Leid, Versagen im persönlichen Bereich des Menschen zuständig und führen den endzeitlichen Kampf gegen die „Söhne Gottes“. 1568 zählte Johan Weyer in seinem Werk „De Praestigiis Daemonium“ 7.409.127 Teufel aufgeteilt in 79 Fürstentümer. Für eine Überarbeitung dieses Werkes sorgten Collin und Plancy und schufen 1818 in Paris ein „Infernalisches Lexikon“, aus dem einige „bekannte Teufel“ aus dem satanischen Hofstaat hier näher Erwähnung finden sollten.[8]
Seit dem Beginn der Moderne, also mit der Zeit der Aufklärung, verändert sich in einem Teilbereich religiöser Vorstellungen, die jenseitsbezogene, auf einen Gott (Monotheismus) oder Götter (Polytheismus) ausgerichtete Lebenshaltung der Menschen, hin zu einer Diesseitsbezogenheit im religiösen Erleben. Religionen mit einem Selbsterlösungs- und Selbstvergottungsprinzip gewinnen an Attraktivität. In diesem

Auszüge aus dem „Infernalischen Lexikon“

Abaddon
Der Zerstörer, König der Hölle in der Apokalypse.
Asmodi
Der Verwüster, auch Samael genannt. Manche halten ihn auch für jene Schlange, die seinerzeit Eva verführt habe. Er gilt als Patron der Spielhöllen, leitet an zu Verschwendung und Irrtümern. Dargestellt wird er mit drei Köpfen: der erste ähnelt dem eines Stiers, der zweite dem eines Mannes, der dritte dem eines Widders. Dazu hat er einen Schlangenschwanz, die Füße einer Gans und strahlt von Feuer.
Astarotte
Besonders mächtiger Großfürst der Hölle, stammt ab von der Astarte, der phönizisch-kanaanäischen Göttin der leiblichen Liebe, der Fruchtbarkeit und des Krieges. Sieht aus wie ein häßlicher Engel, erscheint rittlings auf einem infernalischen Drachen und hält in der linken Hand eine Giftschlange. Einige Magier behaupten, daß er das Abendland besetzt hält.

[7] Griech.: „daimon“, „(böser) Geist“ bedeutet „Verteiler“, „Zuteiler“, (des Schicksals) und wurde als Mittelwesen zwischen Gott und den Menschen angesehen.
[8] Entnommen aus „Das Buch vom Teufel“, Anna Maria Crispino „Die Namen des Teufels“, Gondrom Verlag, Bari 1986.
[6] Sh. den hervorragenden Artikel von H. Bietenhard im Theol. Begriffslexikon.

Behemoth
Die Bestie schlechthin von der das Buch Hiob (40,15) berichtet. Grobschlächtiger, dummer Dämon; seine Kraft liegt in seinen Lenden: sein Betätigungsfeld sind die Naschhaftigkeit und die Genüsse des Magens.
Belfagor
Leitet sich von Baal-Fagor ab, der Gottheit der Moabiter. Bei den Kanaanäern war Baal der Hauptschöpfer der Natur. Er wird in der Bibel zitiert und wurde berühmt, weil die Israeliten während ihrer Wanderung durch die Wüste wohl diesen Baal mit einem orgiastischen Kult verehrten.
Belial
Der Böse, den der 2. Korintherbrief zitiert (2. Kor. 6,15). Er leitet sich von Baal ab, gegen den die Propheten des Alten Testaments Drohungen und Verwünschungen auszustoßen pflegten. Angebetet wurde er in Sodom und gilt als Dämon der Päderastie.
Beelzebub
Nach der Heiligen Schrift ist Beelzebub der Fürst der Dämonen, der erste in der Machthierarchie nach Satan und der einzige, der sich ihm, nach Ansicht der Dämonologen-Mehrheit, widersetzen kann. Er gilt als Herrscher des Reiches der Finsternis. In der Beschreibung Palingenes in seinem Zodiaco vitae entspricht die Beschreibung Beelzebubs der klassischen Figur des Teufels, des bocksgestaltigen mit Hörnern.
Luzifer
Der schönste aller Teufelsnamen. Jesajas bezeichnet Luzifer als den besiegten König Babylons (Jes. 14, 12), aber einige Kirchenväter belegen mit diesem Namen den Teufel. In Tradition der Apokalypse und einiger apokrypher Schriften ist Luzifer der gefallene Engel, jener Lichtbringer, der die Macht Gottes herausfordert, der Chef der rebellischen Engel.
Leviathan
Er tritt im Buch Hiob auf (Hiob 3,8; 40,20), und zwar neben der Bestie Behemoth. Das Buch Jesaja stellt ihn in der Gestalt der Schlange dar (XXV 2,1). Er ist das Symbol der Macht ägyptischer Pharaonen. Man ruft ihn an, wenn es in magischen Zusammenhängen, um böse Aktionen geht.
Mephistopheles
Die neuere Bezeichnung für Satan. Eine im wesentlichen literarische Herleitung, verbunden mit den Fausterzählungen. Im Wortsinn bedeutet der Name „Feind des Lichtes".
Satan
Der allgemeinste Ausdruck für den Teufel, abgeleitet vom semitischen satan: Widersacher, Ankläger, Versucher, Gegner, Feind. Der Teufel als absoluter Fürst des Bösen.[9]
Seth
Gottheit der Verstörung und Dämon des Gewitters, Seth wohnte im alten Ägypten, doch sein bevorzugter Aufenthalt war offenbar die Wüste Sahara.

[9] A.a.O., Anna Maria Crispino.

Sinne erlebt der Satanismus, im Randbereich säkularer Religiosität angesiedelt, eine Renaissance. Satan wird nicht mehr christlich als Gegenspieler Gottes verstanden. Vielmehr wird er zunehmend selbst zum Gegenstand „religiöser“ Hoffnungen im Blick auf die irdischen Sehnsüchte von Menschen, die ihre eigene, vitale „Satansreligiosität“ leben wollen.[10] Auffällig, daß gerade bei jüngeren „Satanisten“ kaum noch eine religiös-christliche Sozialisation feststellbar scheint; dementsprechend kann das Wissen über christliche Traditionen nur noch, wenn überhaupt rudimentär und gebrochen vorhanden sein, während die älteren sehr wohl jüdisch-christliche Vorstellungen und Inhalte, gepaart mit Versatzstücken aus anderen Religionen, in ihr religiöses und philosophisches System mit einbeziehen. Sie erfahren dort allerdings eine Umwertung oder gar Entwertung, mit der Folge, daß wir es hier mit einer für die Menschen „gefährlichen Religion“ zu tun haben. Trotz aller Unterschiedlichkeit spielt in allen satanistischen Systemen, die Entwertung der ethisch-moralischen und sozialverträglichen Werte eine Rolle, hervorgerufen durch ein Verklären des Bösen oder durch eine (Selbst-) Identifikation mit Satan, Teufel, Luzifer.

[10] Hans-Jürgen Ruppert, „Satanismus- Zwischen Religion und Kriminalität“, EZW-Texte 140, Berlin 1998.

3. Crowley und der Neo-Satanismus

Für den Satanismus der Moderne ist die Person des Okkultisten und Schwarzmagier's Aleister Crowley (12.10.1875–1.12.1947) von entscheidender Bedeutung. Crowley, im strengen Sinn kein Satanist[11], hielt sich, obwohl schon sieben Monate nach dessen Tod geboren, für die Reinkarnation des berühmten Okkultisten Eliphas Levi[12]. Crowley wuchs in einer bigotten, puritanisch ausgerichteten Familie, die Mitglieder der „Plymoth Brethren" waren, auf. Das eigenwillig und vielleicht schwer erziehbare Kind Edward Alexander wurde von der überforderten Mutter regelmäßig mit dem Attribut „Beast" aus der Johannesapokalypse (dort mit der mythologischen Zahl 666 versehen und als Gegenspieler Gottes = Satan benannt) bedacht. Diesen von seiner Mutter initiierten „Titel" behielt er bis zum Tode unter der Bezeichnung „To Mega Therion – The Beast 666" bei. Vermutlich birgt die sexual- und lebensfeindliche Erziehung den Grund für Crowleys sexualmagische Versuche und (Opfer-) Rituale, die in ihrer Perversion (Sodomie, sexueller Mißbrauch und nicht nachgewiesenen angeblichen Menschenopferungen[13]) kaum zu überbieten waren und gegen jegliche gesellschaftlichen und christlich-religiösen Konventionen verstießen. Wahrscheinlich mußte er u.a. deshalb als „Persona non grata" seine 1920 in Cefalu auf Sizilien gegründete „Abtei Thelema" 1923 wieder verlassen.

Ein von Geldsorgen geplagter Crowley versuchte, hemmungslos schmarotzend auf Kosten seiner Anhänger zu leben und reiche Frauen ausfindig und abhängig zu machen, die seine Vorlieben finanziell unterstützten und deckten. Vermutlich beschäftigte er sich deshalb auch mit dem Autor Abraham von Worms (gestorben 1458), der unter dem Namen Abra-Melin als Magier sein Unwesen trieb und angeblich durch eine „magische Operation" des dritten Buches in Besitz von drei Millionen Goldstücken gelangte.[14]

Mit Crowley verliert der aus dem französischen Kulturraum stammende Satanismus des 17. Jahrhunderts endgültig seine Bedeutung. Im Gegenzug gewinnt ein vom anglo-amerikanischen Kulturraum geprägter Satanismus an Einfluß. Crowley ist bis heute „spiritus rector" und Ideenlieferant für eine Vielzahl von satanistischen Gruppen und Organisationen mit ihren Ritualen geblieben. 1904 erhielt er in Kairo visio-

[11] Sh. Massimo Introvigne, „Auf den Spuren des Satanismus", EZW-Materialdienst, S. 166, Stuttgart 6/1992 – „...Gleichzeitig kann man Crowley nicht im eigentlichen Sinn als Satanisten ansehen, weil die okkulten Kräfte, die er erwecken will, nicht mit dem Teufel der Bibel identifiziert werden, von dem er schlicht und einfach feststellt, er existiere nicht" (Aleister Crowley, „Magic in Theory and Practice", S. 86, New York 1973)

[12] Eliphas Levi: „Für die Initiierten ist der Teufel keine Person, sondern eine schöpferische Kraft, zum Guten sowohl zum Bösen."

[13] Aleister Crowley fodert im „Liber Al vel Legis" III, 12-13: „Opfert Tiere, kleine und große und danach ein Kind aber nicht jetzt"

[14] Sh. Harald Baer's Aufsatz über „Satanismus" in „Unsere Seelsorge", Okt. 1986.

när eine Offenbarung von einem „Geistwesen“ Namens „Aiwaz“ (oder auch Aiwass), einem Sendboten „Set's“, dem König der Verwüstung und Zerstörung und dem Mörder des Osiris. Die Offenbarung findet ihren Inhalt im Szene-Kultbuch „Liber Al vel Legis“[15] und soll im dreiteiligen Werk den hereinbrechenden neuen „Äon des Horus“ proklamieren.

Aus seinem Liber OZ sub Figura LXXVI[16] entstammen die als thelemitisches Gesetz und als „Crowley-Charta“ bekanntgewordenen und bis heute bei den meisten Gruppen und Organisationen (nicht nur den thelemitischen) als heimlich ideologisches Leitmotiv akzeptierten Gedanken:

Das Gesetz des Starken: *das ist unser Gesetz.*
Und die Freude der Welt.
Tu was du willst, soll sein das ganze Gesetz.
Du hast kein Recht als deinen eigenen Willen zu tun.
Tue den, und kein anderer soll Nein sagen.
Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern.

Es gibt keinen Gott außer dem Menschen.
Der Mensch hat das Recht, nach seinem
eigenen Gesetz zu leben.
Zu arbeiten wie er will,
zu spielen wie er will,
zu ruhen wie er will,
zu sterben wann und wie er will.

Der Mensch hat das Recht zu essen
was er will,
zu trinken was er will,
zu wohnen wo er will,
zu reisen auf dem Antlitz der Erde
wie er will

Der Mensch hat das Recht zu denken
was er will,
zu sagen was er will,
zu schreiben was er will,
zu zeichnen, malen, schnitzen,
ätzen, gestalten und bauen wie er will,
sich zu bekleiden wie er will.
Der Mensch hat das Recht zu lieben

[15] Buch des Gesetzes.
[16] Zitiert bei Horst Knaut, „Das Testament des Bösen“, S. 171f, Seewald 1979.

wie er will;
auch erfüllet euch nach Willen in Liebe,
wie ihr wollt, wann, wo und mit wem
ihr wollt!

Der Mensch hat das Recht all diejenigen
zu töten, die ihm diese Rechte zu nehmen
suchen.
Die Sklaven sollen dienen.
Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen!

Hier wird defacto eine Zwei-Klassen-Gesellschaft ausgerufen: die „gods" (Götter) und das Palindrom dazu die „dogs". *„Die Dogs sollten machtlos dienen, die Gods regieren. Wer nicht erleuchtet ist, gilt als Sklave durch eigenen Willen. Doch sollen unsere Sklaven freie Männer sein. Aufstiegschancen gibt es freilich genug. Wer die schweren magischen Prüfungen packt, kann sogar König werden, aus welcher Kaste er auch immer kommt. Aber die meisten sind ja zufrieden, wenn sie ein Stück Fleisch auf dem Tisch und ein Weib im Bett haben. Jeder tut eben, was er will: Laßt Schuster Schuster sein, Soldaten Soldaten, Physiker Physiker, Priester Priester! Keine Arbeitslosenunterstützung! Wer zu schwach zum Überleben ist, sei verdammt und tot! Amen."*[17] Dieses thelemitische Gesetz zementierte ein Unterdrückungssystem, das im Grunde genommen nur einen „God" zuließ und das war das „To Mega Therion – The Beast 666"[18]. Er bestimmte die „Richtlinien der Politik" und seinen Anordnungen, waren sie noch so unsinnig oder gefährlich, mußte unbedingt Folge geleistet werden! Dazu dienten Übungen und Trainings, die jeder durchlaufen mußte: von der Verpflichtung zur Führung des „magical record", ein Tagebuch, daß Crowley zur Begutachtung vorgelegt werden mußte, bis dahin, das Zeitunglesen verboten war und Außenkontakte auf ein Minimum reduziert wurden. Die Neophyten (1. Initiationsgrad) durften nicht das Unwort „Ich" gebrauchen. Bei Verletzung dieser Regel mußten sie sich mit einem Rasiermesser Schnitte in den Unterarm zufügen.[19]

Crowley übernahm 1921 die Leitung des O.T.O. (Ordo Templi Orientis) vom damaligen Agenten Theodor Reuß und verlagerten einen Teil der Aktivitäten in die USA nach Kalifornien. In der Folge wurden aus der kalifornischen Sektion 40 „aktive Abteilungen" gegründet, die zum Teil bis heute noch präsent sind. 1947 starb Crowley zweiundsiebzigjährig als Alkoholiker und geistig umnachtet.

Als eines der wichtigsten Dokumente des Crowley'schen Denkens, das heute in der satanistischen Szene eine überragende Bedeutung spielt, gilt das **„Liber AL vel Legis sub figura".** In diesem dreiteiligen Werk behandelt und vermittelt er seinen

[17] Aus Josef Dvorak, „Satanismus – Schwarze Rituale, Teufelswahn und Exorzismus Geschichte und Gegenwart", S. 123 f, München 3. Auflage 1994
[18] A.a.O.
[19] Sh. Harald Baer, a.a.O., S. 18

Anhängern über die Mythologie des Nuit, Hadit und Ra-Hoor-Khuit sein Menschen- und Gottesbild. So ist zum Beispiel im zweiten Kapitel zu lesen: **...Nichts haben wir gemein mit den Ausgestoßenen und den Jämmerlichen: Sollen sie in ihrem Elend sterben. Denn sie fühlen nicht. Mitleid ist das Laster der Könige: tretet nieder die Jämmerlichen & die Schwachen: dies ist das Gesetz der Starken: dies ist unser Gesetz und die Freude der Welt: denke nach, o König, über diese Lüge: Daß Du Sterben mußt: wahrlich, nicht sterben wirst du, sondern leben... Bemitleide nicht die Gefallenen! Ich habe sie nie gekannt. Ich bin nicht für sie. Ich tröste nicht: Ich hasse den Getrösteten & den Tröster.** Und im 3. Kapitel erfahren seine Aussagen noch eine Steigerung: **...Die Frau soll mit einem Schwert gegürtet vor mich treten: Blut soll in meinem Namen fließen. Stampfe nieder die Barbaren; komm über sie, o Krieger, ich will dir ihr Fleisch zu essen geben. ...Opfere Vieh, klein & groß: nach einem Kind.**

...Erbarmen laßt beiseite: verdammt die, die Mitleid haben! Tötet und foltert; verschont nicht; kommt über sie! Und zu Opferritualen wird weiter ausgeführt: **...Das beste Blut ist das des Mondes, monatlich: dann das frische Blut eines Kindes, oder Tropfen vom Meßopfer des Himmels; dann das von Feinden; dann das des Priesters oder der Anbeter; schließlich das irgendeines Tieres, gleich von welchem.** Das Werk „Liber Al vel Legis“ ist in der Internet-Ausgabe noch mit einigen Kommentierungen Crowleys versehen, die auf die Brisanz der Gesetzesschrift hinweisen. Crowley hat wohl gewußt, daß er mit seinen Ausführungen kaum die Gesetzeslage europäischer Staaten der damaligen Zeit auf seiner Seite hatte. Auch war es ihm wahrscheinlich bewußt, das bei Anwendung der „Liber Al vel Legis“ psychisch destabile oder leicht zu beeinflussende Menschen Schwierigkeiten bekommen müssen. Deshalb lauteten seine eindringlichen Warnungen: *„Tu was du willst, soll sein das Ganze des Gesetzes. Das Studium dieses Buches ist verboten. Es ist weise, dieses Exemplar nach dem ersten Lesen zu vernichten. Wer immer dies nicht beachtet, tut dies auf eigenes Risiko und eigene Gefahr. Diese sind außerordentlich schrecklich. Jene, welche die Inhalte dieses Buches diskutieren, sollen von allen gemieden werden, wie Zentren der Pestilenz. Alle Fragen hinsichtlich des Gesetzes sind nur durch Konsultieren meiner Schriften zu lösen, jedermann einzeln für sich selbst. Es gibt kein Gesetz außer Tu was du willst. Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen.“*

4. Typologien

Für meine Arbeit bevorzuge ich eine Typologie satanistischer Organisationen und Gruppen, die sich stärker auf symbolische und kulturelle Typen bezieht. Es sei an dieser Stelle noch einmal erwähnt, daß es nicht darum geht, satanistische Organisationen und deren Vorstellungen, Praktiken etc. in geeignete Schubladen zu packen, sondern es gilt zu erkennen, welche gemeinsame Phänomenologie die jeweiligen Gruppen, Orden, „Kirchen“ aufweisen.

4.1 Ordens-Satanismus

Der rituell praktizierende Satanismus wirkt kirchen- und ordensgründend. Von seinem Lehrgut ist er neugnostisch einzuordnen. Das Erscheinungsbild der Logen wird aus dem Freimaurertum entlehnt sein, obwohl diese absolut nichts mit dem Satanismus zu tun haben.

Der wichtigste Vertreter diesen Typs ist der oben schon erwähnte, von den beiden Schweizer Theosophen Dr. Karl Kellner und Dr. Franz Hartmann 1895 gegründete sexualmagische ausgerichtete **Ordo Templi Orientis** (O.T.O. = Orientalischer Templerorden). 1912 übernahm der zwielichtige Theodor Reuß den O.T.O. und veränderte die bis dahin eher theosophisch- freimaurerischen Ansätze Kellner's hin in Richtung Sexualmagie. Als Vorbild für die sexuellen Exzesse mußten die Templer-Orden des Mittelalters herhalten. Crowley übte einen entscheidenden Einfluß nach seiner 1921 als „Bruder Baphomet“ vollzogenen O.T.O.-Übernahme aus und ließ sich 1924 in Weida/Thüringen als Weltheiland ausrufen[20]. Nach internen Querelen um die Nachfolge und das Erbe Crowleys scheinen sich zwei Gruppen als legitime Nachfolger durchgesetzt zu haben: Der Schweizer O.T.O. unter Führung von Hermann Metzger und der kalifornische O.T.O. des verstorbenen Grady Mc Murthy, der seine Legitimation als Nachfolger von Crowley direkt erhalten haben soll. Heute kann man dem O.T.O. bescheinigen, wieder auf Konsolodierungskurs zu liegen. Gleichwohl dürfte der Mitgliederbestand in Deutschland keine spektakuläre Ausmaße angenommen haben. Zu beobachten ist allerdings eine weltweite Zunahme von Neugründung von O.T.O.-Organisationen. Der internationale Sitz aller O.T.O.-Gruppen ist die US Grand Lodge mit ihrem Leiter, dem Franko-Kanadier William Breeze (Ordensname: „Homo Homini Deus II.“). Die deutschen Organisationen sind im folgenden mit Namen und Ort aufgelistet:
Allala Loge (Köln, Germany)
Astarte Lodge (Berlin, Germany)
Makhashanah Lodge (Hamburg, Germany) und
O.T.O. in Deutschland/Germany.[21]

[20] Sh. A. und F.-W. Haack, „Jugenspiritismus und -satanismus“, S. 23f, München 1989
[21] Sh. Internet: „Tranlator's Guild“: Links to O.T.O. Bodies, 27.11.1998

Die sexualmagische Geheimloge **Fraternitas Saturni (FS)** ist eine im Jahre 1926 auf den Berliner Okkult-Buchhändler Eugen Grosche, alias Gregor A. Gregorius (1888 bis 1969) zurückgehende Gründung. „Die Fraternitas Saturni – eine Saturnsloge – ist eine wahre, gerechte unvollkommene, geheime und magische Loge."[22] , so sieht es jedenfalls der mit seinem Initiationsnamen genannte Mstr. Giovanni. Das heißt nach alten überlieferten Gesetzmäßigkeiten: „Eine **wahre (echte)** Loge bilden drei Meister; eine **gerechte** Loge wird gebildet aus drei Meistern, einem Gesellen und einem Lehrling; eine **gerechte** und **vollkommene** Loge muß aus mindestens drei Meistern, zwei Gesellen und zwei Lehrlingen bestehen; eine **geheime** Loge deshalb, weil die Mitglieder sich zu ihren Arbeiten bei verschlossenen Türen versammeln und über alle ihre Arbeitsangelegenheiten strengstes Stillschweigen bewahren. Eine **magische** Loge: einerseits werden magisches Weistum und magische Praktiken gehütet und gepflegt, andererseits liegt dem Ritual praktische Magie zu Grunde und wird demzufolge entsprechend zelebriert."[23]

Im wesentlichen wurden die Lehren des O.T.O. mit dem thelemitischen Gesetz übernommen. In der Fraternitas Saturni beschreitet man den Pfad der Erleuchtung in initiatorischen Stufen begangen. Allein 33 Initiationsgrade kennt die Fraternitas:

0° – Novize
1° – Lehrling
2° – Scholasticus voluntatis (Schüler des Willens)
3° – Scholasticus verbi (Schüler des Wortes)
4° – Scholasticus vitae (Schüler des Lebens)
5° – Frater/Sorella (Bruder/Schwester)
6° – Servus juri (Diener des Rechts)
7° – Servus templi (Diener des Tempels)
8° – Gradus Mercurii (Grad des Merkur)
9° – Servus pentaculi (Diener des Fünfecks)
10° – Servus tabernaculi (Diener des Tabernakels)
11° – Servus mysterii (Diener des Mysteriums)
12° – Gradus solus (Grad der Sonne)
13° – Servus selectus imaginationes (Erwählter Diener der Imagination)
14° – Servus selectus magicus (Erwählter Diener der Magie)
15° – Servus selectus elemente (Erwählter Diener der Elemente)
16° – Sacerdos aionnos (Priester der Ewigkeit)
17° – Sacerdos maximus (Höchster Priester)
18° – Magus pentalphae (Eingeweihter der fünf Alphas)
19° – Magus sigilli salomonis (Eingeweihhter des Siegel's Salomons)
20° – Magus heptagrammatos (Eingeweihter des Siebenecks)
21° – Magister selectus sapientiae (Auserwählter Meister der Weisheit)
22° – Magister perfectum potestatus (Vollkommener Meister der Macht)

[22] Sh. „Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst", VIII.Jahrgang, Nr. 144/5, Aufsatz von Mstr. Giovanni, „Die Ausstattung einer Saturnloge"
[23] A.a.O., Mstr. Giovanni.

23° – Magister magnificus pneumaticus (Großer Meister der Luft)
24° – Princeps arcani (Fürst der Geheimnisse)
25° – Magister gnosticus (Gnostischer Meister)
26° – Magister aquarii (Meister des Wassers)
27° – Großkomptur
28° – Großkanzler
29° – Großinspektor
30° – Magister maximus Kadosh (Großer Kadosh-Meister)
31° – Magister templarius (Meister des Tempels)
32° – Princeps illustris tabernaculi (Erleuchteter Meister des Tabernakels)
33° – Gradus ordinis templi orientis sarturni (Grad des orientalischen Templerordens des Saturn).

Als Mitgliederpostille fungierten die „Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst". Der derzeitige Mitgliederbestand ist nicht erfahrbar. Die Bemühungen um Mitgliedergewinnung auch über das Internet sind nicht zu verkennen. Es wurden mittlerweile diverse „Übungszirkel" gegründet. Hinzu kommen einige Abspaltungen wie Neugründungen im Umfeld der Fraternitas, zum Beispiel die **„Communitas Saturni"** oder die **„Freie & Angenommene Magische Loge Hamburg"**, die sich in der direkten Sukzession der Fraternitas von 1928 sieht.

Diskussionswürdig bleibt aber noch ein anderer Punkt bei der Fraternitas Saturni, nämlich die Frage nach Gewaltanteilen in den Ritualen und bei Fehlverhalten von Mitgliedern. In Gesprächen weist man gerne daraufhin, daß man Gewalt an Menschen und Tieren in jeglicher Form ablehnt. Demgegenüber steht ein Interview, daß der Journalist Horst Knaut mit dem „Fraternitas Saturni-Mann" und Großmeister der Loge „Janada" alias Walter Jantschik geführt hat.[24] Hier auszugsweise einige Zitate aus dem 1974 geführten Interview:
Knaut: Wo finden in Deutschland sexualmagische Riten der FS statt?
Jantschik: Was mir bekannt ist, in Berlin, Frankfurt und Neu-Isenburg.
Knaut: Was halten Sie von Menschenopfern?
Jantschik: Auch Menschen können geopfert werden... Ich bin für die Opferung von Menschen. Es sollten sowohl Tiere als auch Menschen geopfert werden.
Knaut: Welches sexualmagische Erlebnis erstreben Sie als einen besonderen Höhepunkt? Bitte beschreiben Sie Ihre Vorstellungen.
Jantschik: Reine Sexualmagie auf baphometisch-satanistischer Basis, kombiniert mit schwarzmagischer Evokation zur Erzeugung eines astralmagischen Egregors oder Vampirs, der für magische Handlungen später eingesetzt werden soll. Aber, wie gesagt, die Partnerin soll sehr hübsch sein, langes Haar haben und vollkommen prädestiniert sein. Es soll eine absolute magische Verschmelzung stattfinden und ein magisches Wesen gezeugt werden.

[24] Zitiert bei Guido und Michael Grandt, „Schwarzbuch Satanismus", Pattloch Verlag, München 1995.

Der damalige Leiter des „Temple of Set“ Stephen Flowers kommentierte die Vorgänge in der Fraternitas: *„Da die Gebiete, auf denen die Brüder und Schwestern der Fraternitas Saturni gelegentlich magische Experimente durchzuführen wünschten, mitunter rechtliche Schwierigkeiten mit sich bringen konnten, oder einfach vom Standpunkt bürgerlicher Moral als geschmacklos betrachtet wurden, errichtete man verschiedene inoffizielle ‚Studienkreise'... Zur einen oder anderen Zeit wurden in derartigen ‚Studienkreisen' allgemeine sexualmagische Praktiken (besonders solche, bei denen mehrere Sexualpartner oder Partner des gleichen Geschlechts beteiligt waren), Zeremonien, die den Gebrauch illegaler Drogen beinhalteten, sowie Tieropfer... durchgeführt“*[25].

In der Nachfolge der FS, obwohl zu ihr keine Verbindung besteht, sieht sich die amerikanische **„Ancient Brotherhood of Satan“ (ABS)** und deren Oberhaupt „demon Egan“, ein amerikanischer Jazzmusiker, Filmemacher und Immobilienverkäufer. Die ABS ist Herausgeber einer weltweit vertriebenen Zeitschrift „Brimstone“, die heute offiziell nicht mehr zu bekommen ist.

Der **Ordo Saturni (OS)**, 1980 gegründet von Dieter Heikaus, dem 1978 aus der FS ausgestiegenen Großkanzler „Frater Honorius“, kann als selbständige Tochterloge der Fraternitas Saturni bezeichnet werden. Sie ist thelemitisch ausgerichtet und arbeitet magisch-rituell. Getragen wird der OS von einer „Esoterischen Studiengesellschaft e.V.“ in Ankum bei Bersenbrück ansässig. Neben Crowley und seinen Schriften gelten die Person des ehemaligen FS-Großmeister Gregor A. Gregorius. Nach Elternprotesten mußte Heikaus seinen Schuldienst quittieren und verlegte den Sitz seiner „Esoterischen Studiengesellschaft von Bersenbrück nach Dortmund, während der „Ordo Saturni“ in Bremen eine neue Residenz aufschlug. Weitere Neugründungen gingen wohl auf das Konto Heikaus's, zum Beispiel der Verein „Weltliches Saturn-Kloster“[26] Neuere Gerüchte besagen, daß der Ordo Saturni inzwischen aufgelöst sei. Eventuell würden die Mitglieder zu der Fraternitas Saturni gewechselt sein, wenn nicht sowieso eine Doppelmitgliedschaft vorhanden war.

Thelema-Orden des Argentum Astrum, heute **Thelema Netzwerk,** gegründet durch den 1949 geborenen Michael Dieter Eschner. Eschner behauptet von sich, die Reinkarnation Aleister Crowleys zu sein. Nach Aussage des Frankfurter Führer des Illuminatenordens H. Engler wäre das die sechzehnte bekanntgewordene „Crowley-Reinkarnation“. Außerdem fühlte er sich, als das „große Schwein – 666“, der thelemitischen Tradition verpflichtet. Eschner kam aufgrund rituellen Mißbrauchs (u.a. durch Folter, z.B. Daumennagelbisse) von (Ex-)Mitgliedern und insbesondere wegen sozialhilferechtlicher Angelegenheiten mit der Berliner Justiz in Kontakt. Nach dem Prozeß verlegte er sein Domizil nach Bergen/Dummen in die Lüneburger Heide. Auch hier kam es wieder zum „(Rituellen) Mißbrauch“ mit Körperverletzung (sexuelle Nötigung mit Analkoitus, zweifache Vergewaltigung, Folter mit brennen-

[25] Stephen Flowers – zitiert bei a.a.O., Guido und Michael Grandt.
[26] Peter R. König, „Das O.T.O.-Phänomen“ München 1994, zitiert bei a.a.O., Guido und Michael Grandt.

den Zigaretten im Brustbereich usw.) von ausstiegswilligen Frauen. Diesmal schickte das Gericht Eschner für sechs Jahre ins Gefängnis und ließ ihn in der JVA Uelzen einsitzen. Dank seiner guten Führung brauchte er nur einen Teil seiner Strafe absitzen und wurde unter Bewährungsauflagen noch Ende 1998 auf freien Fuß gesetzt.

Eschner ahmte Crowleys Treiben in Cefalu nach und praktizierte selbstverständlich auch dessen Perversitäten. Kot und Urin, unter Betäubung mit Wodka und als „Lehrabend“ oder „Ekeltraining“ deklariert, mußten Einstiegswillige konsumieren, damit neben der „neuen Erfahrung“ auch ihre psychische Umkonditionierung im Sinne der Organisation und ihres Leiters (Eschner als Abt von Thelema) stattfinden konnte. Auch die schon bekannten Rasierklingenschnitte beim Aussprechen des Unwortes „Ich“ und die Führung eines „magischen Tagebuches“ (magical records) durften nicht fehlen. Ganz zu schweigen, das Eschner die unumstrittene Leiterschaft streitig gemacht werden konnte. Die heutige Mitglieder- und Sympathiesantenszene dürfte sich ausgeweitet haben, zumal nach dem Fall der Mauer ein neues Betätigungsfeld in den östlichen Bundesländer gesucht wird. Der Verlag Evolos, früher Kersken-Canbaz in Bergen, vertreibt das thelemitische Gedankengut und die monatlich erscheinende Hauspostille „Abrahadabra“ (AHA), klärt den geneigten Leser über Internas und Ritualsysteme auf. Eschner bietet neuerdings im Internet seine **„MDEs Mysterienseite“** mit den typischen thelemitischen Ansätzen an.

Ein typischer Vertreter des rituellen Satanismus ist noch die im Stile einer Kirche aufgezogene **„Ecclesia Gnostica Catholica“**, deren jeweiliger Leiter für ihr bischöfliches Amt“ eine „apostolische Sukzession“ für sich in Anspruch nehmen. Sie ist eine Tochtergründung des O.T.O. und hat von Crowley das Ritual (canon missae) übernommen, in dem u.a. „To Mega Therion, Hermes, Pan, Priapus, Simon Magus, Bardesanes, Roderich Borgia, Papst Alexander VI, , Ludovicus, Rex Bavariae, aber auch Crowley selbst“ angerufen werden.

4.2 Rationalistischer Satanismus

Der rationalistische Satanismus sieht in Satan keine anthropomorphe Gestalt, sondern eine Chiffre, ein Symbol der Auflehnung gegen den allgemeinen ethischen und religiösen Konsens in der Gesellschaft. Alles, was in der Gesellschaft tabuisiert worden ist, wie Sexualität, Gewalt, Ekstase, ausschweifender orgiastischer Lebensstil, wird wieder eingeführt und damit bewußt ein Bruch mit den gängigen moralischen Vorstellungen provoziert. Hier wird der Satanismus tendenziell zur atheistischen Religion[27], in der das Leben, die Natur, und die Vernunft religiös-ideologisch überhöht werden. Liturgien und Rituale des Christentums werden benutzt und ins Gegenteil verkehrt, damit soll die emotionale und reale Absage an christlich-jüdische, messianische Traditionen besiegelt werden.

[27] Sh. M. Introvigne, a.a.O., S. 169.

Als ein typischer Vertreter dieser Richtung kann Anton Szandor LaVey (bürgerlicher Name: Howard Levy) mit seiner am 30. April 1966 (Walpurgisnacht) gegründeten kalifornischen **„Church of Satan“** gelten. Der „Irdische Vertreter seiner Höllischen Majestät“, so seine Eigenbezeichnung, verfaßte im gleichen Jahr die „Satanic Bible“ mit den neun „Satanic Statements“, die die typische Auffassung des rationalistischen Satanisten LaVey widerspiegeln:

1. *Satan repräsentiert das Gewährenlassen anstelle der Abstinenz.*
2. *Satan repräsentiert das Vitale anstelle leerer spiritueller Träume.*
3. *Satan repräsentiert unbegrenzte Weisheit statt heuchlerischen Selbstbetrug.*
4. *Satan repräsentiert freundliches Verhalten einzig denen gegenüber, die es verdienen, anstelle nutzloser Liebe gegenüber Unwürdigen.*
5. *Satan repräsentiert Rache, anstatt die andere Wange hinzuhalten.*
6. *Satan repräsentiert bei Auseinandersetzungen die Verantwortlichkeit dessen, der verantwortlich ist, anstelle der Sorge um psychische Vampire.*
7. *Satan repräsentiert den Menschen als nichts anderes als ein anderes Tier, manchmal besser, aber viel häufiger schlechter als jene, die auf vier Füßen gehen, ein Tier, das mit seiner angemaßten göttlichen Entwicklung intellektueller und spiritueller Art schlimmer als alle anderen Tiere geworden ist.*
8. *Satan repräsentiert alle sogenannten Sünden, soweit sie physischer, geistiger oder emotionaler Befriedigung dienen.*
9. *Satan ist der beste Freund, den Kirche jemals gehabt hat, weil sie ihn all‘ die Jahre im Angebot gehabt hat.*[28]

Dazu kamen noch weitere 11 zur selben Zeit geschriebenen Regeln, die aber zur damaligen Zeit aus Gründen der fehlenden Akzeptanz in der amerikanischen Gesellschaft nicht veröffentlicht und nur den Mitgliedern als „Lex Satanicus“ (das Gesetz des Dschungels sozialer Wechselwirkung) zur Kenntnis gebracht wurden. Sie beinhalteten einen Verhaltenskodex, der in der 11. Regel in der Aussage gipfelte: *„Wenn du auf offenem Grund unterwegs bist, belästige niemanden. Wenn dich jemand belästigt, bitte ihn, damit aufzuhören. Wenn er nicht damit aufhört, vernichte ihn.“*[29]

Die Church of Satan kennt fünf Initiationsgrade:
1° Satanist bzw. Setian – Bei einer Aufnahme in die Church erhält jeder sofort den Grad „Setian“. Keine besonderen Pflichten werden ihm auferlegt. Beim Tempel of Set kann man allerhöchstens zwei Jahre den Status „Setian“ innehaben.
2° Zauberer bzw. Adept – Durch eine Prüfung muß das einfache Mitglied seine Befähigung nachweisen, die Inhalte der „Satanic Bible“ anwenden zu können um als Zauberer oder Adept von den jeweiligen Organisationen anerkannt zu werden.
3° Priester von Mendes – In der „Satanic Bible“ steht, ein Mitglied könne als „Erwählter“ erkannt werden, aber nicht von anderen menschlichen Wesen, sondern von den Mächten der Finsternis. Den Führern der Organisation ist vorbehalten, eine „Erwählung“ festzustellen und auszusprechen. Der Erwählte kann die Ordination

[28] Anton Szandor LaVey, „he Satanic Bible“, S. 25, 1966
[29] A.a.O., Peter H. Gilmore.

ablehnen oder annehmen. Bei Annahme hat er das Recht, eigene Organisationen ins Leben zu rufen und Initiationen durchzuführen.
4° Magister – Je nachdem welches Wissen, Verständnis und magische Potenz ein Priester in Sachen Satanismus an den Tag legt, erhält er vom Hohepriester die Ernennung zum „Meister des Gewölbes", „Meister des Tempels" oder zum „Großmeister".
5° Magus – Dieser höchste Grad soll den Willen des Fürsten der Finsternis selbst reflektieren. Auch hier erhält der Initiierte wie beim 4° besondere organisatorische Befugnisse.
6° Ipsissimus – wurde vom „Temple of Set" hinzu gefügt und galt als Ehrentitel für den als Führer zurückgetretenen Michael A. Aquino.[30]

1975 fand die große Trennung statt, aus dem der „Tempel of Set" als wichtigste Gruppierung hervorging. Ärger brachte der Vorwurf an die Adresse LaVey's, er würde „satanistische Priesterweihen" verkaufen. Die Mehrheit der Anhänger der „Church of Satan", vermutlich über 500 Priester, wechselten in das Lager von Aquinos „Temple of Set". Heute dürfte die Church of Satan dank der Zunahme von Unterabteilungen weltweit durchaus wieder eine Rolle spielen.

4.3 Okkultistisch-traditioneller Satanismus

Der okkultistisch-traditionelle Satanismus akzeptiert das Welt- und Geschichtsverständnis der Bibel. Satan, der Gegenspieler Gottes, ist der Herrscher dieser Welt. Seine Power wird sich durchsetzen und insofern ist das Christentum ein Auslaufmodell. Wir finden bei den Organisationen und Gruppen dieses Typus einen ausgeprägten Dualismus vor.

Ein typischer Vertreter dieser Gattung ist der Temple of Set des Dr. Michael A. Aquino. Durch die Anrufung des „Fürsten der Finsternis" sucht Aquino eine höhere Legitimation für die Neugründung seiner Organisation. Auch hier, ähnlich wie bei Crowley, bekommt der Visionär Kontakt mit einer „dunklen Gottheit", die sich als „Set" aus der ägyptischen Mythologie identifizieren läßt und ihm durch Diktat das „Buch des Lebens", das spätere zentrale Werk des Temple, offenbart[31]. 1975 wird der Temple of Set als gemeinnützige Kirche mit einhergehender Steuerbefreiung staatlicherseits in den USA anerkannt. Aquino, dem die wirklich erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit LaVeys ein Dorn im Auge war, besann sich wieder auf esoterische Traditionen: zum Beispiel keine öffentlich zugänglichen Rituale, Probezeit von zwei Jahren, alle Ämter bleiben „Ehrenämter" und unterliegen keiner Honorierung. Die Gradeinteilung ist ähnlich der bei der Church of Satan und die Organisation wird vom „Rat der Neun" geleitet, deren Mitglieder wiederum auf neun Jahre gewählt sind. Nach Aquino wurde der Tempel von dem Englischprofessor Steven Flowers geleitet.

[30] A.a.O., Thomas Schweer.
[31] Sh. Joachim Schmidt, a.a.O., S. 173

Aquino und der Temple of Set propagierten und praktizierten die „kleine und große schwarze Magie“. In der kleinen schwarzen Magie geht es im wesentlichen um die Anwendung „von einfachen Tricks der Desinformation bis zu extrem subtilen und komplexen Manipulationen psychologischer Faktoren in der menschlichen Persönlichkeit“[32], die Aquino als Offizier der US-Navy, dort zuständig für Spionageabwehr und Desinformation, sich während seiner Dienstzeit angeeignet hat. Die große schwarze Magie ist ein in weiten Teilen übernommenes Ritual des „Golden Dawn“. Das Ziel dieses Prozesses wird mit der „magischen“ Parole des „Zeitalter des Sets“ Xeper (= Werde!) eingeleitet. Hier wird mit Hilfe des „Fürsten der Finsternis“ (Satan) der Wille des Ritualzelebranten zu höchsten Formen und Stufen der Selbstverwirklichung „kultiviert“.

4.4 Luziferismus

Im Luziferismus wird die Gestalt Satans überwiegend positiv gesehen. Er ist in der manichäischen und gnostischen Tradition der „Lichtbringer“ und die Personifizierung des unabhängigen und selbstbewußten Geistes. In diesem Zusammenhang muß auf C.G. Jung’s „Psychologie des Unbewußten“ und seiner Idee von den Archetypen (Bilder des kollektiven Unbewußten, z.B. aus verschieden Mythologien die Gottheiten). Von daher wird von einem Teil luziferistischer Satanisten anstatt der Trinität eine Quarternität favorisiert. Neben dem Vater (die Einheit) und dem Heiligen Geist (die Versöhnung) gibt es noch die beiden Söhne Christus und Teufel (der Konflikt). Luzifer (Satan oder Teufel) wird somit als vierte Person, Seinsform oder Emanation Gottes verstanden.[33] In der Gegenwart gibt es noch kleinere, die Öffentlichkeit scheuende Gruppierungen in der Bundesrepublik.

Bei den nächsten sechs Kategorien des Satanismus spielen symbolische oder (religions-) geschichtliche Kriterien für die Klassifizierung keine Rolle. Vielmehr sind ihre Einstufungskriterien im psychosozialen, soziologischen oder kulturellem Umfeld zu suchen.

4.5 Acid-Satanismus

Ziel ist es, mit Hilfe von Drogen orgiastische und sadistische Satansriten zu feiern. In diesem Zusammenhang kommt es häufig zu rituellem Mißbrauch von jungen Frauen, zur Gewaltanwendung gegen Tiere und zur Sachbeschädigung von fremdem Eigentum. Der eigene praktizierte Satanismus muß in diesem Bereich durch körperliche Auffälligkeiten (Tätowierung und Pearcing) „proklamiert“ werden. Eine der bekannteren Gruppen ist der **„Temple of Psychic Youth“**. Aber auch Charles

[32] Sh. M.A. Aquino, „Black Magic in Theory and Practise“ in „The Crystal Tablet of Set“, S.5 f., 10ff.
[33] Sh. Auch Massimo Introvigne, a.a.O., S. 202.

Manson und seine **„The Family"**, die für die 1969 begangenen Ritualmorde an der Hollywoodschauspielerin Sharon Tate (damalige Ehefrau des Regisseurs Roman Polanski) und weiterer Personen haftbar gemacht wurden, gehören in dieses Genre.

Kennzeichnend für diese Bewegung ist die mangelnde Organisationsfähigkeit, ein nur schwach ausgeprägtes Ritualsystem, aber dafür den unbändigen Willen alle gesellschaftlichen Konventionen über Bord zu werfen. „Entweihungen" (Profanierung) von Kirchen, Vandalismus auf Friedhöfen gehören genauso zu den Kultpraktiken, wie das „Feiern" von Tieropfer-Ritualen oder das Begehen von Ritualmorden. Wobei diese als Fanal des Unterganges abendländisch-christlicher Kultur verstanden sein will. Bei einem gewissen Teil solcher Fälle ist davon auszugehen, daß die Medien (Fernsehen und Presse) die Folie für das Praktizieren dieser Rituale bieten.

4.6 Psychotischer Satanismus

Er ist weder organisiert noch in seinen Ritualpraktiken strukturiert. Psychotische Satanisten sind in ihrem Persönlichkeitsprofil entsprechend Einzelgänger. Rituale werden nur alleine oder im kleinen Kreise (zwei oder drei Personen) zelebriert. In „Blutritualen" werden sich z.B. am Unterarm Schnitte zugefügt und das so gewonnene Blut Satan geopfert. Anlaß oder Auslöser der Ritualpraxis können u.a. „innere Stimmen" sein, die oftmals auf psychopathologische Ursprünge (z.B. Psychosen) zurückzuführen sind. Es ist nicht auszuschließen, daß es in diesem Bereich zu „wahnhaft" motivierten Straftatbeständen, im Extremfall bis zu Tötungen von Menschen kommen kann.

4.7 Privatsatanismus

Hier haben wir es mit Menschen verschiedenen Alters und Geschlechts zu tun, die sich Satan zuwenden, ohne gleichzeitig eine organisierte Struktur akzeptieren zu wollen. Der Wissenstand ist je nach intellektueller Reife als hoch zu bezeichnen. Der „Privatsatanist" beschafft sich Informationen aus alten Bibliotheken, besucht „Volkskunde-Seminare" an den Universitäten oder surft im Internet und pflegt über entsprechende Chats (Diskussionsforen) den Austausch mit Gleichgesinnten. Als Ritualvorlagen dienen alte Schriften und Publikationen der bekannten Esoterik- und Okkult-Verlage, wie die berühmt-berüchtigte „Schwarze Reihe" aus dem Richard Schikowski-Verlag Berlin. Friedrich-Wilhelm Haack hat meines Erachtens recht, wenn er in seinen Anmerkungen zum Satanismus[34] darauf verweist, daß „... hinter einer Hinwendung zum Privatsatanismus mit gewisser Wahrscheinlichkeit nicht einzelne Entschlußhandlungen stehen, sondern kombinierte Problemlagen, entstanden etwa aus sozialer Isolation, emotionaler Dissatisfaktion und moralischer Ambivalenz."

[34] Sh. Friedrich-Wilhelm Haack, „Anmerkungen zum Satanismus", Moonchild-Edition 17, München 1991.

4.8. Krimineller Pseudosatanismus

Soll verdeutlichen, daß zunehmend verschiedene Bereiche organisierter krimineller Verhaltensweisen international eine Verbindung eingehen. So kann man im Internet z.B. bei den Homepages von satanistischen Organisationen sofort auch Links zu Pornographie-Anbietern finden. Nicht erst seit den Ermittlungen gegen den Mörder und Kinderschänder Dutreaux in Belgien kursieren Gerüchte, daß Kinder aus der Pädophilen-Szene an Satanisten oder umgekehrt „vermietet" oder schlimmer noch verkauft werden, um den jeweiligen Abarten der Gruppenmitglieder in beiden Bereichen zur Verfügung zu stehen. Satanismus ist oftmals in diesem Bereich nur aufgesetzt, um die eigentlichen Absichten zu verschleiern. In diesem Milieu kommt es zu fast allen Arten von halblegalen oder kriminellen Geschäften von Verkauf indizierter Spielesoftware über Prostitution bis zu Rauschgift-Deals.

4.9 Jugendzentristischer Satanismus

Ist im Grunde genommen kein echter Satanismus. Jugendliche möchten sich auf allen Ebenen, also auch im jugendkulturellen Bereich, von der Welt der Erwachsenen abgrenzen. Das ist für ihre Entwicklung und Erziehung zur Eigenständigkeit unabdingbar und von größter Wichtigkeit. Jugendliche werden in der Polarität zur als langweilig, abgesicherten, technisierten und durchgestylten, mit wenig Raum für Abenteuer versehenen apostrophierten „Erwachsenenwelt" ihre eigene Identität mit ihren originären Ausdrucksformen suchen. In diesem Zusammenhang spielen Gewaltphantasien durchaus eine Rolle. Wodurch unterscheidet sich jugendzentristischer Satanismus vom echten? Ersterer bietet keine Gewähr auf Dauer. Die Gruppen, kaum durchorganisiert, treffen sich sporadisch an für sie geeignete, oftmals von der Allgemeinheit nicht bekannten Orten. Es gibt zwar einen Initiator oder Anführer, aber keine hierarchisch ausgebildete Struktur. Auch sind die Rituale nicht systematisiert oder gar theoretisch fixiert. Alles ist im Fluß. Als Vorlage für die Ritualpraxis dienen alle möglichen Arten von Literatur (Bücher, Illustrierte, Jugendzeitschriften, wie „Bravo", „Bravo Girl"), aber auch die inhaltlichen Beigaben von CDs, Videos oder Filme, wie auch Berichte in den einzelnen Fernsehsendern. Oftmals werden in diesem Rahmen Tieropferungen vollzogen oder es kommt zu „Entweihungs-Ritualen" (Profanierungen) in und an Kirchen oder zu einem fanalistischen Friedhofsvandalismus. Manche „Sprühaktionen" an Hauswänden oder Strom- und Schaltkästen werden aus einem jugendzentristischem Ansatz im Bedürfnis einer Abgrenzung zur Erwachsenenwelt heraus geschehen sein. Hier sollte man mit einer vorschnellen Kriminalisierung der Jugendlichen recht vorsichtig sein.

4.10 Kultursatanismus

Diese Spielart kann hier nur grob angerissen werden. Leider gibt es für diesen Bereich kaum brauchbare und gute Veröffentlichungen in Deutschland, von ein paar Aufsätzen einmal abgesehen. Die meisten Abhandlungen beziehen sich mehr oder weniger auf spektakuläre Quellen. Selbst heute geistert noch die Veröffentlichung von U. Bäumer, „Wir wollen nur deine Seele – Rockmusik und Satanismus – Daten, Fakten, Hintergründe", mit seinen teilweise willkürlichen Schlußfolgerungen durch deutsche Buchhandlungen. In dieser Abhandlung identifiziert der Autor Bands wie die „Rolling Stones"[35], „AC/DC", „Led Zeppelin" oder „Eagles" undifferenziert als Wegbereiter oder Involvierte des Satanismus. Nicht nur daß Bäumer linguistisch daneben liegt, denn Satanismus war nicht das Problem der Rockmusik, ergeht er sich in spekulative Hypothesen, deren Beweis er nicht anzutreten vermag. Der Name „Black Metal" bezieht sich auf die zweite LP der Gruppe „Venom" aus dem Jahre 1982. Die ursprünglich satanistischen" Inhalte der Bands der 80er Jahre wurden überlagert durch Endzeitthemen Mitte bis Ende der 80er Jahre und mündeten in den „Trash Metal", der gekennzeichnet ist durch Destruktion, Blasphemie, Perversion, Gewaltphantasien, Zerstörungswut. Anfang der 90er Jahre erscheint als neues Subgenre der „Death Metal" mit dem für ihn typischen „kehlkopfkrebsartigen Gesang" und den auf Baß heruntergestimmten Gitarren. Inhaltlich wird jetzt der Tod, Nekrophilie mit allen ihren perversen Spielarten, aber auch wiederum im „neuen" Black Metal (BM) „Satanismus" thematisiert.

Als Beispiel dient der auszugsweise aufgeführte Text ***„Seven Churches"*** von der Gruppe *„Possessed":*

heilige hölle
heilige hölle – tod für uns
stansfell unheilige lust
teufelswasser beginnt zu fluten
gott ist geschlachtet trinkt sein blut

satans sohn ist neu geboren
dem tod verschworen
tage von hass und tage von schmerz
ewigkeit für satans herrschaft

da war blut und schmerz
da war extase
gier nach magie hexengier
zauberei

[35] Sh. U. Bäumer, „Wir wollen nur Deine Seele", CLV, Bielefeld, 9. Auflage, 1992. Hier überschreibt und übersetzt er in Anlehnung an den Rolling Stones-Titel „Sympathy for the Devil" ein Kapitel mit „Symphatie für den Teufel", ohne die idiomatische Bedeutung von „sympathy for..." (nämlich „Mitleid mit..."), die im Text deutlich Anwendung findet, zur Kenntnis zu nehmen.

spür die macht spür die glut
tief da unten
töte leute kille sie
nimm ihre seele
geschwärzte messen geschwärzte kreuze
ritual ab die köpfe kehlen durch
nimm den sündenfall auf dich.

Ein inhaltlich wichtiges Motiv wird im nächsten Text angesprochen, nämlich die (rituelle) Tötung kleiner Kinder. Schon in A. Crowley's „Liber Al vel Legis" wird darauf Bezug genommen, das ein neugeborenes männliches Kind das wohlgefälligste Opfer für Satan sei. Kerry King von der Gruppe „Slayer", USA, nimmt die damit verbundene Crowley'sche „Blutlehre", daß das Blut, als Sitz des Lebens, die meisten Kräfte enthält in seinem Stück **„Kill again" (Töte noch einmal)** auf und pervertiert sie ins „Splatter-Niveau", wo es unter anderem heißt:

Schizophrener Irrer
Unkontrollierte Gier
Vergewaltigung und Verwüstung schöne Dame
Zum Tode bestimmt
Kein offenbares Motiv
Nur töten und wieder töten...
...Die Wut vieler Menschen
Menschenmordender Verrückter...
...Schlitze ihr Fleisch auf in Streifen
Schau das frei strömende Blut
Töte den einzigen Sohn des Predigers
Schau zu wie das Baby stirbt
Das Auseinanderreißen der Glieder
Trink das reinste Blut
Erbarmungsloser Drang zu töten
Tod über dich
Der du der nächste bist
Der in der Reihe wartet.

Mitte der 80er Jahre erhält der **„Black Metal"** seine „zweite Luft" und ist, ideologisch verschärft gegenüber der ersten „Black Metal-Welle", voll wieder im Geschäft. In der Black-Metal-Szene lassen sich zwischenzeitlich zwei ideologische Richtungen rausfiltern. Zum ersten ein zunehmend an Bedeutung gewinnender Black Metal, favorisiert von französischen und polnischen Gruppen, der Satanismus und neofaschistisches Gedankengut verbindet, wird neuerdings als **„NS-Black Metal"** benannt. Zum anderen die norwegischen „Black Metal'er", die ca. 1984 mit der Gruppe „Mayhem" die geistige Führerschaft übernehmen. Seit dem Tod des Mayhem-Sängers „Dead" 1991 wird bei den „Norwegern" der ideologische Blick weg von Natur und

Ökologie, alter Religion hin zu einem „arisch-germanischen" gewaltbereiten Satanismus gelenkt. Allen voran Euronymus von „Mayhem" rief das sogenannte „Black Metal Council of Norway" ins Leben und begann mit seiner selbstgestellten Aufgabe, die Welt von nicht wahrhaft ergebenen Black-Metallern und dem Satanismus abschwörenden Death Metal-Bands zu reinigen. Wobei das größte Ideal zu sein scheint, die Welt in ein zweites Mittelalter, der Ära düsterer Riten und unheilvoller Todesbotschaften zu stoßen. Seine Parole: „Black Metal ist für brutale Leute; Leute, die fähig sind zu töten!"[36] erhielt einen praktischen Anstrich durch die Aufstellung einer „Todesliste", in der abtrünnige Black Metal-Musiker namentlich aufgeführt waren.

Als ein weiterer wichtiger Mann der norwegischen Black Metal-Szene gilt der damals 22jährige Varg Vikernes von der Gruppe „Burzum", auch bekannt unter seinem Spitznamen „Greven" (der Graf). Er war Mitbegründer des „Norway Inner Circle", einer militant auftretenden Vereinigung von satanistisch angehauchten „Black Metal-Musikern", die Satanismus mit arisch-germanischen und keltischen Ansätzen koppelten. Vikernes Menschenbild ist bezeichnend für die Szene: „Menschen sind wertlos und dumm, sie existieren, um einem Führer zu folgen."[37] Deshalb war es für ihn ein konsequenter Schritt, den Satanisten und Black Metal-Musiker Oystein Aarseth, alias „Euronymus", der bis dato als Kopf des norwegischen „Black Metal Council of Norway" galt, aus Konkurrenzgründen zu ermorden[38]. Vikarnes mit seinem Pseudonym „Count Grishnackh" und anderen Mitgliedern des „Inner Circle" sind mittlerweile zahlreiche Straftaten, unter anderem Mord, Mordanschläge, Körperverletzungen, Kirchenbrandstiftungen (in über 20 Fällen sind alte norwegische Stabkirchen abgefackelt worden) zur Last gelegt worden. Der „Graf" führt, obwohl zu lebenslanger Haft verurteilt, seine „Geschäfte" aus dem Knast weiter. Nicht nur Vikarnes, auch andere Black Metaller mordeten, so z.B. der Schlagzeuger der Gruppe „Emperor" Bard G. Eithin, Pseudonym „Faust", in Lillehammer einen Homosexuellen. Bands, die laut Mühlmann dem „Norway Inner Circle" angehören, heißen: „Burzum", „Dark Throne", „Emperor", „Immortal" und „Mayhem".

Inzwischen hatte sich, von den Norwegern beeinflußt, eine „German Black Metal Mafia" in Deutschland gegründet, die angeblich, analog zur norwegischen Szene, eine „Todesliste" im Untergrund zirkulieren ließ, wo „unliebsame Redakteure" oder andere „Black Metal-Kritiker" als potentielle Todeskandidaten verzeichnet waren. Heute ist es in Deutschland anscheinend ruhiger geworden und auch die „German Black Metal Mafia" scheint nicht mehr existent. Allerdings hat sich die Neugründungswelle von Black Metal-Band's auf hohem Niveau stabilisiert und bleibt weiterhin ungebrochen. Auch das andere Kennzeichen, nämlich der ideologische Aspekt: für die Unterstützung des satanistischen Glaubens auch Straftaten begehen zu wol-

[36] Sh. Artikel von Robert Müller, „Satanische Verse" in Metal Hammer, 6/1993
[37] A.a.O., Robert Müller
[38] Sh. Die Reportage von Wolf Rüdiger Mühlmann im Göttinger Tageblatt, „Satanismus und Musik", Sn. 25 – 27, 9.2.1995.

len oder zu müssen, wird von einigen „Hardcore-Black Metal-Band's" weiterhin in der Öffentlichkeit vehement vertreten. So interviewte im Internet das Magazin „Black Metal-Almanach" Anfang 1999 über die nur in der Szene bekannte Homepage „Wolfenstein"[39] viele deutsche Bands und legte ihnen 20 Fragen zur Beantwortung vor. Die 16. Frage bezog sich auf das kriminelle Milieu satanistischer Vorstellungen und Praktiken im Bereich des Black Metal:

Frage 16:

Wie ist Eure ganz persönliche Meinung zu den, gemäß Gesetz strafbaren, Handlungen wie Kirchenbrandstiftungen, Friedhofsverwüstungen und Mord, die derzeit von Szeneaktivisten begangen wurden? Sind diese Handlungen, was Eure ganz persönliche Meinung betrifft, weiterhin strafbar oder heiligt diesmal der Zweck die Mittel?

Die Antworten fielen typisch für die „Szene-Aktivisten" aus und ließen es an Deutlichkeit nicht vermissen. Zum Beispiel die Gruppe „Eternity" aus Nordhausen äußerte sich in folgender Weise dazu: *„Jede Aktion, die dazu dient, der jämmerlichen Christenheit einen Schaden zuzufügen ist es wert, unterstützt zu werden, sei es nun eine Kirchenbrandstiftung oder, wenn nötig, auch ein Mord an einem oder mehreren von ihnen. Leider ist dies aber nun mal schwer strafbar, da einige diesbezüglich wohl doch anderer Auffassung sind. Friedhofsverwüstung ist dagegen einfach nur idiotisch und vor allem sinnlos."*

„Tsatthoggua" sieht es ähnlich wie Eternity, nimmt aber gegenüber Tötungen und Mord eine diametrale Position ein: *„Kirchenbrandstiftungen finden wir cool! Das ist eine echt lockere Sache, die eine Menge Mut erfordert. Wie gern würde ich die Christenkirchen in unserer Stadt abfackeln. Leider müßte ich mit schweren Repressalien seitens des Staates rechnen. Da ich das Leben genieße und keinen Bock auf den Knast habe, lasse ich das lieber sein. Das Gesetz verbietet Vandalismus und das ist eigentlich auch in Ordnung. Wir möchten ja auch nicht, daß jemand unser Haus anzündet. Mord ist eine diffizile Sache. Die Hintergründe bleiben ja oft im Verborgenen, aber ich denke, es ist ein Zeichen von mangelndem Selbstbewußtsein. Da Mord ja meistens emotionale Beweggründe beinhaltet (z.B. Eifersucht) läßt der Mörder sich also zu sehr von seinen eigenen, unwichtigen und dazu kurzfristigen Gefühlen leiten. Mord ist eine christliche Sache (Inquisition), die wir nicht gutheißen können. Der erhabene Mensch steht über solchen Gefühlen. Wir sind ganz klar gegen Mord und auch gegen die Todesstrafe."*

Die Black Metal'er von „Pesttanz" haben wiederum Probleme mit Brandstiftungen, allerdings Mord wäre unter bestimmten Voraussetzungen für sie denkbar: *„Im Prinzip habe ich gegen Mord nichts, ich habe allerdings keine Lust für so etwas ins Gefängnis zu gehen; wäre es straffrei, hätte ich keine Probleme damit, jemandem in einer fairen Auseinandersetzung zu töten. Kirchenbrandstiftungen sehe ich eher negativ, denn solch großartige Bauwerke, wie z.B. der Kölner Dom und andere gotische Bauwerke und norwegische Stab-*

[39] Sh. http://www.wolfenstein.com/almanach/intis/eterity.html,13.01.1999
Sh. http://www.wolfenstein.com/almanach/intis/tsatthoggua.html, 06.01.99
Sh. http://www.wolfenstein.com/almanach/intis/pesttanz.html, 06.01.1999
Sh. http://www.wolfenstein.com/almanach/intis/absurd.html, 06.01.1999

kirchen sind viel zu faszinierend, um zerstört zu werden. Da ich die Toten ehre, habe ich eine geteilte Meinung zu Grabschändungen; einerseits richten sie sich gegen das Christentum, andererseits habe ich zu großen Respekt vor den Toten, im Besonderen vor gefallenen Soldaten (ein großes Heil! An Euch!), als daß ich zu solchen Mitteln greifen würde."

Den Vogel schießt die Gruppe „Absurd" mit ihrem Bandleader Henrik Möbus ab. „Absurd" verbindet zunehmend satanistische Ansätze mit germanischen und neofaschistischen Vorstellungen und stellt konsequent fest: *„Wir begrüßen jede Aktion, die sich gegen die jüdisch-christliche Fremdherrschaft auf germanischem Boden im speziellen und gegen das erbärmliche Dasein der Herdenmenschen* (gemeint sind hier die Christen, Anm. d. Verf.) *im allgemeinen richtet. Es gibt im Black Metal keine klare Trennlinie zwischen Fiktion und Realität, beides geht ineinander über und somit ist aus unserer Sicht völlig legitim, nicht nur über extreme Handlungen zu singen, sondern diese auch zu begehen. Natürlich geht jeder B.M.-Aktivist das Risiko der „Strafverfolgung" ein, aber wer die Abläufe bei der Justiz kennt, der wird entsprechende Vorkehrungen treffen, um nach erfolgreicher Tat nicht durch die Fahndung etc. ermittelt zu werden... es ist somit ein kalkulierbares Risiko und solches kann und muß man in seinem Leben sowieso eingehen."* Möbus weiß, von was er spricht, denn er saß mit den beiden anderen Bandmitgliedern von 1993 bis Ende 1998 wegen gemeinschaftlich begangenen Mordes an dem Mitschüler Sandro B. aus Sondershausen im Gefängnis. Es ist nicht verwunderlich, daß bei einer Publikation solch' brisanten Inhalts wie im „Black Metal-Almanach", via Internet für jeden Jugendlichen erreichbar, Strafverfolgungsbehörden aufmerksam werden müssen. Die Homepage Wolfenstein mit dem „Almanach" ist nach staatsanwaltschaftlicher Untersuchung aus dem Verkehr gezogen.

Folgende Black Metal-Bands aus Deutschland fanden in dem Almanach Erwähnung:

„Abaddon" – 45485 Wesel, „Absurd" – 99019 Erfurt, „Adorned Brood" – 41530 Dormagen, „Agares" – 21683 Stade, „Agathodaimon" – 55120 Mainz, „Ancient Wargod" – 34346 Hannoversch Münden, „As Stormclouds Gather" – 63791 Karlstein, „Asaru" – 64297 Darmstadt, „Atumnblaze" – 66578 Stennweiler, „Barad Dur" – 99019 Erfurt, „Belmez" – 09456 Annaberg-Buchholz, „Bergthron" – 08525 Plauen, „Bilkinir" – 64589 Stockstadt, „Black Realm" – 53125 Bonn, „Bloodmoon" – 67125 Cannstadt, „Blutrache" – 99706 Sondershausen, „Cerebral Supression" – 91085 Weisendorf, „Cosmical Aura" – 34123 Kassel-Waldau, „Daemonbrahms" – 14778 Trechwitz, „Dark Shades" – 06618 Naumburg, „Dies Ater" – 10963 Berlin, „Eispalast" – 44229 Dortmund, „Eisregen" – 99894 Ernstroda, „Eternity" – 99734 Nordhausen, „Frost" – 25337 Elmshorn, „The True Frost" – Salzgitter, „Gernoth" – 82223 Eichenau, „Gorbalrog" – 44287 Dortmund, „Götterdämmerung" – 55471 Fronhofen, „Grabgesang" – 48159 Münster, „Hathor" – 98701 Breitenbach, „Hel" – 58511 Lüdenscheid, „Heldentum" – 06563 Bad Frankenhausen, „Ilmari" – 99019 Erfurt, „Impending Doom" – 07570 Weida, „Infested Carrion" – 47625 Kevelaer, „Into Darkness" – 69123 Heidelberg, „Lestat" – 51467 Bergisch Gladbach, „Lord Astaroth" – 95028 Hof, „Lugburz" – 98693 Ilmenau, „Midgard" – 18513 Wendisch-Baggendorf, „Migthiest" – 79206

Breisgau, „Mjölnir“ – 51065 Köln, „Mortal Intention“ – 04603 Nobitz, „Mosu Quma“ – 49086 Osnabrück, „Mystic Circle“ – 67251 Freinsheim, „Nachtmahr“ – 89312 Günzburg, „Nagelfar“ – 52134 Herzogenrath, „Nocte Obducta“ – 55130 Mainz, „Pantheon“ – 22607 Hamburg, „Paralysing Prophecy“ – 46569 Hünxe, „Pesttanz“ – 86720 Nördlingen-Baldingen, „Pyre“ – 37574 Einbeck, „Rising Moon“ – 98544 Zella-Mehlis, „Sadorass“ – 38226 Salzgitter, „Secrets of the Moon“ – 49090 Osnabrück, „Seeds of Hate“ – 90441 Nürnberg, „Semen Datura“ – 09238 Auerswalde, „Shadow towards my sky“ – 99817 Eisenach, „Siren“ – 51465 Bergisch-Gladbach, „Sonnentod“ – 66578 Schnittweiler, „Stoermflood – 26789 Logabirum, „Suffering Souls“ – 92245 Kümmersbruck, „Suidakra“ – 40789 Monheim, „Tsatthoggua“ – 45746 Marl, „Ungod“ – 97466 Gochsheim, „Vaque Empress“ – 84092 Bayerbach, „Winterblut“ – 90607 Rückersdorf. [40]

Auch wenn ein zunehmend größer werdender Teil von Black Metallern Gewalttaten befürworten, sollte man sich aber davor hüten, alle Black Metal-Bands gleich in die kriminelle Ecke abzuschieben. Selbst wenn deren Mitglieder satanistische Vorstellungen hegen, lehnen einige Bands „mörderische“ Aktionen vehement ab. Eine andere Beobachtung ist für diese Szene symptomatisch. Es tritt eine zunehmende „Versektung“ der Bands ein, die neben ihren „Life-Gigs“ als „Organisationsgründer“ in Erscheinung treten. Als Beispiel sei die Gruppe „Acheron“ erwähnt. In einem Interview mit einem Independentmagazin bekannte Gitarrist Vincent Breeding, daß der Bandleader von „Acheron“ Vincent Crowley eine „Satanssekte“ mit dem Namen „Order of the Evil Eye“ als Unterabteilung der „Church of Satan“ (CoS) gegründet habe. Immerhin besingt Acheron auf der 1992 erschienenen CD „Rites of the Black Mass“ das Ritual der „Schwarzen Messe des Anton Szandor LaVey“ und seiner „Church of Satan“ und läßt sich mit dem Magistergrad der CoS anreden.

Eine weitere Signifikanz für diesen Bereich liegt in der zunehmenden Kommerzialisierung. Verlage und Versender, wie z.B. „Nuclear Blast“, „Alchemy“, aber auch „EMP“ u.a. verkaufen neben CD's natürlich auch Fan-Zines, sonstige „Devotionalien“ (z.B. symbolhafte Gegenstände, Amulette, Totenköpfe, Ritualgegenstände usw.). Im Merchandising-Bereich bei Life-Konzerten wird alles an den Kunden gebracht, was das echte Black Metal'er Herz erfreut, von T-Shirts mit entsprechenden Aufdrucken bis hin zur „Untergrundliteratur“ wie „Nordic Visions“ (Themenbereich: Skandinavischer Satanismus), „Chaos“, „Immemorial“, „Deo Occidi“ „INFERNUS – The Second Blasphemie“ u.a., die sprichwörtlich auch nur unter dem Tisch als sogenannte „Bückware“ verkauft wird. Es braucht keine ausgeprägte Phantasie um festzustellen, daß die Kommerzialisierung entscheidend zur Verbreitung satanistischen Gedankengutes beiträgt.

[40] Im internationalen Bereich zählen sich als Black Metal-Band's: „Acheron“, „The Principles Of Evil Mad Flesh“, Bifrost“, „Obscure“, „Tiamat“, „Cynic“, Abyssic Hate“, Ungod“, Black Funeral, „The Dark Regions“, „Godkiller“, „Dark Sanctuary“, Zephirous“, Funeral Moon“, „Blood Axis“, „Asmorod“, „Bloodsoaked“, „N 555 der Führer“, „Demogorgon“, „Pitbull“, u.v.a.m.

Was einen mit Sorge erfüllen muß, ist die Tatsache, daß gezielte Unterwanderungstendenzen von Neofaschisten in die Satanismusszene existieren. Ob Skinheadfanzines wie zum Beispiel „Blood and Honour", „Rock-Nord", „Germanenmacht" (Bergisch-Gladbach), Black Metal-Zines, wie „Darkness" (Düsseldorf), „Leichenkuss" (Duisburg), „Aasgardsrei" (Erfurt), oder Verlage wie „Darker than Black" (Erfurt); sie alle beschäftigen sich mit dem Verhältnis von faschistischem, nationalsozialistischem und satanistischem Gedankengut. Typisch für diese geistige, mittlerweile auch in Ansätzen vorhandene organisatorische Vereinigung ist ein Interview mit Henrik Möbus, das die Szenezeitschrift „Stormblast" (SB) abdruckte:
SB: *„Black Metal kann als ein weit entferntes Widerhallen der Klagelieder der gefallenen Engel aus den Tiefen von Satans düsterem Gefängnis gesehen werden. Jedoch vermischt eine zunehmende Anzahl von Bands die authentische Black Metal Sache mit ihren politischen Vorlieben, Rasse, Reinheit und Naziideologie. Denkst Du, daß diese Sachen wirklich etwas mit Black Metal zu tun haben?"*
Möbus: *„Aber natürlich! BM ist keine normale Musik oder eine andere Form des Heavy Metal, es ist hörbare Ideologie, verbunden mit Philosophie! BM bedeutet als erstes Extremismus, nichts kann zu extrem sein, wenn man mit BM verbunden sein will. Für mich persönlich ist der deutsche Nationalsozialismus die vollkommenste (und einzig realistische!) Synthese aus satanischem luziferischem Willen zur Macht, dem elitären Sozialdarwinismus verbunden mit arisch-germanischem Heidentum. Ich heiße jede BM-Band willkommen, die sich dem NS-Flügel in unserer Bewegung anschließen will. Für jene, die meinen Standpunkt nicht verstehen wollen, können, kann ich nur erklären: WIR SIND DIE MACHT! Sie werden das sicherlich verstehen früher oder später...".*

Möbus war es auch, der mit seinem Bruder den deutschen Ableger der „Allgermanischen Heidnischen Front" (AHF) die auf im wesentlichen auf das Internet spezialisierte „Deutsche Heidnische Front" (DHF) gründete. Auf der Internetseite der DHF empfängt dem Leser eine krude Mischung aus Antisemitismus, Rassismus und Neuheidenkult. So wird unter anderem zu den Zielen ausgeführt: *„Die AHF ist eine neuheidnische und völkische Bewegung mit dem Hauptziel der Existenzsicherung für alle germanischen Völker. Wir betrachten das Christentum als eine Schwächeanfall der germanischen Völker, weil die christlichen Grundlagen so beschaffen sind, daß Schwäche glorifiziert und Stärke ignoriert wird... Denn jede Nation, die sich an der christlichen Krankheit angesteckt hat, trägt zur spirituellen Zersetzung unter diesen Völkern bei. Unsere Völker haben genug davon, einen jüdischen Rabbiner anzubeten und sich längst jene Lügen und Märchen anzuhören, mit denen unser sogenanntes Demokratisches System uns Tag für Tag verdummen will. Wir sollen unsere Waffen nicht allein dazu verwenden, um zu vernichten und zu zerstören, wir müssen sie benützen, um unsere eigene Halle zu errichten, unser Neues Reich."*[41]
Im Angebot von „Darker than Black Records" befinden sich nur Tonträger oder Fanzines des NS Black Metal. Die dort vertretenen Bands scheinen laut Werbetext ihrem großen Idol (Varg Vikkernes) in der extremen Einstellung kaum nachzustehen: Die

[41] Sh. DHF-Homepage 9-2000: www.heathenfront.org/dhf/deut2.htm

BM-Band „Winterschlacht" wird mit ihrer neuen CD so angekündigt: *„Extrem schwer erhältliches Teil, besonders nachdem der Macher dieser Band (Mord Vollstrecker) auf der Flucht vor den Z.O.G.lingen*[42] untertauchen mußte." Die Gruppen „Mjölnir" aus Köln werden mit den Worten: *„Dieses Album macht Dich rasend... Töten für Wotan!!!"*, Aryan Blood" (Stockstadt): *„Eine weitere musikalische Zyklon-B-Dusche"* und die polnische Black Metal-Band „Galgenberg": *„Ein verdammt geniales BM-Demo aus den ostdeutschen Gauen"* angekündigt.[43] Zunehmend wird in Skinheadfanzines Black Metal thematisiert und positiv beurteilt. Propagiert wird ein gemeinsamer Schulterschluß, indem die heidnisch-germanischen Wurzeln in beiden Ansätzen besonders hervorgehoben werden. Hier müssen in Zukunft die Strafverfolgungsbehörden, vor allem die Staatsschutzabteilungen, ein größeres Augenmerk auf die zustandekommenden Vernetzungen haben. Denn es läßt sich unschwer erkennen, daß solche Vernetzungen auch logistisch in der Lage sind, den Prozeß der „geistigen Vergiftung" in den Köpfen von Jugendlichen voranzutreiben.

[42] Z.O.G. bedeutet Zionist occupied Government. Es ist die Bezeichnung f. eine antisemitische Weltverschwörungstheorie

[43] Sh. auch Blood and Honour Nr. 6

5. Praktiken und Rituale

Natürlich sind hier nicht alle Praktiken und Rituale aufführbar. Das wäre ausufernd und würde den Rahmen einer Broschüre sprengen. Exemplarisch sollen hier die für alle satanistischen Gruppen, Organisationen, Logen und Kirchen entsprechenden Praktiken und Rituale thematisiert werden, so daß der Leser einen kleinen Einblick in die Vielfalt satanistischer Praktiken und Rituale bekommt. Nun sind nicht alle Praktiken und Rituale als kriminell zu bewerten, deswegen werde ich mich exemplarisch mehr auf diejenigen beschränken, die sich im „Graubereich" exzessiver, perverser, psychopathologischer und krimineller Energie bewegen.

5.1 Lehrabend und Ekeltraining

Bevor ein Proband die Initiation (Einweihung) des 1. Grades erhält, muß er in einigen satanistischen Gruppen und Organisationen sogenannte „Lehrabende" durchlaufen. Diese Lehrabende beruhen auf der Prämisse, daß nur derjenige die Power Satans erhält, der bereit ist, menschliche Barrieren, zum Beispiel die Ekelschwelle zu ignorieren und zu überspringen. Das Argument für diese Praxis lautet in den Gruppen unisono: „...Man muß seine Grenzen austesten, alte Lehrsätze überprüfen, ob sie heute überhaupt noch Bestand haben...u.ä." Im Thelema-Netzwerk des Michael Dieter Eschner wurden diese Lehrabende teilweise als „Ekeltrainings" durchgeführt. Den Einstiegswilligen wurde nach reichlichem Wodkagenuß vom Ausbilder der Befehl zuteil, Kot und Urin zu konsumieren. Psychologisch betrachtet bedeutet das, daß in der Qualität kommender Befehle seitens der Anführerschaft nach oben hin keine Limits mehr vorhanden sein müssen. Mit anderen Worten ausgedrückt: Wenn ich erst einmal diesen Schritt gegangen bin, etwas zu tun, was mir zutiefst zuwider ist, gleichsam ein Tabu darstellt, können mir der oder die Anführer so ziemlich alles befehlen, ich werde es ausführen. Wir haben es hier mit oftmals bewußt provozierten Tabubrüchen zu tun und man braucht kein Psychologe oder Psychotherapeut zu sein, um festzustellen, daß Tabubrüche psychopathologische Folgeerscheinungen in sich bergen. In den Beratungen von Aussteigern bekommt man einen Eindruck, wie wirksam hier die Psyche manipuliert, und die zu initiierende Person von der Willkür des Leiters abhängig gemacht wird.

Lehrabende werden aber nicht nur als Ekeltrainings vor dem Initiationsritual durchgeführt, sondern sie werden auch nach der Einweihung dazu benutzt, um die Novizen, Neophyten, Adepten etc. in die Welt der Magie einzuführen. Thelemiten benutzen in ihren Lehrabenden dazu das dreibändige und teure Standardwerk „Die geheimen Unterweisungen und Rituale des Hermetischen Ordens der Goldenen Dämmerung".[44]

[44] Vgl. Michael D. Eschner, „Die geheimen Unterweisungen und Rituale des Hermetischen Ordens der Goldenen Dämmerung – Bd. 1 und Bd. 2 und die ‚Flying Rolls", Bergen/Dumme 1993

5.2 Arkandisziplin (AD)

Jede Satansorganisation (Kult), Gruppe, Loge oder jeder Orden pflegt ihre, bzw. seine „Arkandisziplin“, d.h. initiierte (eingeweihte) Mitglieder dürfen bei martialischer Strafandrohung (z.B. Folter, Vergewaltigung, Tod usw.) keine Informationen über die Infrastruktur und den Organisationsgrad der Gruppe, Loge, des Ordens nach außen weitergeben. Auch dürfen sie nicht über Initiationsgrade, über den genauen Ablauf von Ritualen oder sonstigen Praktiken berichten. Das Initiationsritual bindet ferner die Mitglieder zeit ihres Lebens an die Organisation. Sie können nach dem Selbstverständnis der Gruppe, Loge oder des Ordens nicht mehr aussteigen. Es sei denn, die Organisation würde sich selber auflösen oder die zweite Möglichkeit, dem „Eingeweihten“ ereilt der Tod.

Ausstiegswilligen wird die wilde Entschlossenheit der Organisation, sie nicht so ohne weiteres ziehen zulassen, psychisch wie physisch vor Augen geführt. Aussteiger sind einem permanenten Druck ausgesetzt. Sie bekommen Pakete mit halbverwesten schwarzen Katzen oder Hähnen zugeschickt. Ein anderes probates Mittel um Angst zu verbreiten, ist das Auslegen von toten Ratten in Pentagrammform vor die Wohnungstür des Ex-Mitgliedes. Es werden anonyme Schreiben verfaßt, die für die Betroffenen z.B. konkrete Todesdaten zum Inhalt haben. Es wird dem sozialen Umfeld gedroht. Es bleibt festzuhalten, bei allen Gruppen, seien sie auch noch so unterschiedlich geprägt, werden Disziplinierungsinstrumentarien angewandt, die Praxis der Mittel sind zwar sehr unterschiedlich und scheinen dem intellektuellen Niveau der Mitglieder angepaßt, die Auswirkung auf die Konvertiten bleibt allerdings gleich.

Daß solche Druckmechanismen greifen, hängt zum einen mit dem magischen Verständnis der Involvierten zusammen; zum anderen sind sich die meisten Mitglieder der Tatsache bewußt, daß es bei den praktizierten Ritualen oder sonstigen Praktiken der Gruppe häufig zu Straftatbeständen kommt, die, einmal bekanntgeworden, notwendigerweise eine Strafverfolgung durch Staatsanwaltschaft und Polizei nach sich ziehen. Ex-Satanisten führen in Gesprächen neben ideologischen auch ökonomische Gründe an, warum das Verletzen der AD und der damit oftmals verbundene Ausstieg der „AD-Verletzer“ so unnachgiebig und unerbittlich durch die Organisation verfolgt wird. Jeder Aussteiger dokumentiert mit seiner Verhaltensweise, daß entgegen der Prämisse z.B. im „Okkultistisch-traditionellen Satanismus“, Satan nicht über die Allgewalt auf Erden verfügt, er nicht der „Fürst (Herrscher) dieser Welt“ ist und daß man dementsprechend unbeschadet die ideologische Rüstung wechseln kann. Die Akzeptanz eines solchen Schrittes durch die Satansgruppe, -loge oder den Satansorden bedeutet, daß der Untergang dieses Satanskultes vorprogrammiert ist! Auch haben Satansorganisationen durchaus ein ökonomisch-monetäres Interesse, daß die Involvierung ihrer Anhänger festgeschrieben wird. Das sichert auch zukünftige Einnahmen u.a. durch den Zwang der weiblichen Mitglieder zur Prostitution, Drogen-Deals, Hehlerei und Erpressen „freiwillig gezahlter“ Geldbeträge.

5.3 Schwarze Messe

Die schwarze Messe stellt die Umkehrung des christlichen Ritus, genauer der römisch-katholischen Messe dar. Zum Szenarium satanistischer Messen gehört schwarzes Tuch, Paramente, vergleichbar den liturgischen Gewändern der katholischen Priestern oder Mönche. Meßbücher und -pulte finden Verwendung[45]. Die schwarze Messe nach Anton Szandor LaVey wird mehr in der Form eines (perversen) Psychodramas zelebriert, die Dvorak[46] folgendermaßen beschreibt:
„Verwendet werden dabei Texte aus der Bibel, dem Missale Romanum (in entsprechend pervertierter Form) von Charles Baudelaire und aus Joris-Karl Hysmans satanistischen Schlüsselroman ‚La Bas'.
Der Kultraum ist einer gotischen Kapelle nachempfunden, als liturgische Musik spielt eine Orgel Werke von Bach und Palestrina, unter dem Bildnis Baphomets hängt über einer nackten Frau ein auf den Kopf gestelltes Kruzifix. Als Hostie dient ein Rübenschnitzel, das Weihwasser wird durch den Urin einer als Nonne verkleideten Hexe ersetzt, die ihn zuvor coram publico in einen Nachttopf strömen läßt. Das Gloria der Schwarzen Messe lautet: *‚Gloria Deo, Domino Inferi, etin terra vita hominibus fortibus. Laudamus te. Benedicimus te, adoramus te, glorificamus te propter magnam potentiam tuam: Domine Satanas, Rex Inferus Imperator omnipotens.'„*

5.4 Teufelspakt

Die schwarze Messe bietet unter anderem den Rahmen, Probanden (Einstiegswillige) in den Kult einzuweihen. Als wesentlichen Bestandteil in diesem Zusammenhang ist der Teufelspakt zu benennen, der den Einstieg letztendgültig besiegelt. Die Geschichte der Teufelspakte geht bis in das Altertum zurück, deren Wurzel aber bis in altjüdische schwarze Magie der Kischuph fußt.[47] Die Anrufung Satans geschah durch Beschwörungsrituale, die vor allem mit blutigen Opfern und Räucherungen vollzogen wurden. Gregorius stellt dazu weiter fest: *„Vor allem galt das Blut im jüdischen Zauberwesen, wie auch heute noch in der satanistischen Magie, nicht nur als ein Materialisationsmittel bei der Beschwörung, sondern war und ist noch ein direktes Nahrungsmittel der erscheinenden Geister, welche ihre stoffliche Ergänzung aus Blut und Spermaessenz ziehen."*[48]

Einen 14 Paragraphen umfassenden mittelalterlichen Teufelspakt aus dem Lateinischen nach Guaccius[49] wird zumindest in Teilvarianten auch gegenwärtig in satanistischen Gruppen, Organisationen, Logen benutzt:

[45] Sh. Crispino, Giovanni, Zatterin, „Das Buch vom Teufel", S. 73, Frankfurt/M. 1987.
[46] Sh. Dvorak, a.a.O., S. 103, zitiert bei J. Schmidt, a.a.O., S. 164 f.
[47] Sh. Gregor A.Gregorius, „Satanische Magie", Berlin 1983.
[48] A.a.O., Gregor Gregorius
[49] Compend. Malef. zitiert in Sinistrari d'Améno: De Daemonialitate, entnommen aus a.a.O.

<u>*Der Teufelspakt*</u>

§ 1. Die Novizen müssen einen ordnungsgemäßen, mit eigenem Blut geschriebenen Pakt mit dem Teufel oder irgendeinem anderen Hexenmeister bzw. Magier, als des Teufels Stellvertreter, schließen und damit durch diesen Pakt, möglichst im Beisein von Zeugen, in den Dienst des Teufels treten. Es werden ihnen dafür vom Teufel seinerseits alle erdenklichen und gewünschten Ehrungen, grenzenloser Reichtum und sämtliche sinnliche Genüsse der Erde versprochen.
§ 2. Die Novizen müssen dem christlich-katholischen Glauben abschwören und sich damit der Zugehörigkeit Gottes entziehen. Sie verzichten auf jede Zugehörigkeit zu Christus, auf den Schutz der heiligen Jungfrau Maria und auf alle Sakramente der Kirche.
§ 3. Die Novizen werfen den Rosenkranz der heiligen Jungfrau Maria von sich, die Schnur des heiligen Franziskus von Assisi, den Riemen des heiligen Augustin, das Skapulier der Karmeliten, je nachdem zu welchen Orden sie gehören. Ferner entsagen sie dem Kruzifix, den heiligen Medaillons, dem Agnus Dei, kurz, allem Heiligen und Gesegneten, was sie bei sich tragen oder das sich in ihrer Umgebung findet.
§ 4. Die Novizen leisten dem Teufel den Eid des Gehorsams und der Unterwerfung für ihr ganzes Erdenleben, und verpflichten sich, niemals mehr zum christlichen Glauben zurückzukehren, kein Gebot Gottes mehr zu halten, niemals eine gute Tat zu tun, vielmehr immer nur Satan zu gehorchen und die nächtlichen Zusammenkünfte so häufig wie möglich zu besuchen, auf keinem Hexensabbat zu fehlen und bei jeder schwarzen Messe anwesend zu sein.
§ 5. Die Novizen versprechen ihre ganze Kraft, ihre größte Sorgfalt und besonderen Eifer daran zu verwenden, um andere weibliche und männliche Geschöpfe dem Teufelsdienst zuzuführen.
§ 6. Die Novizen haben sich bei der nächsten Sitzung der satanistisch-sakrilegischen Taufe zu unterziehen. Hierbei verzichten sie ausdrücklich auf die Paten und Patinnen ihrer christlichen Taufe und verfluchen dieselben und erhalten vom Teufel neue Paten zugewiesen, welche sie besonders in der schwarzen Kunst unterrichten sollen. Sie legen ihren bisherigen Namen ab und erhalten einen neuen satanistischen Erkennungsnamen.
§ 7. Die Novizen haben ein Stück aus ihrer eigenen Kleidung sowie Haare von ihrem Kopf und Schamteilen und einige Nägel von ihren Füßen und Händen dem Teufel auszuhändigen.
§ 8. Die Novizen erhalten bei Gelegenheit der schwarzen Messe einen Krötenteufel oder einen Krötensalamander zur Aufbewahrung als Schutz- oder Hausgeist ausgehändigt, den sie sorgfältig pflegen und hegen müssen.
§ 9. Die Novizen werden vom Teufel aus dem Buche Christi gestrichen, dagegen in seinem Buche immatrikuliert. Bei der Zeremonie müssen sie das Buch, in welches ihre Seelen eingetragen werden, feierlichst mit dem Munde berühren.
§ 10. Die Novizen versprechen, dem Teufel zu bestimmten Zeiten Opfergaben und Geschenke darzubringen, unter feierlicher Zeremonie und Räucherwerk. Mindestens einmal im Monat haben sie ein kleines Kind zu schlachten und dessen Blut in einer Opferschale feierlich dem Teufel zu weihen. Während des Vollmondes wird das Blut zur Nahrung für die Elementarwesen, Vampire und Werwölfe bereitgehalten und ausgestellt.
§ 11. Die Novizen werden vom Teufel mit dem sogenannten Satanszeichen gezeichnet, besonders diejenigen, welche eine bevorzugte Stellung genießen. Das Zeichen wird vom

Satan und seinen Gehilfen an den verborgensten Stellen des Körpers eingedrückt. Bei den Männern unter den Augenlidern, Achselhöhlen, auf den Lippen oder Schultern, auf das Gesäß, und bei den Frauen auf die Brüste oder die Schamteile.
§ 12. Die Novizen verpflichten sich, bei jeder Gelegenheit die heiligen Bildnisse der Jungfrau Maria, das Kruzifix usw., welche sie habhaftig werden können oder an die sie herankommen können, zu verunglimpfen oder gar zu vernichten. Es ist streng verboten, sich einer sakramentellen Beichte zu unterziehen.
§ 13. Allmonatlich haben die Novizen nach den jeweiligen Anweisungen ihre Ortschaften und Distrikte mit Hagel, Sturm, Feuersbrunst, Viehseuchen, Kinderkrankheiten usw., nach Möglichkeit zu überziehen und zu verhexen.
§ 14. Bei der nächsten feierlichen Zusammenkunft wird dieser Pakt, nachdem er mit der Unterschrift des eigenen Blutes unterzeichnet ist, vom Teufel genehmigt und den Novizen ein besonderer Magistellus, gleich Lehrdämon, welcher als besonderer Freund oder Freundin zu gelten hat und mit dem eine geschlechtliche Vereinigung an den betreffenden Abenden zur Einweihung mehrmals zu erfolgen hat, zugewiesen. Ältere, nicht mehr jugendliche Novizen erhalten als Partner einen Bock, einen Satyr aus dem Elementarreiche zugewiesen.

5.5 Rituelle Magie

„Hinter der satanischen (schwarzen) Magie[50] steht als treibende Kraft das Verlangen nach Macht"; so sieht es jedenfalls der in Szene bekannte Schwarzmagier Richard Cavendish[51] und stellt dazu fest, daß das höchste Ziel eines Schwarzmagiers sei, die absolute Macht über den Kosmos zu bekommen und damit Gott gleich zu werden. Dazu muß er sich der Energien bemächtigen, die oft von Satanisten in zwei Bereiche unterteilt wird: Einmal die kleine, niedere Magie, angewandte Manipulationstechniken zur Bewältigung von Alltagsproblemen und zum anderen die große Magie, das sind komplexe Ritualsysteme, die das Brechen von Naturgesetzen zum Inhalt haben. Wenig halte ich von der Unterscheidung „weißer" und „schwarzer" Magie, denn jeder ernsthafte Magier ist davon überzeugt, daß nach dem monistisch-holistischen Weltbild nur ein Energiestrom (Aspekte einer Gegebenheit) unseren Kosmos durchwaltet. Mittels magischer Rituale kann sich der Magier dieses Energiestromes bemächtigen, ihn seinem Willen unterwerfen und es liegt entscheidend bei ihm, wie er diesen verwendet, zum Guten für einzelne Menschen – das wurde dann volkstümlich als „weiße Magie" verstanden – oder zum Schaden – dann war es die „schwarze Magie" oder „linkshändige Magie".

[50] Sh. Werner F. Bonin, „Lexikon der Parapsychologie", Bern, München 1988. Stichwort Magie: Magie (griech. Zauberei. Unter Magie versteht man seit alters her die Kunst, außerordentliche und wunderbare Wirkungen hervorzubringen, welche mit den bekannten Naturkräften oder vermittelst der im Menschen wohnenden, bekannten Fähigkeiten nicht zu erreichen ist. Um magische Phänomene zu erzielen, suchte man sich daher meist mit Geistern in Verbindung zu setzen – guten oder bösen...(Staudenmaier 1968). Der Begriff Magie (Magier) entstammt wohl aus der Zeit Herodots (484 - 425 v. Chr.) und geht auf einen Stamm der Meder zurück, der für seine Kenntnisse im okkulten Bereich (Astrologie, Traumdeutung u.ä.) berühmt war.

[51] Vgl. Richard Cavendish, „Die schwarze Magie", Verlag Richard Schikowski, Berlin 1980

Das magische Weltbild bedingt die Anschauung, daß der Magier in den Kosmos und der Kosmos in ihm aufgeht. Seine Kräfte die in ihm schlummern, können sich zu unermeßlich steigernden Impulsen ausufern. Er erfährt dadurch eine Gottgleichheit, denn die Kräfte Gottes stehen ihm zur Verfügung. Eliphas Levi, ein französischer Magier des 19. Jahrhunderts, beschrieb diese Kräfte in seinem Werk „Schlüssel der Mysterien“: „Mit Festigkeit zu behaupten und zu wollen, was sein soll, heißt erschaffen, und mit Festigkeit zu behaupten und zu wollen, was nicht sein soll, heißt zerstören.“[52]

Verschiedene Magien stehen dem Magus zur Verfügung. Die gefährlichsten heißen:

Nekromantie – Beschwörung der Toten, eine der gefährlichsten, widerwärtigsten und ekelhaftesten magischen Praktiken, denn nach magischer Vorstellung ziehen sie durch die grausamen Praktiken destruktive Energien auf den Magus, die diesem dann noch lange anhaften;
Imitative Magie – das Nachahmen;
Analogie-Prinzip – das Gesetz „Gleiches zu Gleichem“;
Zahlenmagie;
Kabbala – jüdische Geheimlehre, folgt den alten magischen Prinzipien, wonach das Universum eine Einheit, die durch Zahlen und die Planeten einen Zusammenhang bilden;
Tarot-Magie;
Gematria – Buchstaben eines Wortes in die ihm entsprechenden Zahlen verwandeln. Dann die Zahlen addieren und dann ein zweites Wort für das erste einsetzen, das die gleiche Additionssumme aufweist;
Namensmagie – Vorstellung, daß im wirklichen Namen von Göttern, Dämonen und Teufeln auch ihre Wesenskräfte enthalten sind;
Alchimie – Beschäftigung mit Metallen und der Glaube, aus Materie Gold machen zu können;
Stein der Weisen – Magisches Wissen um die Gottwerdung des Magus und die damit verbundene Unsterblichkeit;
Lebenselexier – beruht auf den Fund des „Stein der Weisen“ und bedeutet Besitz der ewigen Jugend;
Astrologie – spielt in allen magischen Systemen eine bedeutende Rolle;
Niedere Magie – vulgärmagische Prozeduren mit dem Zweck, in seine Umwelt manipulativ eingreifen zu wollen.

Für die Vorbereitung magischer Rituale ist die „Weihe“ des Magus von entscheidender Bedeutung. Rituelle Waschungen gehören genauso dazu, wie das Einrichten eines magischen Kreises, indem dann Opferungen vollzogen werden. Für die Zeremonien sind ein rituelles Schwert, genauso wie ein Kleindolch als „magische Waffen“ unerläßlich. Zu den „magischen Waffen“ zählt auch der Zauberstab, das wich-

[52] Eliphas Levi, „Key of the Mysteries“.

tigste Zeichen magischer Kraft und Vollmacht. Auch auf die Bekleidung sollt der Magus ungeheuren Wert legen. Nach der Vorstellung aller magischer Systeme befinden sich in der geistigen Welt die verschiedensten Klassen von Geistern und Dämonen, zum Beispiel Geister der sieben Planeten, der Himmelsrichtungen, des Tages und des Nachts, der Wochentage, Elementargeister von Luft, Feuer, Wasser, Erde. Diese galt es zu beschwören und sich ihrer Dienste zu sichern.

Noch ein Wort zur magischen Literatur. Als eine viel gelesene Abhandlung über die „satanische Magie“ muß das Buch „Necronomicon“ von Howard Phillips Lovecraft, einem an Okkultthemen interessierten Horrorkrimiautor eingestuft werden. Lovecraft behauptet, daß er dieses Werk dem „verrückten Araber Abdul Alhazred“ zu verdanken habe. Inhaltlich wird im Buch die Mythologie um den „gefürchteten Ethulu“ ausgebreitet. Formeln über Geisterbeschwörungen ergänzen dieses Werk. Gregor Gregorius Werk „Satanische Magie“ ist ein kurzer historischer Abriß über die Magie. Einem Standardwerk in der magischen Szene kommt das Buch von Richard Cavendish „Die schwarze Magie“ gleich. Cavendish beschreibt hier ausführlich das Weltbild und die verschieden Praktiken der Magier. Alle Werke sind erschienen im Richard Schikowski Verlag in Berlin. „Das sechste und siebente Buch Mosis“, das in Gesprächen und Diskussionen häufig Erwähnung findet, stellt eine Sammlung von magischen Rezepturen für die Bewältigung verschiedenster Probleme im Alltag (Liebeszauber) und für die Heilung erkrankter Zeitgenossen zur Verfügung. Es ist bei vielen Rezepturen davon abzuraten, diese auch in die Tat umzusetzen, da sonst die körperliche und psychische Gesundheit gefährdet erscheint.

Andere praktizierte Rituale sind zum Beispiel **Bann(ungs)rituale**. Phil Hine, eine bekannte Größe in der Szene, stellt dazu fest: *„Wenn ich für jede Person, die ich während der letzten Jahre traf, und die zu mir sagte, ‚ich mache mir nichts aus Bannungsritualen‘ und sich dann anfing zu wundern, warum sie Probleme mit ihrer Magie bekam, wenn ich also für jede solche Person 1 Pfund Sterling bekommen hätte, nun, ich hätte genug Geld für eine Mahlzeit in einem gediegenen Londoner Restaurant. Ein Bannungsritual ist das erste, was Du lernen solltest, wenn Du Dich mit Magie beschäftigst (meiner Meinung nach zumindest), und dies zu tun, spart später jede Menge Ärger. ‚Bannen‘ wird auch als ‚zentrieren‘ bezeichnet, was in mancher Hinsicht ein passender Ausdruck für die Übung ist.“*[53]

5.6 Opferrituale

Obwohl von den meisten satanistischen Organisationen in der Öffentlichkeit Gewalttaten abgelehnt werden, kommen doch bei einzelnen von ihnen verschiedenste **Opferrituale** zur Anwendung:
Hochzeitsrituale sind Indoktrinierungstechniken, um vor allem mißbrauchten und ritualgeschädigten Kindern durch „Scheinheirat“ die Möglichkeit zu nehmen, den

[53] Sh. AHA 8/Oktober/November 1993

Peiniger öffentlich (z.B. bei der Polizei anzuzeigen) zu benennen, denn einen „Ehepartner“ zeigt man nicht an.
Bei **Wiedergeburtsritualen** wird das Neumitglied in einen Sarg mit einer noch „frischen Leiche“ gelegt und dann mittels Ritual in den Kult neu hineingeboren. Ein starkes Indoktrinierungsmittel!
Tötungsrituale
Eine der wichtigen älteren Quellen finden wir bei M. Psellus und seiner Beschreibung des Satanskultes der Euchiten: *„Die Euchiten verzichteten auf das himmlische Prinzip und weihten sich dem Satanskult. Diese Sekte versammelte sich von Zeit zu Zeit in geheimen, vorher bezeichneten Häusern, jeder eine Fackel in der Hand tragend. Dort sangen sie eine Art von Litanei, die aus Dämonenbeschwörungen bestand, bis sie in die Mitte des Raumes den Teufel in der Gestalt eines Bockes erscheinen sahen. Dies war ein Zeichen! Alle löschten die Fackeln aus und jeder vereinigte sich mit der Frau, die ihm im Dunkeln zufiel, gleich, ob er sie kannte, ob es seine Mutter oder Schwester war, oder das Weib des Freundes, ob alt oder jung. Nach neun Monaten kamen sie wieder zusammen. Die neugeborenen Kinder, die aus der schändlichen Vereinigung stammten, verbrannten sie, vermischten ihre Asche mit dem bei der Geburt aufgefangenen Blute und ihrem Sperma. (Eine andere Abart dieser Sekte, die Tractucellen, töteten die Kinder, indem sie einen Kreis bildend, die armen Geschöpfe von Hand zu Hand warfen, bis diese starben.) Die auf diese Art gewonnene Substanz mischten sie zwischen ihren Speisen; man sagt, wer einmal davon gekostet hatte, verfiel unrettbar dem Satanskult.“*[54]

Tötungen spielen im satanistischen Ritualwesen durchaus eine, wenn auch nur kleine Rolle. Es ist nicht auszuschließen, daß es in Deutschland wie in den angloamerikanischen Ländern in Vergangenheit und Gegenwart zu Ritualmorden gekommen ist. Allein es konnte bisher in der Bundesrepublik noch kein Fall zu Ende ermittelt werden, der bei Gericht eine Anklage, geschweige denn eine Verurteilung zugelassen hätte. Worauf beruht die scheinbare Diskrepanz der Aussagen von betroffenen Ehemaligen über Ritualtötungen und -morde einerseits und den negativen Ermittlungsergebnissen der Strafverfolgungsbehörden andererseits? Nicht immer sind Strafverfolgungsbehörden und ihre Beamte in der Lage zu erkennen, ob eine Straftat (Tötung oder Mord) aus dem Milieu von okkultmotivierter Straftäter stammt. Das hängt mit einer nicht ausreichenden Fort- und Weiterbildung für das weite Feld okkult-ideologisch Verhaltensverformungen zusammen.

Bei okkult-ideologisch motivierten Tötungshandlungen empfiehlt die ehemalige Betroffeneninitiave CAN aus den USA auf besondere Umstände zu achten:

- Symbole, besonders Pentagramme, bei denen zwei Spitzen nach Osten oder eine Spitze auf einen Altar oder das Opfer zeigen.
- Zerstückelung der Leichen.
- Tierverstümmelungen. Satanisten sind der irrigen Ansicht, daß Satan die Vorder-

[54] M. Psellus, De „Operatione Daemonum“, p. 31., zitiert bei Gregorius, a.a.O.

füße der Tiere benutzt, um damit über die Erde zu gehen. Neben den Vorderfüßen fehlen oft: Zunge, After, Genitalien.
- Tätowierungen, insbesondere schwarze Panther, Bocksköpfe, Figuren der griechischen Mythologie, ein umgedrehtes Kreuz, eine Spinne (Schwarze Witwe), Totenschädel, übers Kreuz angeordnete Totenknochen, ein Baphomet (ziegenköpfige Männergestalt), eine Schlange oder ein Messer, von dem Blut herabtropft.
- Kerzen in der Umgebung des Opfers.
- Ritualgegenstände wie Glocken, Gongs, Räucherwerk, Kessel oder Schalen (für Rituale), Altarsteine, ein umgedrehtes Kreuz oder Silber (in irgendeiner Art oder Form, denn silberne Farbe werde von den Satanisten, als Gegensatz zum „christlichen Gold“ bevorzugt).
- Gebeine: „Es besteht die Vorstellung bei Okkultisten, daß in den größeren Knochenpartien die Seele bzw. der Spirit des Toten verbleibe“. Aus diesem Grunde, wegen dem damit verbundenen Kräftezuwachs, käme es zu Grabschändungen und Urnendiebstählen.
- Kräuter, darunter auch Haschisch oder den als „Elfenstuhl“ bekannten Pilz (psilocyle mushroom), Fliegenpilz oder auch frischer Muskat können auf Rituale hinweisen.
- Stichwunden, vor allem Messerschnitte am Unterarm.[55]

5.7 Ritueller Mißbrauch

Immer wieder gibt es in den Gesprächen und Beratungen Hinweise, daß satanistische Gruppierungen, Orden, Logen und Kirchen in Ritualen und Praktiken Mißbräuche an Menschen begehen. Wie sind solch schwerwiegenden Aussagen einzuschätzen? Als erste und wichtige Voraussetzung für die Verarbeitung dieser Informationen ist eine klare Analyse vonnöten. Was ist möglich? Was kann nicht stimmen? Wo ist die Geschichte in sich nicht konsistent? Welche Voraussetzungen sind für den rituellen Mißbrauch von Bedeutung?

„Ritueller Mißbrauch ist schwerer sexueller, physischer und emotionaler Mißbrauch, der sich in einem Kontext ereignet, verbunden mit Symbolen oder Tätigkeiten, die den Anschein von Religiosität, Magie oder übernatürlichen Bedeutungen haben. Diese Tätigkeiten werden über längere Zeit wiederholt, um die Kinder in Angst zu versetzen, sie gewaltsam einzuschüchtern und um sie zu verwirren.“[56]

Nach dieser Definition von rituellem Mißbrauch lassen sich drei unterschiedliche Ausprägungen differenzieren:

---

[55] Zitiert bei Fr.-Wilh. Haack, a.a.O.

[56] Zitiert nach David Finkelhor, „Nursey Crimes-Sexual Abuse in Day Care“ in Ingolf Christiansen, Thorsten Becker, Patrick Felsner, „Satanismus und Ritueller Mißbrauch – Aktuelle Entwicklungen und Konsequenzen für die Jugendhilfe“, Hamburg 1996.

1. Kultisch-ritueller Mißbrauch, geprägt durch Praktiken vor allem der Sexualmagie. Die Verbindung von exzessiven sexuellen Gewalterfahrungen, verbunden mit mystischen und magischen Erleben können den Verlust des Egos bedingen und stärkt andererseits das Gruppenzugehörigkeitsgefühl und den Zusammenhalt.

2. Pseudo-ritueller Mißbrauch findet meist in mehr oder weniger stark kriminalisierten Milieus statt. Das Ritual bezieht sich nicht auf Inhalte, sondern auf die regelmäßige Wiederkehr und unter bestimmten Voraussetzungen durchgeführte sexuellen Handlungsweisen an potentiellen Opfern. Hier gibt es keinen ideologischen Hintergrund, und wenn, dann ist er meist nur aufgesetzt, um die pädophilen oder pornographischen Neigungen und Ambitionen der Täter zu kaschieren. Kinder werden meist mit „Bildern" von Dämonen, Geistern und Monstern terrorisiert, um sie zu willfährigen Opfern „abzurichten". Mittlerweile scheinen sich Gerüchte zu bestätigen, wonach Kinder, aber auch Erwachsene als Opfer auf „Snuff-Videos" (das sind Videos, bei denen die Mißhandlung bis zum Tod des Opfers gefilmt wird) abgefilmt wurden.

3. Psychopathologisch-ritueller Mißbrauch beruht auf einem Wahn- und Zwangssystem von Einzeltätern und ist häufig nur unter großen Schwierigkeiten vom Kultisch-rituellem Mißbrauch zu unterscheiden. Im Vordergrund stehen dabei die Zentrierung auf sexuelle, meist massive Perversionen.[57]

Die Frage nach der Realität solcher Taten führt inzwischen zu einem Expertenstreit, wo der Gegenseite entweder vorgeworfen wird, sie verschließe die Augen vor den offensichtlichen Tatbeständen oder die andere Seite, man betreibe das Geschäft der Hysterie. Natürlich gibt es Auswüchse in bestimmten therapeutischen Verfahren (Erinnerungstherapien) und man kann sich leider des Eindrucks nicht erwehren, daßder Klient in einen „Satanismus" hineingetrieben wird. Man kann davon ausgehen, daß bei der Durchführung des rituellen Mißbrauchs die in der Fachwelt anerkannten und von Lifton entwickelten acht Kriterien der Mind-Control zur Anwendung kommen:

1. Millieukontrolle,
2. Mystische Manipulation, geplante Spontaneität,
3. Forderung nach Reinheit,
4. Kult des Sündenbekenntnisses,
5. Geheiligte Wissenschaft,
6. Manipulation der Sprache,
7. Vorrang der Lehre vor dem Menschen und
8. Zu- und Aberkennung der Existenzberechtigung.[58]

---

[57] A.a.O., Thorsten Becker, Patrick Felsner.

[58] Vgl. Robert J. Lifton, „Thought Reform and the Psychology of Totalism – A Study of Brainwashing in China", New York 1961

6. Satanistischer Feste- und Feiertagskalender

In der satanistischen Ritual- und Magiepraxis kommen bestimmten Feiertagen mit ihren Festen eine besondere Bedeutung zu. Es fällt in diesem Zusammenhang auf, daß satanistische Feste sowohl auf die Traditionen christlicher Feste, Zeiten und Gedenktage Bezug nehmen als auch auf Volksbräuche und angeblichen keltischen Überlieferungen. Dabei kommt es häufig zur Verhöhnung christlicher Festinhalte. Der Jahreszeitenkalender beginnt am 31. Oktober/1. November (Samhain) auch Hexenneujahr genannt. Dabei ist nicht zu übersehen, daß der Kalender in allen Okkult-Ideologien mit der Reifezeit/Fruchtbarkeit korrespondiert. In keltischen Vorstellungen spielten die Nächte eine wesentliche Rolle in der Zeiteinteilung, ähnlich wie in Israel, wo der Tag mit dem Sonnenuntergang endet und der „Vorabend“ zum nächsten Tag gezogen wird.

Für den satanistischen Kalender[59] sind die Vorabende und Nächte deshalb von besonderer Bedeutung, weil es sich meist um „dunkle“, nur nächtens zu feiernde und der „Finsternis“ geweihte Rituale handelt. Da sie „zwischen den Tagen“ stattfinden ist die Datierung oftmals mit einer gewissen Toleranz zu akzeptieren. Weitere Ritualzeiten beziehen sich auf die Geburtstage der Mitglieder. Satanismuspraktizierende benutzen diese Zeiten, um die Geburtstaghabenden in Ritualen zu mißbrauchen. Daneben kommt der Zeit des Vollmondes für Ritualopferungen oder sexuellen Orgien eine besondere Bedeutung zu. Nun darf man allerdings nicht der irrigen Vorstellung anheimfallen, daß in allen satanistischen Kreisen jeder der im Kalender aufgeführten Feiertage und Feste eine wesentliche Rolle spielen würde. Auch ist zum Glück nicht sicher gestellt, daß die Rituale, wie in der Theorie beschrieben, letztendlich auch so in der Praxis durchgeführt werden. Der Kalender soll deshalb eine Hilfe darstellen, um Verhaltensweisen von vielleicht involvierten Teilnehmern und (symbolhafte) Auffälligkeiten bei bestimmten Ritualorten besser einordnen zu können. Satanistische Bezeichnungen, Interpretationen und Rituale sind kursiv gedruckt.

1. Januar: **Neujahrsfest** (Oktavtag von Weihnachten: Beschneidung und Namengebung Jesu).

Lichtfest.

Die Neujahrsnacht birgt nach dem Volksglauben schlimme Gefahren in sich, es ist Geisterzeit. Häuser werden zum Schutz besonders durchräuchert. Fruchtbarkeitsriten wurden ausgeführt. Es heißt: Wie der Neujahrstag, so das ganze Jahr.

[59] Sh. Gabriele Lademann-Priemer, „Warum faszinieren Sekten?“ Claudius-Kontur, München 1998

7. Januar: **Winebaldstag (?)**
Blutfest
Opfer von Tieren und Menschen, von Mädchen zwischen 7 und 17 Jahren. Suche nach menschlichen und tierischen Opfern, um sie zu verstümmeln.
Es ist nicht festzustellen, woher die Angabe „St. Winebald" stammt. (Für den 1.7. ist St. Valentin von Passau und in der alt-irischen Kirche St. Brannoc belegt, in dessen Umfeld Schweine als Weisheitsträger gelten)

17. Januar: **Satanisches Fest**
Oraler und vaginaler Sex
Eigentlich: St. Antonius, Mönchsvater in Oberägypten, Kämpfer gegen dämonische Versuchungen, Patron der am „Antoniusfieber" Erkrankten, der unheilbaren und zum Wahnsinn führenden Krankheit, die vom Mutterkornpilz verursacht wird.

20. Januar: **Vorabend von St. Agnes**
Hexenfest
Praktizieren von Wahrsagerei
Die heilige Agnes, eine der beliebtesten Heiligen in Deutschland, deren Keuschheit nach der Legende durch ihren Bräutigam, Christus selbst geschützt wurde, starb als Märtyrerin durch das Schwert. Sie galt als Vorbild für christliche Jungfrauen, Patronin der Kinder. Mädchen glaubten, in der Nacht zum „Agnestag" ihren künftigen Gatten zu erblicken. – Neujahrswünsche kommen bis zum „Agnestag" rechtzeitig!

20.–27. Januar: ***Zeit der Opfervorbereitung***
Zeit vor Februar: **Imbolc**
Zeit, Menschen zu kidnappen, sie einzusperren und zeremoniell auf das Opfer vorzubereiten.

25. Januar: ***Großer Gipfel – Höhepunkt***
Oraler und vaginaler Sex. Fünf Wochen und einen Tag nach Winterbeginn: Sexorgien, Opfern von Frauen und Kindern.
Bekehrung des heiligen Apostel Paulus (Oktavtag des gallikanischen Cathedra-Petri-Festes).

2. Februar: **Mariæ Lichtmeß**
Hexenfest
Tierische und menschliche Opfer werden gebracht, sexuelle Riten praktiziert, sexueller Verkehr mit Mädchen von 7–17 Jahren sowie mit Tieren.
Begrüßung des Frühlings auf der Nordhalbkugel der Erde. Lichtmeß ist angeblich für das Wetter der kommenden Zeit und somit für die Fruchtbarkeit der Felder entscheidend. In der Messe zur Darstellung Jesu im Tempel werden Kerzen gesegnet, denen Schutzkräfte zugeschrieben wurden; sie sollen bei Gewitter angezündet werden. Das Haus wird vor Behexung geschützt. An Lichtmeß geborene Kinder holt die heilige Maria nach dem Volksglauben bald wieder aus der Welt. Vorchristlich ist die „Umwandlung der Göttin von der Mutter zur Jungfrau."

25. Februar: St. Walburgistag
Blutmesse
Opferung von Tieren
Der 25. Februar wird als Todestag der heiligen Walburga gefeiert, die mit Bonifatius aus England auf den Kontinent kam. Sie gilt als Patronin der Bauern und Landwirte, wurde bei Hundebissen, Tollwut und Husten angerufen.

1. März: St. Eichardt (?)
Blutmesse
Trinken von Menschen- oder Tierblut zur Krafterlangung und Huldigung der Dämonen.

21. März: Frühlingsäquinoktikum, Frühjahrsanfang
Großes Fruchtbarkeitsfest
Sexueller Verkehr aller, ungeachtet Alter und Geschlecht. Opferung von Tieren und Menschen.

24. März: ***Fest des Tieres***
Sechzehnjährige Mädchen werden in einer Hochzeitszeremonie die Braut Satans
Der 24. März ist der Vorabend zum Fest der Verkündigung der Geburt des Herrn (alter Name: Mariæ Verkündigung), neun Monate vor Weihnachten.
Der **April** spielt im „Festtagskalender“ eine besondere Rolle, nicht nur, weil die „Hochfeste“ der Christenheit, sondern als Äquivalent dazu auch wichtige Feiern und Rituale im Satanismus in diesem Zeitraum fallen. Die Datierung der Heiligen Woche, also Karwoche und Ostern ist abhängig vom ersten Frühlingsvollmond (der Ostersonntag kann frühestens am 22. März, spätestens am 25. April liegen). In der Tradition der lutherischen Kirchen kommt dem Osterfest als Vierzeitenfest zum Frühlingsanfang seine Bedeutung zu. Satanistische Vorstellungen nehmen die Tradition des Vierzeitenfestes auf:
Unheiliger Donnerstag
Karfreitag *(Verspottung des Todes Christi, tierische und weibliche Opfer)*
Karsonnabend (Vorabend des Osterfestes – *menschliche und tierische Opfer)* und
Ostersonntag – *„unheiliger Sonntag“* *(menschliche und tierische Opfer, auch Kinderopfer – es folgt ein dreitägiges Fasten und Singen) Fasten nach Ostern bedeutet Verneinung der Auferstehung Christi.*
Christlich ist das Fasten von Aschermittwoch bis Karsamstag, also vor Ostern.

19.–26. April: ***Vorbereitung auf das Große Opfer***
Kidnapping und zeremonielle Vorbereitung der Opfer.

24. April: Vorabend des Tages des Evangelisten Markus (25. April: Fünf Wochen und ein Tag nach dem Frühjahrsäquinoktikum).
Sammlung von Kräutern und betäubende Pflanzen
Der „Markustag“ hatte besondere Bedeutung für die Landwirtschaft; an ihm waren die Litaniæ maiores – der ältere Bittgang – zu halten, mit Litanei und Bittamt. In der

Litaniæ maiores, eine von Papst Gregor d. Gr. neubelebte römische Flurprozession, ging es um die Bitte um fruchtbaren Regen. Er wird daher zu den „Los- und Wettertagen“ gezählt. Man fürchtete Schaden durch Dämonen in der Nacht zum „Markustag“.

26.–30. April: ***Das Große Opfer***
Zeit vor Beltaine, Sommerbeginn (altirisch)

30. April: **Walburgisnacht (auch Walpurgisnacht)**
Satans Geburtstag – einer der wichtigsten Feiertage im satanistischen Kalender. Mädchen zwischen 1 und 25 Jahren können geopfert werden. In der Harzregion wird die große Hexennacht noch heute als touristische Attraktion gepflegt.
In der Walburgisnacht regen sich nach dem Volksglauben die Geister und allerlei Zauber wirk sich aus. (In Würzburg, so sagt man, fährt der Teufel in einer prächtigen Kutsche durch die Stadt, unterirdische Glocken läuten; die Saale fordert ihre Opfer.) Der 1. Mai und die Nacht davor sind den Hexen preisgegeben, Haus und Hof mußten durch Schutzmittel gesichert werden. Jedoch: wenn es in der Walburgisnacht regnet, gibt es ein gutes Jahr. Wer mit einem körperlichen Schaden vor 11 Uhr an einen Kreuzweg geht, lasse den Schaden dort und die Hexen nehmen ihn mit zum Brocken (anderorts ist der Blocksberg der Hexenberg).

1. Mai: **Tag der heiligen Walburga, Walpurgis**
(Datum ihrer Heiligsprechung)
Beltane (Beltene): Beginn des Sommerhalbjahres (altirisch)
Feuerfest, *„druidisches“ Feuerritual, Einleitung (?) des Hexensabbats*
Schon die Druiden trieben Beschwörungen zum Schutz des Viehs vor Krankheit. Die Nacht vom 30. April zum 1. Mai und der 1. Mai sind eine Mischung aus Gut und Böse, Nahtstelle zwischen den Jahreszeiten. An dieser Nahtstelle gibt es Liebesorakel und Orakel über den Tod. Die Elfenwesen ziehen wieder aus ihrer Welt in die irdische Natur ein (Entsprechung zum 1. November).

Ende Mai–Anfang Juni: Fronleichnam (Hochfest des Leibes und Blutes Christi) am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag (= Sonntag nach Pfingsten. Also abhängig vom Osterdatum, da Pfingsten der 50. Tag der Osterzeit ist).
Verspottung des Leibes und Blutes Christi (Umkehrung des Festinhaltes).

21. Juni: **Sommersonnenwende, Sommeranfang**
Allgemeiner Festtag, sexueller Verkehr aller, auch Sodomie; tierische und menschliche Opfer.

24. Juni: **Fest der Geburt Johannes des Täufers** (Tradition in der lutherischen Kirche: Vierzeitenfest zum Sommeranfang)
Sommerfest *– die Sonne wird angerufen, Tag der Zauberer und Feuerfest.*
Die natürliche Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht und nimmt von nun an ab, der Blick richtet sich auf Christus, die himmlische Sonne, deren Vorläufer Johannes ist. Johannisfeuer sind vor allem in Skandinavien verbreitet.

1. Juli: ***Satans Festnacht***
Sexuelle Vereinigung von „Satan“ und seinen Anhängerinnen. Mißbrauch minderjähriger Mädchen, besonders von Jungfrauen. Sammeln von Kräutern. Möglicher Bezugspunkt:

2. Juli: **Fest der Heimsuchung Mariæ**

10. Juli: **„Unheiliger Tag“ des Palladium**
Lesen alter satanistischer Ritualbücher
(Palladium: Heiligtum, heiliges Bild; ursprünglich himmlisches Bild – Kultbild der Pallas Athene)

20. – 27. Juli: ***Vorbereitung des Großopfers***
Kidnapping und zeremonielle Vorbereitung
Zeit vor Lammas (Erntezeit)

25. Juli: **Apostel Jakobus**
Satanischer Feiertag, Vorabend des Opferfestes
St. Jakob wird als Apostel und Märtyrer verehrt sowie als Pilger (Legende von der wunderbaren Reise seines Sarges nach Compostela und seiner damit verbundenen Erscheinung als Maurenbekämpfer in Spanien). Er wird angerufen für das Gedeihen der Feldfrüchte. – Beginn der Heuernte.

26. Juli: *Fünf Wochen und ein Tag nach der Sommersonnenwende. Oraler und vaginaler Verkehr. Opferung von Frauen und Kindern.*

1. August: **Lammas** (Beginn der Erntezeit – altirisch)
Tierische und menschliche Opfer
Lammas markiert die Wende vom Sommer zum Herbst. „Lammas“ vermutlich abgeleitet von „loaf mass“, Laibmesse als Fest des frischen Brotes. Eine andere Ableitung bezog sich auf „Lugnasad“ und dem keltischen Gott Lug.

3. August: ***Satanisches Fest***
Mißbrauch von Mädchen zwischen 1 und 17 Jahren. (Wahrscheinlich besteht ein Bezug zum 1. August.)

24. August: **Apostel Bartholomäus**
Kräutersammeln und Fest mit Feuerwerk
Bartholomäus soll in Indien und Armenien das Evangelium verkündet haben, dort habe er den Märtyrertod durch Schinden und Enthauptung erlitten. Er gilt als Helfer in der Krankheit.

7. September: ***Satans Hochzeit***
Opferung und Verstümmelung von Mädchen unter 21 Jahren

20. September: ***„Mitternachtsmesse“***
Verstümmelung von Mädchen unter 21 Jahren
(Vorabend des Herbstäquinoktikum und des Tages des Apostel und Evangelisten Matthäus)

21. September: **Herbstäquinoktikum** (und des Tages des Apostel und Evangelisten Matthäus)
Sexueller Verkehr aller, tierische und menschliche Opfer
Bemerkenswerterweise enthält der satanistische Kalender keinen Hinweis auf den 29. September, das Fest des Erzengel Michael und aller Engel. (Tradition in der lutherischen Kirche: Vierzeitenfest zum Herbstanfang.)

22. – 29. Oktober: ***Vorbereitung des Großopfers***
Kidnapping und zeremonielle Vorbereitung
Zeit vor Samhain (altirisch – sh. 1. November)

26. Oktober: ***Fünf Wochen und ein Tag nach dem Herbstäquinoktikum***
Oraler und vaginaler Verkehr, Opferung von Frauen und Kindern

29. Oktober: ***„Heiliger Abend“*** *(Blutfest)*
Sexueller Verkehr aller

30. Oktober: **Vorabend von Halloween**
Alle heiligen Säfte

31. Oktober: **Halloween**
Blut- und Sexualrituale, sexuelle Vereinigung von „Satan“, „Dämonen“ und Mitgliedern. Tierische und menschliche Opfer.
Halloween wird im Volksbrauch mit Vermummung, evtl. mit der Darstellung von Toten gefeiert. Im Volksbrauch werden Tote bewirtet. Es geht um die Auseinandersetzung mit den Mächten des Chaos. Fruchtbarkeit und Leben tragen jedoch den Sieg davon.

1. November: **Samhain-Jahresbeginn** (Beginn der Zeit der Finsternis, (altirisch). Die Nacht vorher ist gleichsam zeitlos, die Trennung von Mensch und „Anderswelt“ ist aufgehoben. Die Gestalten der „Anderswelt“ drängen hervor, Helden sterben am Samhain. Die Finsternis kommt. Die Elfenwesen ziehen sich am 1. November aus dieser Welt in die „Anderswelt“ zurück (Entsprechung zum 1. Mai).

1. und 2. November: ***Feier des Todes***
Opferung von Menschen
Liturgisch ist der 1. November „Allerheiligen“, Gedenktag der Gemeinschaft der Heiligen aller Zeiten, der 2. November „Allerseelen“, Gedenktag der Verstorbenen.

4. November: ***Satanisches Fest***
Mißbrauch von Mädchen zwischen 1 und 17 Jahren. (Wahrscheinlich besteht ein Bezug zum 1. Und 2. November.)

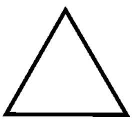
21. Dezember: **Apostel Thomas, Wintersonnenwende**
Feuerwerk, tierische und menschliche Opfer
Der kürzeste Tag des Jahres galt als geeignet zur Erforschung der Zukunft, er galt ferner als Unglückstag, da an ihm Luzifer aus dem Himmel gestoßen worden sein soll. Man könne sich an diesem Tag dem Teufel verschreiben, die „wilde Jagd" gehe um. Zum Schutz wurden Haus und Stall ausgeräuchert, daher die Bezeichnung „Rauhnacht".

24. Dezember: **Vorabend des Christfestes**
Dämonischer Abend. *Trauerabend wegen der in dieser Nacht gefeierten Geburt Christi. Sexueller Verkehr aller, tierische und menschliche Opfer.*
(Tradition in der lutherischen Kirche: Christfest als Vierzeitenfest zum Winteranfang.)

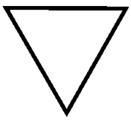
7. Symbole und ihre Deutung

Symbole sind Bilder, in denen noch etwas mehr mitschwingt als nur eine oberflächliche Abbildung mit einer offensichtlichen Bedeutung. Okkultsympathiesant C. G. Jung geht davon aus, daß wenn die Seele ein Symbol durchdringt, Vorstellungen produziert werden, die jenseits einer durch den Verstand erfaßbaren und verifizierbaren Realität liegen.[60] Das Unbewußte streift also die transzendente oder metaphysische Wirklichkeit. Zu allen Zeiten und in allen Kulturen waren die Beschäftigung mit Symbolen und das Akzeptieren ihrer in sich ruhenden Bedeutung und Wirkmächtigkeit ein Anliegen religiöser Betätigung. Jeder Esoteriker, Okkultist, Magier oder jede Wiccaanhängerin wird sich in der abgewandelten Aussage des anrüchigen Runenspezialisten Karl Spiesberger wiederfinden: Symbole sind die Schalthebel zu kosmischen Kraftspeichern![61] Von daher versucht man lehr- und erfahrensmäßig Symbole zu erfassen und bastelt sich aus den verschiedensten Systemen, zum Beispiel aus der Alchemie, den Runen und Sigillen (Buchstabenmagie), der Kabbala und Astrologie, dem Tarot und I-Ging, den ägyptischen Hieroglyphen oder aus dem haitianischen Voodoo ein eigenes Symbolsystem. Dabei kommt den Okkultisten, Satanisten, Magier oder Wiccaanhängern die Tatsache entgegen, daß in allen Kulturen sogenannte Ursymbole als Archetypen[62] vorhanden sind, auf die in der magischen Praxis zurückgegriffen werden kann. Es ist erscheint müßig, alle Symbole, die in der satanistischen Praxis eine Rolle spielen, aufzuzeichnen, da die meisten aus den Ursymbolen oder anderen Symbolsystemen entwickelt wurden. Trotzdem wird der Versuch unternommen, wohl wissend um die Lückenhaftigkeit des Unterfangens, einige der wichtigen Symbole okkultideologischer Praxis zu benennen.

Als Ursymbole gelten unter anderem:

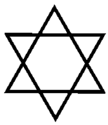


Das aufwärtsgerichtete Dreieck als Sinnbild der feurigen Energie, der Zeugungskraft (schöpferische Kraft).

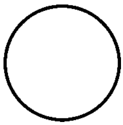


Das abwärtsgerichtete Dreieck als Zeichen für das weibliche Element, für Bodenständigkeit, aber auch Abbild für das Passive.

[60] Sh. C.G. Jung, „Man and his Symbols“, London 1964
[61] Karl Spiesberger, „Runenmagie“, Berlin 1968
[62] Marcus M. Jungkurth, „Zos Kia – Der Magier Austin Osman Spare und die Magie des Voodoo“, Bergen 1993



Hexagramm ist der Zusammenschluß beider Dreiecke und ist das Symbol für den Makrokosmos. Wird in der Magie als Symbol für die Anrufung und Bannung astraler Kräfte gebraucht. Nach Austin Osman Spare steht das Hexagramm auch für die Vereinigung, aus der „in alle Ewigkeiten alles wird“.[63]

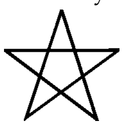


Der Kreis (magischer Kreis) als Ursymbol des Unendlichen. Es gibt weder einen Anfang noch ein Ende. Gleichzeitig in der Magie der geschützte (geweihte) Bereich, wo die Energien ungehindert fließen können.

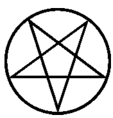


Die Mondsichel symbolisiert das weibliche Prinzip, aber auch waagerecht liegend als die Gralsschale gedacht.

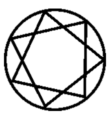
Andere Symbole , die im Satanismus Anwendung finden:



Das Pentagramm, auch Drudenfuß genannt ist wohl das bekannteste Symbol in der Esoterik und der Magie. Die fünf Zacken des Sterns stellen die vier Elemente Erde, Feuer, Luft, Wasser dar. Überragt und beherrscht werden die vier Elemente durch den alles überragenden schöpferischen Geist (Gottes). Es gilt auch als ein Zeichen für den Mikrokosmos, der im Menschen seine Entsprechung findet. Es ist demnach das Zeichen für die harmonische Gestaltung des Menschen: fünf Sinne, fünf Körperteile am Leib (Kopf, zwei Arme, zwei Beine), fünf Finger an jeder Hand, fünf Zehen an jedem Fuß, fünf Selbstlaute in der Sprache. Steht aber auch für die sogenannte Weiße Magie. Umrundet vom magischen Kreis findet der Drudenfuß häufig undifferenziert in satanistischen Ritualen Anwendung.



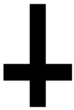
Das abwärtsgerichtete Pentagramm war das mittelalterliche Symbol für Schadensabwehr. Es befindet sich an verschiedenen Kirchen Niedersachsens (z.B. außen am Turm der Marktkirche in Hannover). In magischen Systemen wird je nach Linienführung es als anrufendes oder bannendes Ritualsymbol verwandt. Sinnbild der sogenannten schwarzen Magie. Im Satanismus auch das Zeichen für den Gehörnten (Baphomet).



Die sieben Zacken des Heptagramms stehen für die Kräfte der sieben Planeten. Es ist der Venus zugeordnet und als Tor zu diesen Kräften findet es in der Figur der Isis die Entsprechung.
Findet zum Beispiel in thelemitischen Systemen und Organisationen seine Anwendung[64], unter anderem in der Sexualmagie.

[63] A.a.O., Austin Osman Spare

[64] Sh. auch: Michael D. Eschner, „Die geheimen Unterweisungen und Rituale des Hermetischen Ordens der Goldenen Dämmerung“, Bd. 1, Bergen/Dumme 1993



Das auf dem Kopf stehende Kreuz symbolisiert die Umwertung christlicher Vorstellungen und Werte. Wird als gängiges Zeichen für den Satanismus verstanden.

666
999
FFF

Ist die Symbolzahl des Großen Tieres (nach Crowley: 666 Megatherion). In der Offenbarung des Johannes 13, 18 heißt es dazu: „Wer Verstand hat, der deute die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen“ (wahrscheinlich ein Hinweis auf den römischen Kaiser Nero).



Das Henkelkreuz ist das altägyptische Symbol des Lebens. Es steht mit der Fruchtbarkeit in Verbindung (symbolisiert Phallus und Vagina) und spielt im Satanismus in sexualmagischen Ritualen eine Rolle. In christlichen Kreisen besteht eine große Ähnlichkeit mit dem „Koptischen Kreuz“.

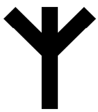


Das Saturnszeichen ist ein astrologisches Symbol. Saturn ist nach okkult-ideologischer Auffassung das Sinnbild der destruktiven Kräfte und negativer Energien. Er ist der Zeitgott, der alle sichtbaren Dinge sterben läßt. Umgedreht stellt das Zeichen die „Satansgabel“ oder den „Teufelshaken“ dar (im Tarot steht es für Menschen, die andere rücksichtslos ausbeuten). Außerdem steht das Saturnszeichen als Symbol für schwarzmagische Praktiken.



Das negative Saturnzeichen steht als Sinnbild des Bösen schlechthin. Für blutgierige Schwarzmagier, rachgierige Gotteslästerer und in „Blutritualen“ findet es seine Entsprechung. Unter marsischer Zauberei verstand man im Mittelalter die Möglichkeit der Herstellung „teuflischer Waffen“, die dem Gegner jede ehrliche Verteidigungschance nahmen.[65]
Symbol der Church of Satan.

Runen finden in den meisten okkult-ideologischen Systemen in der magischen Praxis ihre Anwendung. Nun ist es unmöglich alle Runenformen mit ihren Bedeutungsmöglichkeiten aufzulisten. Wir müssen uns deshalb auf die wesentlichen, die in der magischen Praxis Anwendung finden, beschränken[66]:



Rune des MAN. Soll in mir die Macht göttlicher Magie entfesseln. Magische Kräfte strömen mir zu. Das Allwissen soll geweckt werden.

[65] Sh. W. Bauer, I. Dümotz, S. Golowin, „Lexikon der Symbole“, Wiesbaden 2000
[66] A.o.O., Karl Spiesberger



Die FA-Runenkraft ist feuergezeugt, schafft alles und wirkt magisch zeugend durch mich.



Die UR-Rune läßt meinen magischen Influxus wachsen.



Die Rune RIT offenbart sich im rituellen Erleben.



Durch die Kraft der OS-Rune bin ich Empfänger hoher spiritueller Ströme.



LAF-Rune der Initiation (Einweihung). Ich und Gott sind vereint.



Die IS-Rune verknüpft mich mit der All-Gottheit.

8. Konfliktfeld Schule und Freizeit

In den Schulen und im Freizeitbereich von Jugendgruppen begegnen wir in der Regel nur Formen des jugendzentristischen Satanismus und satanistischem Gedankengut aus dem Black Metal-Bereich. Wiewohl nicht auszuschließen ist, das Jugendliche und junge Erwachsene nicht auch in fest strukturierten und ritualepraktizierenden Organisationen involviert sind. Wir müssen davon ausgehen, daß die Schulen einen Ort bieten, z.B. in den Klassenverbänden oder während der Pausen, satanistisches Gedankengut, Informationen, wo etwas stattfindet, weiterzugeben. Unter anderem sind in diesem Rahmen erste Anwerbeversuche durchaus gängig. Als beliebte Rekrutierungsorte für neue Anhänger bieten sich für Satanisten Szenekneipen und Diskotheken im Dark-Wave-Bereich an. Richtigerweise spekuliert man von satanistischer Seite darauf, daß sich an diesen Orten überwiegend Jugendliche aufhalten, die sich für die „schwarze Seite des Lebens“, für Esoterik und Okkultismus interessieren und die einem magischen Weltbild gegenüber aufgeschlossen sind.

Welcher Typ Jugendlicher könnte für den Satanismus anfällig sein? Die ehemalige US-amerikanische Elterninitiative CAN (Cult Awaraeness Network) nennt als Eigenschaften für den gefährdeten Typ: Intelligent, kreativ, überwiegend männlichen Geschlechts, geringes Selbstbewußtsein, Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen, Verlierertypen, religionsentfremdet. Als weitere Anzeichen werden hervorgehoben: Unterlegenheitsgefühle (Minderwertigkeitskomplexe), Kontrollverlust und Schwierigkeiten in der Verarbeitung von Angst- und Schuldgefühlen.[67]

Weitere Indizien der Verwicklung seien nach CAN:
- Völlige Abhängigkeit von Fantasy-Spielen mit okkulten oder satanistischen Inhalten;
- Völlige Abhängigkeit von Black Metal-Musik;
- Besitz und Lesen von Magie-, Hexen- und satanistischer Literatur („Satanic Bible“) sowie Zauberbücher („Book of Shadow's“, „6. Buch Mose“);
- Besitz von Ritualgegenständen: In Menschengestalt geformte Kerzen, magischgestilten Leuchtern, Räucherwerk, Ritualdolche, Pentagrammen oder einem umgedrehten Kreuz etc.;
- Gebrauch der Zahl 666;
- Tragen von Amuletten und Talismanen;
- Ritueller Drogengebrauch, wobei der Gebrauch oft durch Räucherwerk überdeckt wird;
- Unerklärliche Ängste und wahnhafte Furchtzustände;
- Extreme Geheimniskrämerei, bei der bestimmte Dinge verborgen und verheimlicht werden, die irgendwie auf die Beziehung zu den Ritualen oder Gruppen hinweisen könnten;

[67] Zitiert bei Fr.-Wilh. Haack, a.a.O.

- Die Angst über die eigene Involvierung zu sprechen, weil z.B. geglaubt wird, die ‚anderen' (der Gruppe) könnten dies auf magische Weise erfahren und sich rächen.[68]

Kennzeichen einer ernsthaften Involvierung ist das auch bei Krisen angstvolle Einhalten der Arkandisziplin. Es kommt kaum ein vernünftiges Gespräch zustande. Selbst ein harmloses „Informationseinholen" wird ängstlich oder hysterisch abgewiesen. Das hängt entscheidend mit sieben Faktoren zusammen.

1. Furcht
Rituell praktizierende, mißbrauchte und geschädigte Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden von tiefer Angst überwältigt. Sie sind hyperwachsam und haben das Gefühl, ständig beobachtet zu werden.[69]
2. Schuldgefühle und Angst vor der Entdeckung
Den Involvierten wird ganz schnell anerzogen, was sie von der Außenwelt und von der Gruppe selber zu befürchten haben, wenn sie sich als „Satansjünger" outen. Das „Einimpfen" von Schuldgefühlen bei „Verrat" gehört zu den gängigen Techniken.
3. Einsamkeit
Sie haben das Gefühl, daß auf keine Person Verlaß ist. Zu große Enttäuschungen produzierte die Gruppe in ihrer Erlebniswelt. Eltern zum Beispiel unterzogen ihre Kinder mit rituellen „Gewaltpraktiken".
4. Identifizierung mit der Gruppe und ein Gefühl persönlicher Schlechtigkeit
Rituell praktizierende, mißbrauchte und geschädigte Kinder, Jugendliche und Erwachsene tendieren dazu, sich mit dem Bösen, das die Sekte durchführt, zu identifizieren. Dieses Gefühl, „zu den schlechten Leuten zu gehören" führt oft zu Zwängen, sich in physisch und sexuell aggressiver Weise zu verhalten.[70]
5. Wut darüber, Opfer geworden zu sein
Kann dazu führen, daß sich Involvierte in verhaltensauffälliger Weise seiner Umwelt nähert. Die Äußerungsformen reichen von Verbalattacken bis Aggressionsausbrüchen.
6. Verlust des Selbstwertgefühls
7. Das Fehlen des freien Willens
Als Ergebnis von Techniken, wie „magischer Chirurgie", der Wahrnehmung, daß beherrschende böse Geister vorhanden sind und daß die Anführer in der Lage sind, alle Schritte des Involvierten zu kontrollieren. Die Involvierten bekommen das Gefühl, es gebe keine Wahl als zu gehorchen, und leiden weiter unter Schuld- und Schamgefühlen.[71]

[68] A.a.O., Fr.-Wilh. Haack.
[69] Sh. „Ritual Abuse" – Report of the Ritual Abuse, Task Force, Los Angeles County Commission for Woman.
[70] A.a.O., Ritual Abuse.
[71] A.a.O., Ritual Abuse.

Bei einer Thematisierung von „Satanismus“ halten sich die Mitglieder solcher Gruppen auffallend zurück. Falls eine Verhaltensauffälligkeit bei Schülern auf eine solche Verbindung hinweist, sollten Pädagogen das Gespräch nur an einem „geschützten Ort“, der von anderen Schülern nicht frequentierbar ist, mit dem Betroffenen führen. Das ist insofern wichtig, damit ein angstfreies Gespräch, ohne das Gefühl der Beobachtung von vielleicht anderen involvierten Schülern, möglich ist. Sollten Schüler sich in selbstdarstellerischer Art und Weise im „Unterrichtsgespräch“ damit hervortun, daß sie „Mitglieder in einem Satanszirkel“ sind, ist die Vermutung einer Involvierung im „jugendzentristischen-Rituale-praktizieren“ angebracht.

Auch ist nicht davon auszugehen, daß „Satanisten“ immer an Äußerlichkeiten zu erkennen wären. So sind schwarze Kleidung und weiß getünchte Gesichter noch lange kein Ausweis einer Satanismusinvolvierung, sondern bestenfalls können wir diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen dem „Grufti-Umfeld“, die oft nichts oder nur wenig mit dem Satanismus zu gemein haben, zurechnen. Diesbezüglich werden irrtümlich oder unsachlich „Gothics“, die dem Tod und Sterben eine ästhetische Komponente abgewinnen wollen, mit Satanisten in einen Topf geworfen.

Auch T-Shirts mit Satanssymbolen (z.B. der Gruppe „Bad Religion“ oder anderer Metal-Bands), Anhänger oder Ohrstecker machen noch nicht den „Satansanhänger“ aus. Meistens sind das nur Zeichen eines Aufbegehrens gegen das Establishment. Es gibt aber durchaus äußere Zeichen, die auf eine Satanismuszugehörigkeit schließen lassen. Allerdings bleiben diese oft an unzugänglichen, äußerlich unsehbaren Stellen des Körpers, Außenstehenden verborgen (z.B. tätowierte Schlange auf dem Penis oder Tätowierungen im Achsel- und Schambereich).

Eine andere Auffälligkeit ist die augenscheinliche Wesensveränderung von satanismusinvolvierten Personen. Das Verhalten ändert sich diametral zum bisherigen. Freundliche und aufgeschlossene Personen bekommen einen düsteren, depressiven und manchmal auch einen brutalen Zug. Auch verändert sich ihr Welt und Menschenbild. Verherrlichung oder Verharmlosung von Kriegen, Grausamkeiten, Neigung zur „Herrenmenschenideologie“, blasphemische Äußerungen zum christlichen Glauben, zur Kirche etc. prägen ihre Aussagen. Krisenhafte psychotische Ausfallserscheinungen von Mädchen und jungen Frauen können auf einen rituellen Mißbrauch (Vergewaltigung o. ä.) hinweisen. In diesem Fall ist die sofortige Inanspruchnahme eines Psychologen oder Psychotherapeuten ratsam.

Ausgewählte kritische Literatur zum Okkultismus

Hans Binder (Hg.): Macht und Ohnmacht des Aberglaubens, Pähl (Obb.) 1993

Chr. Bochinger, New Age und moderne Religion, Gütersloh 1994

Deutscher Bundestag (Hg.), Abschlußbericht der Enquete-Kommission „Sog. Sekten und Psychogruppen“, Bonn 1998 (Zur Sache 98, 5)

Deutscher Bundestag, Enquete-Kommission „Sog. Sekten und Psychogruppen“ (Hg.): Neue religiöse und ideologische Gemeinschaften. Forschungsprojekte und Gutachten der Enquete-Kommission „Sog. Sekten und Psychogruppen“, Hamm 1998

R. Drössler und M. Freyberg, Handlesen, Kartenschlagen, Pendeln: Leipzig 1990

H. Knoblauch, Die Welt der Wünschelrutengänger und Pendler. Erkundigungen einer verborgenen Welt, Frankfurt a.M. 1991

L. Müller, Para Psi und Pseudo, Frankfurt a.M. 1980

I. Oepen, A. Sarma (Hg.), Parawissenschaften unter der Lupe, Münster 1995

O. Prokop und W. Wimmer, Der moderne Okkultismus, Stuttgart 1987

M. Shermer und Lee Traynor (Hg.), Heilungsversprechen, Aschaffenburg 2000

Skeptiker. Zeitschrift für Wissenshaft und kritisches Denken, 2001 im 14. Jahrgang, Hrsg. von der „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP) Arheiliger Weg 11, 64380 Roßdorf, www.skeptiker.org Darin finden sich zu allen okkulten Praktiken und Vorstellungen Untersuchungen.

H. Zinser, Der Markt der Religionen, München 1997

Weiterführende Literatur zum Satanismus

Billerbeck, Liane und Nordhausen, Frank, „Satanskinder – Der Mordfall Sandro B.“ Berlin 1994

Cavendish, Richard, „Schwarze Magie“, Berlin 1980

Christiansen, Ingolf, „Satanismus – Faszination des Bösen“, Gütersloh 2000

Christiansen, Ingolf, „Bedeutung und Brisanz von Sekten, Destruktivkulten und Weltanschauungen für Jugendliche in unserer Gesellschaft“, Göttingen 1998

Crispino, A.M. (Hg.), Das Buch vom Teufel. Geschichte – Kult- Erscheinungsformen, Frankfurt/M. 1987

Crowley, Aleister, „Liber Al vel Legis“, Bergen 1993

Dvorak, Josef, „Satanismus“. Geschichte und Gegenwart, Müchen 1994

Eschner, Michael D., „Die geheimen Unterweisungen und Rituale des Hermetischen Ordens der Goldenen Dämmerung“, Bd 1 und Bd. 2 und die Flying Rolls, Bergen/Dumme 1993

Gregorius, Gregor A., „Satanische Magie“, Berlin 1983

Gregorius, Gregor A., „Aleister Crowley – Magische Rituale“, Berlin 1980

Gregorius, Gregor A., „Abdul Alhazred ‚Das Necronomicon“, Berlin1980

Haack, Fr.-Wilhelm, „Anmerkungen zum Satanismus“, München 1991

Haag, Herbert, „Abschied vom Teufel“. Vom christlichen Umgang mit dem Bösen, Zürich 1990

Kall, Alfred, „Religion betrifft uns. Der Teufel“. Planungsmaterial für den Religionsunterricht 3/1991, Aachen

Lorenz, Konrad, „Das sogenannte Böse“, Wien 1971

Niehl, Franz W., „Wie wahr ist der Mythos?“, Stichworte und Materialien über den Teufel, Bausteine für den Religionsunterricht (5.-10.), Materialbrief 1/1988, Deutscher Katecheten-Verein, München

Zacharias, Gerhard, „Der dunkle Gott – Satanskult und Schwarze Messe, Wiesbaden 1982

Zu den Autoren

Ingolf Christiansen (1950) ist seit 1988 als Beauftragter für Weltanschauungsfragen in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers tätig. Seit 1996 ist er Mitglied und Sachverständiger der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Sogenannte Sekten und Psychogruppen".
Wichtigste Publikationen:
Bedeutung und Brisanz von Sekten, Destruktivkulten und Weltanschauungen für Jugendliche in unserer Gesellschaft, Göttingen 1998
Satanismus – Faszination des Bösen, Gütersloh 2000

Hartmut Zinser (1944) ist Professor für Religionswissenschaft an der Freien Universität Berlin. Er war Mitglied der Enquete-Kommission „Sogenannte Sekten und Psychogruppen" des 13. Deutschen Bundestages.
Wichtigste Publikationen:
Der Mythos des Mutterrechts, Berlin 1981
Jugendokkultismus in Ost und West, München 1993
Der Markt der Religionen, München 1997
Kollektives Unbewußtes und Freie Assoziation. Zur Psychoanalyse in der Kultur- und Religionswissenschaft, Tübingen 2000.